technische universität dortmund

Fakultät Rehabilitationswissenschaften

Projektstudium

Projektbericht

# Podcastgestützte Berufsorientierung am Berufskolleg

Projektgruppe 1.3

E-Mail: Lfbk2021@tu-dortmund.de

Projektbegleitung: Dr. Anke Hußmann

Abgabedatum: 09.07.2021

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung und Problemaufriss ..... 5
1.1 Vorstellung der Kooperationspartner*innen und der Kooperationseinrichtung ..... 6
1.2 Einfluss der Corona-Pandemie auf das Forschungsprojekt ..... 6
1.3 Allgemeine Relevanz der Berufsorientierung ..... 7
1.4 Relevanz der Berufsorientierung für die Klasse B1E ..... 10
1.5 Konsequenzen für das Projekt 1.3 ..... 11
1.6 Aufbau der Arbeit ..... 12
2. Berufsorientierung von Schüler*innen am Ende der Sekundarstufe 1 ..... 13
2.1 Begriffsklärung Berufsorientierung ..... 13
2.2 Einflussfaktoren auf die Berufswahl ..... 13
2.2.1 Endogene Wirkfaktoren ..... 14
2.2.2 Exogene Wirkfaktoren ..... 14
2.2.3 Zusammenwirken der Faktoren ..... 14
2.3 Wissenschaftstheoretische Ansätze der Berufswahl ..... 15
2.3.1 Psychologisch orientierte Ansätze ..... 15
2.3.2 Ökonomisch und/oder soziologisch orientierte Ansätze ..... 16
2.3.3 Interdisziplinär orientierte Ansätze ..... 16
2.4 Begründung der Berufswahltheorie als Bezugstheorie des Projekts 1.3 ..... 18
2.4.1 Sozial-kognitive Laufbahntheorie nach Lent, Brown Hackett (2000) ..... 18
2.4.2 Gründe für die Entscheidung für die Sozial-kognitive Laufbahntheorie ..... 20
2.5 Relevanz der Wirkfaktoren und Berufswahltheorie für das Projekt ..... 21
2.6 Aktueller Forschungsstand ..... 22
2.7 Umsetzung im Projekt ..... 24
3. Podcast als Lehr-/Lernmethode am Ende der Sekundarstufe I ..... 25
3.1 Begriffsklärung ..... 25
3.2 Aktueller Forschungsstand zu Podcasts im Bildungskontext ..... 26
3.2.1 Potenziale von Podcasts als Lehr-/Lernmethode ..... 26
3.2.2 Forschungsstand zur podcastgestützten Berufsorientierung ..... 29
3.3 Umsetzung im Projekt ..... 31

4. Didaktischer Rahmen für die Umsetzung im Unterricht ..... 32
4.1 Grundlage ..... 33
4.2 Barrierefreiheit ..... 34
4.3 Barrierefreiheit in der Schule und Universal Design for Learning ..... 34
4.4 Motivation der Schüler*innen ..... 36
4.5 Umsetzung im Projekt ..... 37
5. Fragestellung und Ziele des Projekts ..... 38
6. Methodisches Vorgehen ..... 39
6.1 Beschreibung der Stichprobe ..... 41
6.2 Erhebungsmethoden ..... 42
6.2.1 Kurzfragebogen ..... 42
6.2.2 Leitfadengestützte Interviews mit den Schüler*innen ..... 43
6.2.3 Expert*inneninterviews mit den Lehrkräften ..... 46
6.3 Auswertungsmethode ..... 47
6.4 Gütekriterien für die Interviews ..... 48
6.4.1 Neutralität und kontrollierte Subjektivität ..... 49
6.4.2 Verlässlichkeit ..... 50
6.4.3 Glaubwürdigkeit und Gültigkeit ..... 51
7. Ergebnisse der Erhebungsphase I ..... 54
7.1 Auswertung der Kurzfragebögen ..... 54
7.2 Ergebnisse der leitfadengestützten Interviews mit den Schüler*innen ..... 55
7.2.1 Persönliche Interessen der Schüler*innen ..... 55
7.2.2 Subjektive Stärken der Schüler*innen ..... 56
7.2.3 Umsetzung der Berufsorientierung in der Schule ..... 56
7.2.4 Berufliche Interessen und Wünsche im Kontext der Berufsorientierung ..... 57
7.2.5 Berufe im sozialen Umfeld der Schüler*innen ..... 58
7.2.6 Bisheriger Kenntnisstand über die Wunschberufe ..... 59
7.2.7 Verknüpfung persönlicher Interessen und Berufswünschen ..... 60
7.2.8 Selbstwirksamkeits- und Ergebniserwartung ..... 62
7.2.9 Vorstellungen über die Ausbildung ..... 64
7.2.10 Umsetzung der Materialien ..... 64
7.2.11 Zusammenfassung ..... 67

7.3 Ergebnisse der Expert*inneninterviews mit den Lehrkräften ..... 67
7.3.1 Umsetzung der Berufsorientierung in der Klasse B1E ..... 68
7.3.2 Eigenschaften und Besonderheiten der Schüler*innen ..... 71
7.3.3 Soziales Umfeld ..... 74
7.3.4 Interessen und Wünsche der Schüler*innen zur Berufsorientierung ..... 75
7.3.5 Technische Ausstattung der Schule ..... 77
7.3.6 Integration der podcastgestützen Berufsorientierung in den Unterricht ..... 78
7.3.7 Aufbau der Materialien zur Berufsorientierung ..... 79
7.3.8 Zusammenfassung ..... 81
8. Erstellung der Podcasts und Begleitmaterialien ..... 82
8.1 Kriterien zum Aufbau und zur Erstellung der Podcasts ..... 82
8.2 Erstellung der Podcasts ..... 82
8.3 Vorstellung der Podcasts ..... 83
8.4 Vorstellung der Begleitmaterialien ..... 83
9. Ergebnisse der Erhebungsphase II ..... 84
9.1 Ergebnisse der Feedbackbögen ..... 84
9.1.1 Darstellung der Ergebnisse ..... 84
9.1.2 Auswertung der Ergebnisse ..... 85
9.2 Ergebnisse der leitfadengestützten Interviews mit den Schüler*innen ..... 86
9.2.1 Angehörte Podcasts ..... 86
9.2.2 Bewertung der Podcasts ..... 87
9.2.3 Weiterempfehlung der Podcasts ..... 89
9.2.4 Eigene Podcasterstellung ..... 90
9.2.5 Austausch über die Podcasts ..... 90
9.2.6 Lernzuwachs über die Berufsfelder ..... 91
9.2.7 Unterstützung der Berufsorientierung durch die Podcasts ..... 92
9.2.8 Auswirkungen der Podcasts auf die Berufswahl ..... 92
9.3 Auswertung der Reflexion der Lehrkräfte ..... 93
9.4 Zusammenfassung ..... 93
10. Diskussion der Ergebnisse ..... 94
10.1 Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für die podcastgestützte Berufsorientierung in der Klasse B1E ..... 94

10.2 Aufbau, Beschaffenheit und Umsetzung der Podcasts für die Klasse B1E ..... 95
10.3 Podcasts als geeignete Lehr-/ Lernmethode ergänzend zur schulischen Berufsorientierung für die Klasse B1E ..... 97
10.4 Beantwortung der Forschungsfrage ..... 98
11. Projektmanagement und -organisation ..... 101
11.1 Projektplanung ..... 102
11.2 Projektdurchführung ..... 102
11.3 Projektorganigramm ..... 103
11.4 Genutzte Toolboxangebote ..... 104
12. Projektevaluation, Projektbewertung und Reflexion ..... 105
12.1 Ableitung und Begründung eines möglichen Erkenntnisgewinns ..... 106
12.2 Bewertung und kritische Reflexion des Projektverlaufs und der Projektorganisation ..... 106
12.3 Grenzen des Projektes ..... 110
Literaturverzeichnis ..... 110
Abbildungsverzeichnis ..... 117
Anhangsverzeichnis ..... 117

# 1 Einleitung und Problemaufriss

Der Übergang von der Schule in den Beruf bringt Hürden mit sich und erfordert vielfältige Kompetenzen. Die Schule spielt dabei eine wichtige Rolle, da sie die Grundlagen der beruflichen Orientierung für Schüler*innen individuell konzipiert und sie auf das Berufsleben vorbereiten soll. Somit ist es die Aufgabe jeder Schule, Berufsorientierung anzubieten.

„Im Rahmen der Beruflichen Orientierung sollen junge Menschen befähigt werden, eigene Entscheidungen im Hinblick auf den Übergang ins Studium oder Erwerbsleben vorzubereiten und selbstverantwortlich zu treffen“ (MSB NRW a, 2020).

Im Hinblick auf die Berufswahl werden Schüler*innen mit spezifischen Problemen und Fragen konfrontiert. Der Übergang von der Schule in das Berufsleben gestaltet sich für Schüler*innen mit einem Förderbedarf, welcher aus diversen Gründen, wie beispielsweise psychischen Störungen, Migrationshintergründen oder gebrochenen Schulbiografien, entstehen kann, schwieriger. Für diese Schüler*innen ist eine Unterstützung seitens der Schule nicht ausreichend. Es müssen externe Hilfsangebote hinzugezogen werden, um ihnen hinreichend Möglichkeiten anzubieten, eine gute Vorbereitung auf das Berufsleben zu schaffen. Zurzeit erschwert die Corona-Pandemie diesen Übergangsprozess, da praktische Einblicke in die verschiedenen Berufsfelder fehlen und die Schule diesen wichtigen Teil kompensieren muss.

Eine zusätzliche Belastung stellt der digitale Distanzunterricht dar. Unzureichende technische Ausstattung, Überforderung, sowie fehlende Motivation zur Mitwirkung seitens der Schüler*innen können sich negativ auf die schulische Laufbahn auswirken.

Vor diesem Hintergrund verfolgt das Projekt 1.3 zwei Absichten: Erstens, den Schüler*innen der Klasse B1E des Alice-Salomon-Berufskollegs eine passende und individuelle Berufsorientierung anzubieten und sie in der Zeit der Corona-Pandemie auf diesem Wege zu unterstützen, und zweitens, dieses Angebot hinsichtlich der Akzeptanz und seiner Güte seitens der Schüler*innen zu beforschen.

In der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit wird das Projekt *Podcastgestützte Berufsorientierung am Berufskolleg* vorgestellt und es wird der Frage nachgegangen, inwiefern die Berufsorientierung der Schüler*innen der Klasse B1E durch Podcasts zur Vorstellung verschiedener Berufe unterstützt werden kann.

Das erste Kapitel dieser Arbeit widmet sich zu Beginn den Kooperationspartner*innen beziehungsweise der Kooperationseinrichtung und dem Einfluss der Corona-Pandemie auf das Projektvorhaben. Im Folgenden werden die allgemeine Relevanz der Berufsorientierung für Schüler*innen am Ende der Sekundarstufe I sowie die Relevanz dieser für die Zielgruppe dargestellt. Abschließend werden die Konsequenzen der vorangehenden Erkenntnisse für das Projekt sowie der Aufbau der vorliegenden Arbeit erläutert.

## 1.1 Vorstellung der Kooperationspartner*innen und der Kooperationseinrichtung

Die kooperierende Institution des Projekts ist das *Alice-Salomon-Berufskolleg* in Bochum. Die konkrete Zusammenarbeit erfolgte mit den Schüler*innen der Klasse B1E und den begleitenden Lehrkräften. Aufgrund der mit der Corona-Pandemie verbundenen Maßnahmen fand das Kennenlernen der Kooperationspartner*innen mittels der digitalen Plattformen *Zoom* und *Microsoft Teams* statt.

Zu Beginn des Projekts trat die Projektgruppe in einen Informationsaustausch mit den Lehrkräften der Klasse B1E. Dabei wurden die Hintergründe einzelner Schüler*innen beleuchtet (vgl. Kapitel 6.1). Aufgrund der Heterogenität und Vulnerabilität der Zielgruppe erfordert die Zusammenarbeit mit der Klasse eine sensible pädagogische Haltung seitens der Projektgruppe. Die Lehrkräfte betonten, dass die aktuelle Gefühlslage der Schüler*innen durch die Corona-Pandemie beeinflusst wird. Sie wirkt sich negativ auf die Motivation aus, sodass die Mitwirkung und Beteiligung im Unterricht sinkt.

## 1.2 Einfluss der Corona-Pandemie auf das Forschungsprojekt

Das Projekt 1.3 sollte ursprünglich das Thema der Leseförderung innerhalb der Klasse B1E des *Alice-Salomon-Berufskolleg* thematisieren. Aufgrund der Corona-Pandemie war der geplante Einsatz mit Lesefördermaterialien jedoch schwer umsetzbar. Im Austausch mit den

Lehrkräften wurde ein Problem identifiziert, mit dem sich die Schüler*innen aufgrund der Corona-Pandemie konfrontiert sehen: Geplante Praktika zur Berufsorientierung können nicht absolviert werden und dieser Ausfall lässt sich seitens der Schule nur bedingt kompensieren. Aufgrund dessen und durch die Schwierigkeit der Umsetzung eines Projekts zur Leseförderung, erschien die Idee der Unterstützung der beruflichen Orientierung als angemessene Alternative.

Ein Teil des Projekts zielt darauf ab, die Lücke in der Berufsorientierung der Schüler*innen zu kompensieren. Der andere Teil dient der Erprobung des Mediums Podcast als Lehr-/Lernmethode zur Berufsorientierung. Das Projekt kann die Berufsorientierung in Form von Praktika nicht ersetzen, sondern lediglich unterstützend wirken. Aufgrund der Projektdurchführung in der Zeit einer Pandemie, bringt diese einige Herausforderungen und Schwierigkeiten mit sich. Die Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe sowie mit den Kooperationspartner*innen erfolgte ausschließlich digital. Durch die Corona-Pandemie haben alle Schulen in Deutschland in einer kurzen Zeit von der Präsenzlehre auf die Onlinelehre umgestellt. Somit hatten auch die Lehrkräfte keinen direkten Austausch mit den Schüler*innen in der Schule.

„Im Schulgesetz (Schulgesetz für das Land NRW, 2005) ist die Verpflichtung des Schulträgers festgeschrieben, die Schulen mit einer am Stand der Technik orientierten IT-Infrastruktur auszustatten“ (Gierig & Obermöller, 2017, S.7).

Die Umstellung auf Onlinelehre erschwerte die Zusammenarbeit und die Interaktion mit der Klasse B1E. Es ergab sich zum einen ein Problem in der Umsetzung, da die Schule über keine ausreichende technische Ausstattung verfügt. Zum anderen sind einige Schüler*innen nicht mit mobilen Endgeräten ausgestattet. Solche unzureichenden Voraussetzungen verursachten Komplikationen hinsichtlich der Kommunikation zwischen den Projektteilnehmer*innen und den Schüler*innen der Klasse.

### 1.3 Allgemeine Relevanz der Berufsorientierung

Berufsorientierung wird laut dem Bundesinstitut für Berufsbildung wie folgt definiert:

> Berufsorientierung ist ein Prozess mit zwei Seiten: Auf der einen stehen Jugendliche, die sich selbst orientieren, ihre eigenen Interessen, Kompetenzen und Ziele kennen lernen. Auf der anderen stehen die Anforderungen der Arbeitswelt, auf die hin junge

> Menschen orientiert werden. Beide Seiten müssen immer wieder neu abgestimmt werden. Angebote der Berufsorientierung unterstützen junge Menschen, diesen Prozess zu meistern (n. d.).

Es handelt sich bei der Berufsorientierung also um einen dynamischen Prozess, der eine ständige Neuabstimmung beider Seiten bedarf. Die Berufsorientierung soll junge Menschen unterstützen, ihre eigenen Kompetenzen kennenzulernen und sich Gedanken zu machen, zu welchen Berufen ihr eigenes Selbstkonzept passt. In diesem Zusammenhang hat die Institution Schule einen hohen Stellenwert. Junge Erwachsene und Jugendliche verbringen in der Regel viel Zeit in der Schule.

Im SGB III wird die Arbeitsagentur als zentraler Anbieter von Berufsorientierungsmaßnahmen benannt. Es ist weiterhin aber möglich, dass die Schulen in Kooperation mit der Arbeitsagentur Maßnahmen anbieten (SGB III b, 1997). So haben die Jugendlichen die Möglichkeit, im Laufe ihrer Schulzeit herauszufinden, was genau sie nach der Schule beruflich machen möchten.

„Die Berufsorientierung im Rahmen der Schule soll die Jugendlichen auf die nächsten Schritte nach der Schulzeit vorbereiten. Daher muss sie sich sowohl an den Fähigkeiten und Interessen der Schülerinnen und Schüler als auch an den Anforderungen der Arbeitswelt orientieren“ (Bertelsmann, schulewirtschaft, & mto, 2019, S.15).

Berufsorientierung ist somit auch gesetzlich und damit rechtlich im schulischen Kontext verankert: Im Sozialgesetzbuch III (SGB III), dem Buch der Arbeitsförderung, wird die Berufsorientierung primär in zwei Paragraphen behandelt. Zum einen wird sie in §33 SGB III thematisiert. Dort ist die Berufsorientierung als zentrale Aufgabe der Agentur für Arbeit aufgeführt. Berufsorientierung soll junge Menschen auf ihre Berufswahl vorbereiten. Dabei soll die Agentur für Arbeit über Berufe und ihre Anforderungen Auskunft geben und den jungen Erwachsenen beratend zur Seite stehen (SGB III, 1997). In §48 SGB III werden die Berufsorientierungsmaßnahmen näher definiert und dargestellt, dass die Agentur für Arbeit mit Dritten kooperieren kann. So ist es möglich vertiefende Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen durchzuführen. In §48 Satz 2 wird beschrieben, dass die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit sonderpädagogischem Förderbedarf bei der Ausgestaltung der Berufsorientierungsmaßnahmen berücksichtigt werden sollen (SGB III, 1997).

Es gibt weiterhin einen Runderlass zur beruflichen Orientierung, in welchem die Grundsätze dieser als schulische Aufgabe definiert werden können. Dort wird zudem verdeutlicht, dass die Schule mit weiteren Dritten kooperieren kann, um Berufsorientierungsmaßnahmen durchzuführen (MSB NRW c, 2020).

Der Ausbildungskonsens NRW hat 2011 eine Systematik entwickelt und beschlossen, dass das Prinzip der Nachhaltigkeit sowie die Kategorien Geschlecht und Migration spezifisch und sensibel behandelt werden sollen (MSB NRW d, n. d.). Aus diesem Ausbildungskonsens ging später die Landesinitiative *Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)* hervor. In diesem Berufsorientierungsprogramm (BOP) gibt es einige Standardelemente, welche im schulischen Kontext angewandt werden. Dazu gehören eine Potenzialanalyse, Berufsfelderkundungen, Praxisphasen und eine koordinierte Übergangsgestaltung. Diese Elemente werden kontinuierlich durch Beratungen und ein Portfolioinstrument begleitet. Bei der Potenzialanalyse sollen die Schüler*innen ihre eigenen Fertigkeiten und Kompetenzen besser kennenlernen. In den Berufsfelderkundungen geht es darum, verschiedene Berufsfelder kennenzulernen und mit dem eigenen Fertigkeitsprofil abzugleichen. In den Praxisphasen werden meist Praktika durchgeführt, in denen die Schüler*innen einen Einblick in die praktische Arbeit diverser Berufe erhalten. Die Übergangsgestaltung soll helfen, dass die Schüler*innen im Anschluss an ihren Abschluss realistische Perspektiven haben und wissen, was sie nach dem Abschluss als nächstes Ziel anstreben, sei es ein Studium oder eine Ausbildung (Landesregierung NRW, 2020).

In diesem BOP in NRW werden die Schüler*innen durch das Portfolioinstrument des *Berufswahlpasses* begleitet. Dort werden die Standardelemente und die zugehörigen Aufgaben stetig dokumentiert. Der *Berufswahlpass* bezieht neben den Schüler*innen auch das soziale Umfeld, also Familie und Freunde, sowie die Lehrkräfte mit ein. Dieses Instrument soll einen multiperspektivischen Austausch über berufliche Interessen und Perspektiven anregen (Landesregierung NRW, 2020).

Zusätzlich gibt es das *Berufsbildungsgesetz (BBiG)*, welches bei den Maßnahmen der Berufsausbildungsvorbereitung startet und weiterhin die gesamte berufliche Bildung im Beruf thematisiert (BBiG, 2005). Entsprechend zu dem Gesetz gibt es auch das *Bundesinstitut für berufliche Bildung.*

Das Thema der Berufsorientierung und der Berufsorientierungsmaßnahmen wird auch in der *Abschluss- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (APO-SI)* behandelt. In §8 Information und Beratung wird beschrieben, dass die Berufsorientierung eine verpflichtende Aufgabe der Schulen ist und die Schüler*innen befähigen soll, eigenständig und verantwortungsvoll eine Entscheidung zur Berufswahl treffen zu können (Schulministerium NRW, 2014).

In NRW wurde die Berufsorientierung seit dem Schuljahr 2012/2013 systematisch an Schulen implementiert (MSB NRW a, n. d.). Aufgrund des dynamischen Prozesses der Berufsorientierung ist eine stetige Begleitung der Berufsorientierungsmaßnahmen sinnvoll. Neben dem regulären Berufsorientierungsprogramm *Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)* gibt es zusätzlich zwei Programme für spezielle Zielgruppen. Zum einen gibt es das Programm *KAoA-kompakt* für Geflüchtete oder Menschen mit Migrationshintergrund, welche das reguläre Programm der Berufsorientierung im schulischen Kontext zuvor nicht erreicht hat. *KAoA-kompakt* soll ermöglichen, dass alle Schüler*innen im Prozess der Berufsorientierung auf einem Stand sind (BMBF, n. d.). Weiterhin gibt es das Programm *KAoA-Star* für Menschen mit sonderpädagogischem Förderbedarf. *KAoA-Star* legt den Fokus darauf, die konkreten Berufsorientierungsmaßnahmen individuell auf die Zielgruppe anzupassen (MSB NRW b, n. d.).

### 1.4 Relevanz der Berufsorientierung für die Klasse B1E

Bei der Klasse B1E handelt es sich um eine vulnerable Gruppe (vgl. Kapitel 1.1). Auch Schulunlust und geringe Lese- und Schreibfähigkeiten sind in der Klasse erkennbar. Die Zielgruppe benötigt besondere Unterstützung im Prozess der Berufsorientierung. Bei einigen Schüler*innen mit Fluchthintergrund ist es unklar, in welchem Umfang sie im Herkunftsland Berufsorientierungsmaßnahmen mitgemacht haben und inwiefern sie Kenntnisse von beruflichen Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen in Deutschland haben.

Ziel der Schule ist es, allen Schüler*innen der Klasse B1E eine angemessene und individuelle Berufsorientierung zu bieten (vgl. Kapitel 1.3). Somit ist es besonders in einem ausbildungsvorbereitenden Bildungsgang zentral, die Berufsorientierung als wichtiges Element zu betrachten. In der Klasse B1E streben die Schüler*innen den Hauptschulabschluss nach Klasse Zehn an. Im Anschluss an den einjährigen Bildungsgang möchten einige Schüler*innen nach

eigenen Aussagen gegenüber der Klassenlehrkraft in eine Ausbildung übergehen. Es ist wichtig, dass die Schüler*innen ein breites Spektrum an Berufen kennenlernen, um das Risiko zu mindern, dass sich die Optionen der Berufswahl lediglich auf den Schüler*innen bekannte Berufe beschränken. Die Schüler*innen sollten die Möglichkeit haben, sich entsprechend ihrer Wünsche und Träume und auch der eigenen Fähigkeiten, Stärken und Schwächen für einen Beruf zu entscheiden. Dabei ist es wichtig, sich nicht nur auf die Angebote der eigenen Schule zu beschränken, sondern auch weitere Berufsfelder zu berücksichtigen.

Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie ist in der Klasse B1E das Praktikum ausgefallen, was ansonsten an je einem Tag pro Woche stattfinden sollte. Somit fehlt den Schüler*innen ein essenzieller Teil der regulären Berufsorientierung.

## 1.5 Konsequenzen für das Projekt 1.3

Durch die komplexe gesetzliche Verankerung ist deutlich geworden, dass Berufsorientierung ein sehr wichtiges Thema ist und besonders im schulischen Kontext im Fokus stehen sollte. Bei der Klasse B1E handelt es sich um einen einjährigen Bildungsgang mit einem regulär implementierten Praktikum für die Schüler*innen. Durch das Wegfallen dieser beruflichen Erkundung und Erprobung fehlt den Schüler*innen eine wichtige Säule der beruflichen Orientierung am *Alice-Salomon-Berufskolleg*. Die Lehrkräfte schaffen Ausgleichsangebote, in denen die Schüler*innen praxisnahe Aufgaben zu Berufen im Bereich Erziehung bearbeiten. Durch die dennoch prekäre Lage der Berufsorientierung hat sich die Projektgruppe dazu entschieden, die schulinternen Berufsorientierungsmaßnahmen zu ergänzen und die Schüler*innen dabei zu unterstützen eine Vielfalt an Berufen kennenzulernen, um selbstständig und verantwortungsvoll eine Entscheidung zur Berufswahl zu treffen.

In der aktuellen Situation der Corona-Pandemie sind Schüler*innen und Lehrkräfte auf digitale Angebote angewiesen und müssen den Unterricht individuell anpassen, neu planen und gestalten. Vor diesem Hintergrund hat die Projektgruppe entschieden, das Medium Podcast zu nutzen, um das Projekt auch in einem digitalen Format weiterführen zu können. Der Idee der

Podcasterstellung zu diversen Berufen wurde von den Lehrkräften der Klasse B1E zugestimmt, sodass eine Durchführung als sinnvoll erschien.

Aufgrund der Vulnerabilität der Gruppe ist die Relevanz von passgenauen Maßnahmen und gegebenenfalls zusätzlicher Unterstützung sehr hoch. Ein besonderer Fokus auf die Zielgruppenorientierung ist erforderlich. Die in den Kurzfragebögen, den leitfadengestützten Interviews mit den Schüler*innen und den Expert*inneninterviews mit den Lehrkräften ermittelten Wünsche und Bedürfnisse (vgl. Kapitel 7.1-7.3), sollten bei der Erstellung der Podcasts berücksichtigt werden. Nur durch eine solche zielgruppenorientierte Erstellung der Podcasts kann erreicht werden, dass die Schüler*innen durch die Podcasts in ihrer individuellen beruflichen Orientierung unterstützt werden.

## 1.6 Aufbau der Arbeit

Das erste Kapitel widmet sich der Vorstellung des Projektvorhabens und dessen Kooperationspartner*innen, sowie der Betonung der Relevanz einer fundierten Berufsorientierung. Basierend auf einer theoretischen Begriffserklärung und dem aktuellen Stand der Forschung werden in Kapitel zwei das Thema Berufsorientierung von Schüler*innen am Ende der Sekundarstufe I und in Kapitel drei Podcast als Lehr- und Lernmethode fokussiert. Kapitel vier setzt sich mit der didaktischen Rahmung zur barrierefreien Umsetzung von Podcasts im Unterricht auseinander. Aus den vorgestellten Ansätzen und Erkenntnissen leiten sich die in Kapitel fünf formulierten Fragestellungen und Ziele des Projekts ab. Kapitel sechs legt das methodische Vorgehen dar. In Kapitel sieben werden die Ergebnisse der ersten Erhebungsphase dargestellt, aus denen sich die in Kapitel acht angeführten Kriterien zur Erstellung der Materialien sowie der Erstellungsvorgang ergeben. Anschließend werden in Kapitel neun die Ergebnisse der Reflexion und Bewertung der Materialien beschrieben, aus denen die in Kapitel zehn erörterte Diskussion der Ergebnisse, die sich der Beantwortung der Teilfragen sowie der Forschungsfrage widmet. Nachdem in Kapitel elf das Projektmanagement und die Projektorganisation reflektiert und bewertet werden, schließt der vorliegende Bericht mit einer kritischen Projektevaluation, Projektbewertung und Reflexion ab.

# 2. Berufsorientierung von Schüler*innen am Ende der Sekundarstufe 1

Zur optimalen Erstellung des Projektmaterials ist es relevant, theoretische Informationen über den Prozess der Berufswahl sowie den aktuellen Forschungsstand zur Berufsorientierung am Ende der Sekundarstufe I zu erheben.
In diesem Kapitel wird die Berufsorientierung von Schüler*innen am Ende der Sekundarstufe I näher betrachtet. Dafür wird der Begriff der Berufsorientierung definiert, sowie die verschiedenen Einflussfaktoren auf die Berufswahl aufgeführt. Weiterhin werden wissenschaftstheoretische Ansätze zur Berufsorientierung und die daraus entstehenden Berufswahltheorien vorgestellt. Nachdem die Relevanz dieser Erkenntnisse für dieses Projekt zusammengefasst werden, führt die Arbeit Informationen über den aktuellen Stand der Forschung zur Berufsorientierung in Deutschland sowie international an.

## 2.1 Begriffsklärung Berufsorientierung

Berufsorientierung ist laut dem *Bundesinstitut für Berufsbildung* (n.d.) die Bezeichnung für einen Prozess mit zwei Seiten. Auf der einen Seite stehen Jugendliche/junge Erwachsene, die sich selbst orientieren und ihre eigenen Interessen, Kompetenzen und Ziele kennenlernen. Auf der anderen Seite steht die Arbeitswelt mit ihren verschiedenen Anforderungen. Die Zielgruppe soll im Prozess der Berufsorientierung auf die Anforderungen der Arbeitswelt hin orientiert werden und beide Seiten müssen ständig neu abgestimmt werden. Angebote zur Berufsorientierung haben den Anspruch, junge Menschen bei diesem Prozess zu unterstützen.

## 2.2 Einflussfaktoren auf die Berufswahl

Die Berufswahl eines Individuums wird nach Schindler (n.d.) als eine besonders anspruchsvolle Entwicklungsaufgabe angesehen. Dieser Anspruch wird durch zahlreiche Möglichkeiten der Berufswahl, gesellschaftliche Erwartungen und viele Einflussfaktoren erhöht.
Im Folgenden werden die in die Berufswahl miteinfließenden Wirkfaktoren näher betrachtet. Berücksichtigung finden im Rahmen des vorliegenden Projektberichts nicht alle, sondern ausgewählte zentrale Faktoren. Diese lassen sich in endogene und exogene Wirkfaktoren unterteilen, welche eng miteinander verflochten und voneinander abhängig sind (Hentrich, 2011).

### 2.2.1 Endogene Wirkfaktoren

Endogene Wirkfaktoren bezeichnen solche Einflussfaktoren, die aus dem Individuum selbst stammen (Wirth, 2019): Es handelt sich dabei, um psychische und physische Eigenschaften eines Individuums, welche sich im Laufe des Lebens entweder ausbilden oder „unterentwickelt bleiben“ (Hentrich, 2011, S. 33) und sich auf die Entscheidung der Berufswähler*innen auswirken (ebd.). Endogene Wirkfaktoren können beispielsweise Alter, Geschlecht, Fähigkeiten, Ziele, Interessen oder Werte sein (Wirth, 2019, Schindler, n. d.). So ist die Berufsorientierung laut Hentrich (2011) ein Prozess, der im frühen Kindesalter beginnt und erst spät abgeschlossen wird. Das Geschlecht und die damit einhergehende soziale Rolle beeinflussen die Berufswahl ebenso (Wirth, 2019). Weitere Beispiele für Wirkfaktoren, die sich aus dem Individuum heraus auf die Berufswahl auswirken können sind Interessen, Fähigkeiten (ebd.), Neigung, Eignung oder Berufswahlreife (Hentrich, 2011).

### 2.2.2 Exogene Wirkfaktoren

Exogene Wirkfaktoren beeinflussen neben endogenen Wirkfaktoren die Berufswahl eines Individuums. Es handelt sich hierbei um Einflüsse, die von außen auf das Individuum einwirken und durch dieses nicht beeinflusst werden können (Hentrich, 2011). Beispiele für exogene Wirkfaktoren können die Peer-Group, Familie, Schule, Medien, Gesellschaft (Schindler, n. d.) und der Wandel der Berufsstrukturen oder ein Migrationshintergrund (Hentrich, 2011) sein.

### 2.2.3 Zusammenwirken der Faktoren

Schindler (n. d.) beschreibt eine Wechselwirkung zwischen endogenen und exogenen Wirkfaktoren. Während die endogenen Einflussfaktoren auf der individuellen Ebene wirken, beeinflussen exogene Faktoren die Berufswahl auf der gesellschaftlichen Ebene (Hentrich, 2011). Gesellschaftlich-individuelle Wechselbeziehungen beeinflussen auch die Faktoren, welche sich auf die Berufswahl auswirken. So entsteht eine Dynamik zwischen diesen Faktoren. Durch die Interaktion eines Individuums mit der eigenen Umwelt können endogene Wirkfaktoren bestärkt oder abgeschwächt werden (Hentrich, 2011).

Es zeigen sich laut Hentrich (2011) zwar interindividuelle Unterschiede in den Wirksamkeiten der verschiedenen Wirkfaktoren, dennoch lässt sich festhalten, dass exogene Faktoren (beispielsweise die Peer-Group) einen stärkeren Einfluss auf endogene Faktoren (zum Beispiel eigene Interessen) nehmen können als umgekehrt.

## 2.3 Wissenschaftstheoretische Ansätze der Berufswahl

Die grundlegenden Formen von Wirkfaktoren werden in verschiedenen wissenschaftstheoretischen Ansätzen zur Berufswahl in unterschiedlicher Weise berücksichtigt (vgl. Kapitel 2.2.1-2.2.3). Diese Ansätze, aus denen eine Vielzahl an Berufswahltheorien entstand, werden im Folgenden näher erläutert.

### 2.3.1 Psychologisch orientierte Ansätze

Psychologisch orientierte Ansätze sehen die Berufswahl als „Ausdrucksform bestimmter psychischer Strukturen oder Merkmale der Individuen“ an. Bei der Betrachtung des Berufswahlprozesses werden in diesen Ansätzen ausschließlich endogene Wirkfaktoren berücksichtigt (Schmude, 2009).
Die psychologisch orientierten Ansätze lassen sich in folgende Teildisziplinen unterteilen:

a) Psychoanalytische Ansätze

b) Entscheidungspsychologische Ansätze

c) Entwicklungspsychologische Ansätze

d) Persönlichkeitspsychologische Ansätze

Diese Teildisziplinen sind für das Projekt nicht relevant, da Theorien aus den psychologisch orientierten Ansätzen eine für das Projekt nicht ausreichende Betrachtung des Berufswahlprozesses vornehmen. Bei diesen Ansätzen werden exogene Wirkfaktoren nicht berücksichtigt. Da es sich bei der Klasse B1E um eine heterogene Zielgruppe mit unterschiedlichen Lebenswelten handelt (vgl. Kapitel 6.1), müssen exogene Wirkfaktoren berücksichtigt werden.

### 2.3.2 Ökonomisch und/oder soziologisch orientierte Ansätze

Vertreter*innen der ökonomisch und/oder soziologisch orientieren Ansätze gehen davon aus, dass die Berufswahl primär durch kulturelle und soziale Bedingungen bestimmt wird (Schmude, 2009). Der Blick ist hier also ausschließlich auf exogene Wirkfaktoren gerichtet. Während soziologische Ansätze sich besonders auf die Auswirkungen von sozialer Selektion und beruflicher Sozialisation konzentrieren, gelten in den rein ökonomischen Ansätzen ausschließlich „globale wirtschaftliche Determinanten“ (Schmude, 2009, S. 20), wie zum Beispiel Wirtschaftsstruktur und Konjunktur, als relevante Einflussfaktoren hinsichtlich der Berufswahl.

Auch die ökonomischen und/oder soziologischen Ansätze nehmen eine einseitige Betrachtung vor, da endogene Wirkfaktoren nicht berücksichtigt werden. Aufgrund der Heterogenität der Klasse B1E (vgl. Kapitel 6.1), bringen die Schüler*innen unterschiedliche Voraussetzungen, Fähigkeiten und Interessen mit, welche als endogene Wirkfaktoren in die Berufswahl einfließen können und deshalb berücksichtigt werden müssen.

### 2.3.3 Interdisziplinär orientierte Ansätze

Die interdisziplinär orientierten Ansätze von Berufswahltheorien unterscheiden sich von den bisher erläuterten Ansätzen insofern, dass sie beide Formen der Wirkfaktoren berücksichtigen (Wirth, 2019). Somit sind diese Theorieansätze die einzigen, welche einen gemeinhin ganzheitlichen Blick auf den Prozess der Berufswahl werfen.
Für das Projekt ist dieser Blickwinkel insofern wichtig, als dass sowohl die individuellen Voraussetzungen, die die Schüler*innen mitbringen, als auch die Einflüsse aus den unterschiedlichen Lebenswelten berücksichtigt werden. Darüber hinaus wird das Zuhause der Schüler*innen durch die Online-Lehre zu einem zentralen Lernort, wodurch sich die exogenen Wirkfaktoren von der Peer-Group in der Schule zum häuslichen Umfeld verschieben. Die endogenen und exogenen Wirkfaktoren werden in verschiedenen Teildisziplinen unterschiedlich stark gewichtet (Schmude, 2009).

Interdisziplinär orientierte Ansätze lassen sich nach Schmude (2009) in vier Teildisziplinen mit unterschiedlichen Schwerpunkten einteilen:

a) Ansätze mit entscheidungstheoretischem Schwerpunkt

Diese Ansätze berücksichtigen zwar, wie andere interdisziplinär orientierte Ansätze, sowohl endogene als auch exogene Wirkfaktoren, lassen aber Persönlichkeitsmerkmale von Individuen weitgehend außer Acht.

b) Ansätze mit handlungstheoretischem Schwerpunkt

Handlungstheoretische Ansätze verweisen insbesondere auf die Bedeutung der biologischen Entwicklung eines Individuums. In diesen Ansätzen ist häufig das Bild von Berufsorientierung als Lern- und Reifungsprozess vertreten.

c) Ansätze mit sozial-kognitivem Schwerpunkt

Ansätze mit sozial-kognitivem Schwerpunkt betrachten die Berufswahl als einen Interaktionsprozess zwischen Individuen und ihrer Umgebung. Dazu gehört auch die sozial-kognitive Laufbahntheorie nach Lent, Brown und Hackett (2000), welche, wie die meisten Theorien aus diesen Ansätzen, bei der Erklärung von Laufbahnentscheidungen ansetzt. Zudem bietet diese Theorie „einen interessanten Ansatz für die Erklärung geschlechtsspezifischer beruflicher Interessen“ (Schmude, 2009, S. 27), ohne diese Prozesse im Kindes- und Jugendalter zu spezifizieren.

d) Ansätze mit entwicklungspsychologischem Schwerpunkt

Interdisziplinär orientierte Ansätze mit entwicklungspsychologischem Schwerpunkt wollen insbesondere Erklärungen für Berufswahlentscheidungen, die geschlechts- oder milieuspezifisch sind, bieten. Die Erklärung einer Entscheidung für einen Beruf wird in diesen Ansätzen oft im Geschlecht, der sozialen Klasse, der Intelligenz oder der selbst wahrgenommenen sozialen Rolle gesucht (vgl. Gottfredson, 1981).
Besonders relevant für die Projektgruppe ist eine dieser vier Teildisziplinen, nämlich jene mit sozial-kognitivem Schwerpunkt. Diese Ansätze bieten einen multiperspektivischen Blick auf die Berufswahl von Individuen, da endogene und exogene Wirkfaktoren in gleichem Maße

berücksichtigt werden. Während Ansätze mit entscheidungstheoretischem Schwerpunkt die Persönlichkeitsmerkmale von Individuen außer Acht lassen, werden in Ansätzen mit entwicklungspsychologischem Schwerpunkt exogene Wirkfaktoren nicht beachtet. Ansätze mit handlungstheoretischem Schwerpunkt legen ihren Fokus auf die biologische Entwicklung von Individuen.

Dagegen nehmen die interdisziplinär orientierten Ansätze mit sozial-kognitivem Schwerpunkt einen deutlich umfassenderen Blickwinkel ein. Sie betrachten die Berufswahl als Interaktionsprozess und berücksichtigen als einzige die endogenen und exogenen Wirkfaktoren in weitgehend gleichem Maße. Eine der Theorien, die aus diesen Ansätzen entstanden ist, ist die sozial-kognitive Laufbahntheorie nach Lent, Brown und Hackett (2000), welche die theoretische Grundlage dieses Projekts bietet. Die Projektgruppe hat sich entschieden, die Arbeit auf diese Theorie zu stützen, da diese die Möglichkeit bietet, den Berufswahlprozess umfassend zu betrachten und sich gut auf die von Heterogenität geprägte Zielgruppe anwenden lässt.

## 2.4 Begründung der Berufswahltheorie als Bezugstheorie des Projekts 1.3

Im Folgenden wird die sozial-kognitive Laufbahntheorie nach Lent, Brown und Hackett (2000) näher erläutert. Sie ist, wie in Kapitel 2.3.3 dargelegt, den Berufswahltheorien mit interdisziplinärem Ansatz zuzuordnen und hat einen sozial-kognitiven Schwerpunkt. Sie stellt die Bezugstheorie des Projekts 1.3 dar. Die Auswahl der Theorie fand vor dem Hintergrund der bestmöglichen Anwendbarkeit auf die heterogene Zielgruppe der Klasse B1E statt.
In diesem Kapitel wird zuerst die ausgewählte Berufswahltheorie beschrieben, gefolgt von einer näheren Erläuterung der Gründe für die Entscheidung, das Projekt auf diese Theorie zu stützen.

### 2.4.1 Sozial-kognitive Laufbahntheorie nach Lent, Brown Hackett (2000)

Im Jahr 2000 entwickelten Lent, Brown und Hackett die sozial-kognitive Laufbahntheorie (Social Cognitive Career Theory). Die Grundannahme der Autor*innen besagt, dass Berufswünsche „durch Lernerfahrungen verworfen und neue Berufswünsche formuliert werden“ (Wirth, 2019, S. 23) können.

In der Theorie nach Lent et al. (2000) stellt die Berufswahl einen Prozess dar, in dem drei Punkte zentral sind:

a) Lernerfahrungen
b) Selbstwirksamkeits- und Ergebniserwartungen
c) Berufliche Interessen und Ziele

Diese drei Punkte beeinflussen sich gegenseitig und stellen den zyklischen Prozess der Berufswahl dar, in dessen Zentrum das Individuum steht, welches durch exogene Wirkfaktoren beeinflusst werden kann (Wirth, 2019).

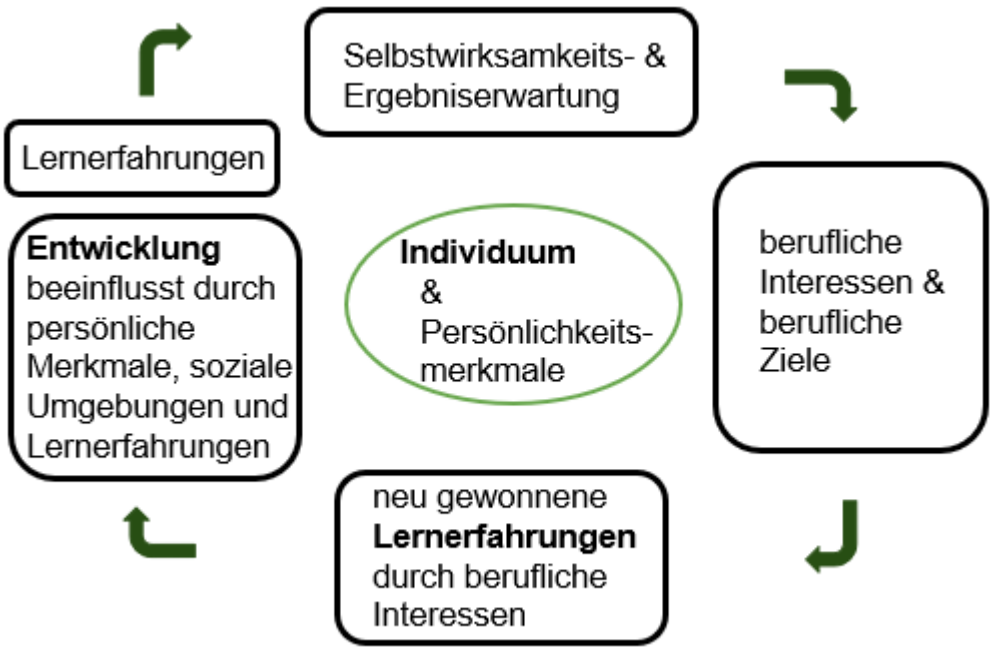



Abbildung 1: Sozial-kognitive Laufbahntheorie (eigene Darstellung nach Lent, Brown & Hackett, 2000)

Das Individuum macht in diesem Prozess Lernerfahrungen, welche durch endogene Wirkfaktoren wie das Geschlecht, die Nationalität, die Persönlichkeit oder Fähigkeiten beeinflusst werden und zur Entwicklung von Selbstwirksamkeits- und Ergebniserwartungen führen (Hirschi, 2013, zit. nach Wirth, 2019).

Diese Selbstwirksamkeits- und Ergebniserwartungen haben Einfluss auf berufliche Interessen und Ziele und somit auch auf die Berufswahl (Hirschi, 2013, zitiert nach Wirth, 2019). Genauer bedeutet dies, dass die Annahme eines Individuums, in einem Beruf auch gute Leistungen erbringen zu können, dazu führt, dass entsprechend dieser Annahme berufliche Interessen ausgebildet werden. Mit der Überzeugung, in einem Berufsfeld die eigenen Ziele erreichen zu können, steigt auch das Interesse eines Individuums an diesem Beruf, während es mit gegenteiliger Überzeugung sinkt.

Aus neuen beruflichen Interessen und Zielen entstehen neue Lernerfahrungen, welche dann den zyklischen Prozess von vorn starten (Hirschi, 2013, zitiert nach Wirth, 2019). So können Berufswünsche nach der sozial-kognitiven Laufbahntheorie immer wieder neu formuliert und verändert werden.

### 2.4.2 Gründe für die Entscheidung für die Sozial-kognitive Laufbahntheorie

Nach ersten Literaturrecherchen war für die Projektgruppe schnell klar, dass das Projekt auf eine Theorie aus den interdisziplinär orientierten wissenschaftlichen Ansätzen gestützt werden soll. Grund dafür war der Wunsch aller Beteiligten, einen möglichst umfassenden Blick auf den Berufswahlprozess zu haben und keine der möglichen Einflussfaktoren außer Acht zu lassen. Da es sich bei der Klasse B1E um eine sehr heterogene Gruppe handelt, in der sich verschiedenste Lebensrealitäten, Interessen, Fähigkeiten und soziale Einflüsse finden lassen, ist die Projektgruppe der Überzeugung, dass eine Theorie, die nicht alle möglichen Einflussfaktoren berücksichtigt, den Schüler*innen nicht gerecht würde.

Dass sich die sozial-kognitive Laufbahntheorie nach Lent, Brown und Hackett (2000) besonders gut auf die Zielgruppe anwenden lässt, begründet sich insbesondere in ihrem zyklischen Ablauf. Die Schüler*innen sind nicht nur bezüglich ihrer Lebensrealitäten, Interessen, Fähigkeiten und sozialen Einflüsse sehr unterschiedlich, sondern weisen teilweise auch große Unterschiede in Alter, Lernerfahrungen und daraus entstehenden beruflichen Interessen auf (vgl.

Kapitel 6.1). Bezüglich dieser Faktoren existieren innerhalb der Theorie keine Voraussetzungen die von Individuen mitzubringen sind, sondern ermöglicht es den Schüler*innen, an einem nicht festgelegten Punkt in den Prozess der Berufswahl einzusteigen.

Aufgrund der Annahme der Theorie, dass Berufswünsche jederzeit verworfen und neu formuliert werden können, fiel die Wahl der Gruppe auf die Theorie. Berufsorientierung ist ein dynamischer Prozess (vgl. Kapitel 2.1). Individuen können durch Erfahrungen im Laufe ihres Lebens neue Interessen und Fähigkeiten entwickeln. Die mögliche Reformulierung der beruflichen Interessen findet in der Theorie ebenfalls Berücksichtigung. Letztendlich bietet die gewählte Theorie einen individuumszentrierten Blickwinkel. Der Einbezug der sozial-kognitiven Laufbahntheorie in das Projekt ermöglicht eine Fokussierung auf die einzelnen Schüler*innen und ihre Wünsche und Bedürfnisse.
Daher wurde die Sozial-kognitive Laufbahntheorie sowohl aufgrund ihrer guten Anwendbarkeit auf die Zielgruppe, als auch durch ihre Übereinstimmung mit den Überzeugungen der Projektgruppe als theoretische Grundlage für das Projekt ausgewählt.

## 2.5 Relevanz der Wirkfaktoren und Berufswahltheorie für das Projekt

Die anfänglich erläuterten Wirkfaktoren, die einen Einfluss auf die Berufswahl eines Individuums ausüben können, bieten wichtige Anhaltspunkte für die Erstellung der Erhebungsinstrumente, Podcasts und Begleitmaterialien. Anhand des erarbeiteten Wissens darüber, welche Faktoren sich auf die Berufswahl der Schüler*innen der Klasse B1E auswirken können, standen der Projektgruppe bereits vor der Erstellung des Hauptmaterials wichtige Hinweise zur Erstellung der Interview-Leitfäden und Kurzfragebögen für die erste Erhebungsphase zur Verfügung. Um das Material optimal für die Schüler*innen der Klasse B1E gestalten zu können, war es wichtig herauszufinden, welche individuellen Rahmenbedingungen bei den Schüler*innen herrschen und wie sich diese auf die beruflichen Interessen auswirken. Dazu gab die Kenntnis der verschiedenen Formen von Wirkfaktoren wichtige Hilfestellungen. Um die Berufsorientierung der Schüler*innen überhaupt unterstützen zu können, ist es von Bedeutung, das Konzept der Berufsorientierung zu verstehen.

Dabei ist die sozial-kognitive Laufbahntheorie hilfreich. Sie half dabei, wichtige Fragestellungen zu Lernerfahrungen, Selbstwirksamkeits- und Ergebniserwartungen und beruflichen Interessen der Schüler*innen in die Interview-Leitfäden und Kurzfragebögen einzubetten, um alle notwendigen Informationen für die Erstellung des Begleitmaterials zu erhalten. Theoriegeleitet wurden in den Leitfadeninterviews die Lernerfahrungen, Selbstwirksamkeits- und Ergebniserwartungen und die beruflichen Interessen und Ziele der Schüler*innen erfragt. Die Relevanz der Wirkfaktoren und der Berufswahltheorie zeigt sich auch in der Erstellung der Podcasts und der Begleitmaterialien (vgl. Kapitel 8.2; 8.4). Besonders hinsichtlich der Bedeutung von Selbstwirksamkeits- und Ergebniserwartungen in der sozial-kognitiven Theorie ergab sich der Anspruch, den Schüler*innen Anforderungen und erreichbare Ziele bezüglich der einzelnen Berufe mitzugeben. Außerdem sind die Materialien darauf ausgelegt, der Zielgruppe neue Informationen mitzugeben und somit neue Lernerfahrungen zu ermöglichen, die zu einer Reformulierung der beruflichen Interessen und Ziele führen könnten.

Letztendlich waren die dargestellten Erkenntnisse relevant für die Auswertung der Ergebnisse der ersten Erhebungsphase. Die Kategoriensysteme zur Auswertung der erhobenen Daten über die beruflichen Interessen der Schüler*innen und einflussnehmenden Wirkfaktoren wurden anhand der Interviewleitfäden erstellt, welche sich stark an den theoretischen Erkenntnissen zum Berufswahlprozess orientieren.

## 2.6 Aktueller Forschungsstand

Im Nachfolgenden richtet sich der Blick auf den aktuellen Forschungsstand der Berufsorientierung für vulnerable Schüler*innen. Dies geschieht unter Berücksichtigung der internationalen und nationalen Forschungsperspektive und zeigt die Relevanz der Befunde für das vorliegende Forschungsprojekt auf. Studien belegen, dass sich die Berufsorientierung für vulnerable Schüler*innen durch berufsbezogene praktische Tätigkeiten sowie den Grad der Vermittlung von berufsrelevanten Informationen erhöht:

> Insgesamt kann festgehalten werden, dass […] eigene berufliche Erfahrungen der Jugendlichen im Rahmen von Praktika einen positiven Einfluss auf die Entwicklung einer Berufsorientierung ausüben. Insofern scheint der Mechanismus *Weitergabe von*

> *berufsrelevanten Informationen und Erfahrungen* [Hervorhebung v. Verf.] am stärksten auf die drei Dimensionen der Berufsorientierung zu wirken, insbesondere für die Informiertheit der Jugendlichen über ihren Wunschberuf (Richter, 2016, S. 203).

Die Herstellung eines Wissensrahmens ist also relevant, um die Berufswahlentscheidung zu fördern und den Bezug zur Berufswelt herzustellen (Wolf, 2010). Solga, Baas und Kohlrausch (2011) zeigen auf, dass der Einsatz von Praxistagen sowie Berufsstart- und Praxisbegleiter*innen im Unterricht die beruflichen Übergangschancen bei vulnerablen Schüler*innen erhöht. Darüber hinaus erkannte Jorgensen (2020), durch den Einsatz berufsbezogener Materialien im Unterricht eine bessere Vorbereitung auf die Berufswelt bei vulnerablen Schüler*innen in Australien. Auch Hübner (2019) stellt fest, dass Schüler*innen den Praxisbezug als bedeutsam ansehen, „weil Stärken erschlossen oder über Stärken nachgedacht wurde und die SuS mit Hilfe des Angebotes über die weitere berufliche Entwicklung nachdenken konnten“ (S.150).

Vulnerable Schüler*innen verfügen über geringere Kenntnisse über die verschiedenen Berufsoptionen bzw. berufswunschnahen Alternativen (Pelka, 2016; Wehking, 2020). Daher sollte zum einen die interessenszentrierte Arbeit im schulischen Kontext bei der Vorbereitung auf die Berufswelt berücksichtigt werden (Kneissl, 2018; Kremer, 2011; Richter, 2016). Zum anderen ist eine individuelle Gestaltung der Berufsorientierung bedeutsam (Butz & Deeken, 2016). Die subjektbezogene Berufsorientierung soll Schüler*innen motivieren, sich selbstständig mit der Planung der eigenen Karrierelaufbahn zu befassen. Das berufliche Aus- und Weiterbildungsprogramm *Initial vocational education and training*, stellt ein Angebot der Berufsorientierung für vulnerable Schüler*innen in Spanien dar. Durch den Einsatz von beispielsweise interessenszentrierten Lehrplänen im Unterricht erhöhte sich die Qualifizierung der Schüler*innen für bestimmte Berufsfelder und unterstützte gleichzeitig die Persönlichkeitsentwicklung (González-Faraco, Luzón-Trujillo & Corchuelo-Fernández, 2019). Nach Hülbert (2016) ergibt sich im Kontext der Interessenszentrierung die Erkenntnis „[…] berufsorientierende Angebote individueller [zu] gestalten, so dass den Bedürfnissen der Schüler in ihrer beruflichen Orientierungsphase begegnet werden kann […]“ (S. 68).

## 2.7 Umsetzung im Projekt

Aus dem aktuellen Forschungsstand geht hervor, dass sich die Vermittlung berufsrelevanter Informationen unterstützend auf die Berufsorientierung für vulnerable Schüler*innen auswirken kann (vgl. Kapitel 2.6). Daher wird bei der Erstellung der Podcasts ein besonderes Augenmerk auf den Informationsgehalt gelegt, um den Schüler*innen der Klasse B1E einen möglichst hohen Lernzuwachs über die verschiedenen Berufsfelder zu bieten. Darüber hinaus zeigt der Forschungsstand unterstützende Effekte auf die Berufsorientierung bei vulnerablen Schüler*innen durch den Aspekt der beruflichen Praxisbezüge (vgl. Kapitel 2.6). Insofern stellt das Projekt 1.3 den praktischen Rahmen durch die Integration der Podcasts in den Unterricht her und bietet den Schüler*innen der Klasse B1E die Möglichkeit, zum Beispiel im dazugehörigen Begleitmaterial eigene Notizen zu den Podcasts zu ergänzen. Außerdem stellt die interessenszentrierte und subjektorientierte Berufsorientierung bedeutsame Paradigmen für vulnerable Schüler*innen dar (vgl. Kapitel 2.6). Daher orientiert sich das Projekt 1.3 an den Wünschen und Interessen der Schüler*innen der Klasse B1E und berücksichtigt diese bei der Umsetzung der Podcasts und der Begleitmaterialien.
Zusammenfassend lassen sich drei Aspekte festhalten, die sich bei der Berufsorientierung für vulnerable Schüler*innen aus den genannten Quellen als besonders bedeutsam herauskristallisieren:

1) Die Wissensvermittlung
2) Der Praxisbezug
3) Die Interessenszentrierung

Aus diesem Grund orientiert sich das Projekt 1.3 an diesen Erkenntnissen der Forschungsliteratur und berücksichtigt diese bei der bei der Erstellung der Podcasts und bei der Beforschung dessen, wie die Podcasts von den Schüler*innen und Lehrkräften wahrgenommen wurden.

# 3. Podcast als Lehr-/Lernmethode am Ende der Sekundarstufe I

Seit Beginn der Digitalisierungswelle wird gefordert, digitale Medien stärker in den Schulalltag zu integrieren und für eine Verbesserung des Unterrichts nutzbar zu machen. Demnach wurden in den letzten Jahren zahlreiche digitale Lernangebote entwickelt, an die hohe Erwartungen gestellt werden. Die allseitige Mediatisierung der Kinder und Jugendlichen, die mit der Ausstattung eines Computers und eines mobilen Endgeräts einhergeht, führte zu einer neuen Definition des Medienbegriffs für den Unterricht. So wurden ein kompetenzorientierter Unterricht sowie Lernangebote zum selbstbestimmten Arbeiten immer wichtiger, wofür sich das Medium Podcast gut eignet (Pleimfeldner & Bernius, 2013). Demnach werden Podcasts nicht nur zur Unterhaltung eingesetzt, sondern finden immer häufiger Anwendung in Bildungskontexten (Zorn et al. 2013).
In diesem Kapitel wird zunächst der Begriff des Podcasts definiert. Im Anschluss erfolgt die Darstellung des aktuellen Forschungsstandes zu Podcasts in Bildungskontexten. Aus dem Forschungsstand abgeleitet werden im folgenden Kapitel die Potenziale von Podcasts als Lehr-/Lernmethode dargestellt. Weiterhin wird der aktuelle Forschungsstand zur podcastgestützen Berufsorientierung aufgezeigt. Abschließend werden die gewonnenen Erkenntnisse eingeordnet und die Umsetzung dieser im Projekt thematisiert.

## 3.1 Begriffsklärung

In einem Beitrag von Podcast.de (Bacigalupo, n.d.) ist der Podcast als Kunstwort definiert, welches sich aus zwei Begriffen zusammensetzt. Zum einen ist es der Ausdruck *Portable on Demand*, was übersetzt *tragba*r und *auf Abruf* bedeutet. Der andere Begriff ist *Narrowcasting*. Der Begriff bezeichnet spezielle Programme, welche auf bestimmte Zielgruppen zugeschnitten sind. Bei Podcasting handelt es sich um ein dezentrales, internetbasiertes Medienkonzept. Durch die vorhandene Möglichkeit für jede Person, einen Podcast zu erstellen und die leichte Zugänglichkeit, lässt sich theoretisch eine globale Audienz erreichen.
In verschiedenen Quellen lassen sich weitere mögliche Definitionen finden. So wird im Gabler Wirtschaftslexikon (Markgraf, n.d.) der Podcast anders definiert. Hier wird die Wortzusammensetzung aus den Begriffen *Play on Demand* (POD) und *Cast* (abgekürzt von dem Begriff

*Broadcast* (Rundfunk)) zusammengesetzt und wird konkret als Audio- und Videobeiträge bestimmt (ebd.). Bei Podcasts im Zusammenhang mit Bildung wird auch von *Educasts* gesprochen, was eine Kombination der Begriffe *Podcast* und *Education* darstellt (Auwärter, Krüger, Seehagen-Marx & Zorn, 2011).

## 3.2 Aktueller Forschungsstand zu Podcasts im Bildungskontext

Die Zahl der Studien zur positiven Wirksamkeit des Einsatzes digitaler Medien in den Unterricht ist äußerst groß, wie in diesem Kapitel differenziert, nach Podcasts im Allgemeinen (vgl. Kapitel 3.2.1) und Podcasts zur Berufsorientierung (vgl. Kapitel 3.2.2), dargelegt wird. Eine Studie von Voß (2018) zeigt, dass Schüler*innen motivierter an Inhalte herangehen, welche mit digitalen Medien durchgeführt werden. In einer anderen Studie des Instituts für Schulentwicklungsforschung wird betont, dass ganz besonders leistungsschwächere Schüler*innen durch den Einsatz digitaler Medien profitieren (Eickelmann et al., 2008). Demnach werden in Podcasts, als sinnvolle und praktische digitale Medien für Lern- und Bildungszwecke, große Chancen gesehen. So zeigt der Forschungsstand vielerlei Potenziale auf, welche im Folgenden aufgeführt werden.

### 3.2.1 Potenziale von Podcasts als Lehr-/Lernmethode

Podcasts können äußerst vielseitig verwendet werden, das Spektrum ihrer Möglichkeiten ist breit gefächert. Sie können als Quelle, Informationsmaterial oder als Anlass für kreative Eigenproduktionen fungieren (Zorn et al., 2013). Die Tatsache, dass Podcasts für den Großteil der Gesellschaft zugänglich sind, ist einer der vielen Gründe, weshalb sie auf große Popularität stoßen. Sie können auf jeglichen mobilen Endgeräten benutzt werden, sind demnach portabel und ermöglichen so Teilhabe für Menschen, die keine weiteren technischen Geräte als ihr Smartphone besitzen.

Wie in Kapitel drei erwähnt, werden Podcasts im schulischen Kontext immer häufiger als Lehr-/Lernmethode eingesetzt. Digitale Medien wie Podcasts können immer wieder in der gleichen Qualität genutzt werden, wodurch ein selbstgesteuertes Lernen im eigenen Tempo generiert werden kann (Pleimfeldner & Bernius, 2013). Schüler*innen können von der Technologie der Podcasts insofern profitieren, als dass sie den kompletten Inhalt sowie einzelne Ausschnitte nach eigenem Bedarf abspielen können, falls sie im Unterricht nicht mitkommen (ebd.). Zudem sind Podcasts nicht stimmungs- oder tagesformabhängig, was den Unterschied zu herkömmlichen Lehrsituationen darstellt (ebd.). Des Weiteren eignen sich Podcasts zur kreativen Gestaltung des Schulalltags. An die Stelle von Schülerzeitungen treten heute Blogs mit Podcasts zu aktuellen Themen innerhalb der Schule. Jedoch bieten Podcasts ebenfalls die Möglichkeit, den Unterricht kreativer, individueller und produktiver zu gestalten. So können Schüler*innen in einer Rezeptionsphase die über die Lernplattform der Schule oder über einen externen Anbieter verfügbaren Podcasts konsumieren und die Lerninhalte durch das erneute Hören weiter vertiefen. Hierzu können zusätzliche Übungen sowie Aufgaben beigelegt werden.

In einer Produktionsphase wiederum haben Schüler*innen die Möglichkeit, Podcasts gemeinsam zu publizieren, welches die Teilnahme an Gruppenaktivitäten erhöhen, zu Online Communities und somit zu einer Verbesserung der Sozial- und Medienkompetenz führen kann (Zorn et al., 2013). Dies könnte in Form von interaktiven Hausaufgaben, Projektbesprechungen, Onlinediskussionen oder einer gegenseitige Aussprachkorrektur stattfinden. *Inverted* oder *flipped classroom* nennt sich diese Art von Unterricht, welche sich vom klassischen Gedanken der reinen Wissensvermittlung ablöst und vielmehr auf die Vertiefung, Verknüpfung und Umwandlung von Inhalten abzielt (Pleimfeldner & Bernius, 2013).

Podcasts finden jedoch nicht nur im schulischen Alltag gerne Anwendung, sondern sind ebenfalls eine vielversprechende Möglichkeit, die Hochschullehre effizienter zu gestalten. Sämtliche Lerninhalte können ohne Unkosten für mobile Endgeräte angeboten werden, wodurch Studierende ihre Lernorte und Lernzeiten flexibler arrangieren können (Schulze et al., 2007). So hat sich die Nutzung von Podcasts in der universitären Lehre erfolgreich etabliert, da immer häufiger Vorlesungsaufzeichnungen in Form von Podcasts bereitgestellt werden. Dies ermöglicht Studierenden, sich Vorlesungsausschnitte, welche anfangs nicht verstanden wurden, erneut anhören zu können (Zorn et al., 2013). Podcasts können jedoch auch im Rahmen von

Seminaren und Übungen angewendet werden, indem zum Beispiel Arbeitsergebnisse präsentiert werden oder Studierende Inhalte zu ausgewählten Themen erstellen und für ihre Kommiliton*innen anbieten. Solch ein *Peer-to-Peer* Ansatz wird bereits von der Universität in Osnabrück verfolgt, welche nach einer Evaluationsuntersuchung ihres Podcastjahrs, mit gutem Beispiel diesbezüglich vorangeht (Schulze et al., 2007). Ein weiteres Potenzial von Podcasts als Lehr-/Lernmethode befindet sich im Fremdsprachenbereich. Thorne und Payne (2005) sind der Ansicht, dass Podcasts „ein vielversprechendes Werkzeug für den Fremdsprachenunterricht sei“ (2005, zitiert nach De Carvalho Junior, 2015, S. 6). Es bestehen viele Angebote für das mobile Erlernen von Fremdsprachen mit unter anderem speziell formulierten Texten für Schüler*innen, welche Deutsch als Zweitsprache sprechen (De Carvalho Junior, 2015). Hierbei können Podcasts beispielsweise für ein Aussprechen der Lerninhalte oder für das Lernen von Vokabeln mit bündigen Audiosequenzen genutzt werden, um die Sprachkompetenz zu optimieren, welche über das Hören gefördert wird (Pleimfeldner & Bernius, 2013).

Neben dem Einsatz im schulischen sowie universitären Kontext können Podcasts ebenso für die persönliche Weiterbildung eingesetzt werden. Es gibt einen großen Markt für Bildungs- und Wissensinhalte wie beispielsweise Podcasts in den Bereichen Freizeit, Beruf, Sprachen, Nachrichten, Sport und viele mehr (Zorn et al., 2013).

Zuletzt lässt sich sagen, dass Podcasts als Lehr-/Lernmethode dahingehend von hoher Relevanz sind, als dass das zielgerichtete Zuhören einen Methodenwechsel darstellt, welcher einen Konzentrationszuwachs seitens der Schüler*innen zur Folge haben kann. Mit bündigen Audios und damit verbundenen Höraufträgen, wird die Konzentrationsleistung optimiert, was wiederum einen Motivationszuwachs nach sich zieht (Pleimfeldner & Bernius, 2013). Die Erkenntnis über das motivationsfördernde Potenzial von Podcasts (vgl. Kapitel 3.2) ist für das Projekt insofern bedeutsam, als dass die Zusammenarbeit mit einer äußerst heterogenen und vulnerablen Gruppe erfolgt, die nach Angaben der Lehrkräfte ein Motivationsdefizit aufweist. „Erfolgreiches Lehren und Lernen setzt Motivation voraus“ (Deimann, 2002, S. 61).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Podcasts besonders im Bildungskontext einen hohen Nutzen mit sich bringen und als eine Unterstützung des Lernens fungieren (Zorn et al., 2013). Das mobile Lernen ermöglicht die Gestaltung einer abwechslungsreichen und persönlichen Lernumgebung, in der Lernende nach eigenem Tempo und Bedürfnissen arbeiten können.

### 3.2.2 Forschungsstand zur podcastgestützten Berufsorientierung

In diesem Subkapitel wird der deutsche, praxisnahe Forschungsstand zur podcastgestützten Berufsorientierung beschrieben, um die Nutzbarkeit von Podcasts als Medium zur Berufsorientierung sowohl im privaten Gebrauch als auch im schulischen Kontext herauszuarbeiten. Die Erkenntnisse aus dem Forschungsstand bieten eine Basis für die Erstellung der Podcasts.

Podcastgestützte Berufsorientierung wird bereits in verschiedenen Bereichen genutzt. Im Zuge der Corona-Pandemie nutzen immer mehr Einrichtungen, Firmen und Bildungsinstitutionen (zum Beispiel Schulen) das Medium Podcast als unterstützende Lehr-/Lernmethode zur Berufsorientierung.

*Taste your Job*

Die Initiative *Taste your Job* ist ein Berufsorientierungsprojekt für die Jahrgangsstufe Zehn an Gymnasien, das sich auf Podcast- und Fotodokumentationen stützt. An einem Tag werden in Kooperation mit *dem Institut für Modelle beruflicher und sozialer Entwicklung* (IMBSE) fünf verschiedene Workshops zur Berufsorientierung durchgeführt. Diese Workshops dokumentieren die teilnehmenden Schüler*innen in Form von Podcasts. Dabei bewerteten die Schüler*innen die Workshops und die Erstellung der Podcasts als interessant und abwechslungsreich. Die Partizipation stellt hierbei ein zentrales Element dar. Die Schüler*innen gestalten die Projektwoche mit, indem sie eigene Podcasts erstellen.

Darüber hinaus erhalten Schüler*innen in dieser Projektwoche Einblicke in den Universitätsalltag und sollen in ihrer Entscheidungskompetenz im Hinblick auf Softskills gefördert werden. Ein weiterer Teil des Projekts ist es, dass ehemalige Schüler*innen von ihrem Übergang von der Schule in das Berufsleben berichten. Außerdem wird in dem Berufsorientierungsprojekt das Programm *Ausbildungsbotschaftler* vorgestellt, in dem berufsbezogene Fragen gestellt und von Fachkräften aus dem Ausbildungsbetrieb beantwortet werden. In diesem Programm werden sowohl Ausbildungsinhalte als auch Jobperspektiven vorgestellt.

In der Berufswoche werden auch Apps mit Fragebögen zur Berufswahl vorgestellt, jedoch zeigte das Feedback, dass die Schüler*innen die bereitgestellten Fragebögen als zu lang empfanden (IMBSE, 2020).

*Jobcast - deine Chance*

Das Projekt *Jobcast - Deine Chance* ist ein Projekt, welches in Kooperation mit dem Lokalradio Südschwaben stattfand. Das Projektziel bestand darin, dass Schüler*innen in Teams Podcasts über verschiedene Ausbildungsberufe erstellen. Die Schüler*innen führten Interviews mit kooperierenden Ausbildungsbetrieben, anhand derer im Anschluss Podcasts erstellt wurden. Die fertigen Podcasts wurden auf dem Wirtschafts- und Standortportal Memmingen Unterallgäu veröffentlicht und somit für die Allgemeinheit frei zugänglich gemacht. An dem Projekt nahmen ein sonderpädagogisches Förderzentrum und weitere diverse Schulformen teil. Insgesamt wurde das Projekt von den Beteiligten positiv bewertet und es wurden ein Lernerfolg sowie eine Motivationssteigerung festgestellt (Unterallgäu Aktiv GmbH, 2016).

*Podcast WDR 5- Berufsorientierung in der Schule*

Der 2016 vom WDR5 veröffentlichte Podcast *Berufsorientierung in der Schule* erhielt vielfältiges Feedback, aus dem die folgenden zentralen Probleme von Berufsorientierung herausgearbeitet wurden:
Etwa die Hälfte der Lernenden weiß nicht, welche Tätigkeiten in welchem Beruf ausgeübt werden. Des Weiteren sind viele von ihnen nicht über Weiterbildungsmöglichkeiten und Zukunftschancen informiert. Es fällt Schüler*innen schwer, einen Überblick über verschiedene Berufe zu bekommen. Grund für diese Überforderung junger Menschen ist das Überangebot an Maßnahmen zur Berufsorientierung. Dieser sogenannte *Maßnahmendschungel* besteht aus 300 bis 900 Maßnahmen zur Berufsorientierung pro Region für Menschen unter 25 Jahren (WDR5, 2016).

*Podcast-Serie zur Berufsorientierung in Zeiten der Corona- Pandemie*

Die *Podcast-Serie zur Berufsorientierung in Zeiten der Corona-Pandemie* der *Deutschen Industrie- und Handelskammer* (DIHK) soll als Alternative zu den entfallenden Praktika virtuelle Informationsangebote zur Berufsorientierung bieten. Auszubildende stellen in kurzen Videoclips ihren Lehrberuf und das konkrete Arbeitsumfeld vor und bieten Online-Sprechstunden zum Kennenlernen für die Schüler*innen an. In Folge acht *Berufsorientierung zu Coronazeiten* zeigt die Podcast-Serie auf, dass Schüler*innen normalerweise durch Praktika die Möglichkeit haben, Einblicke in verschiedene Berufsfelder zu erhalten. Da diese Praktika aufgrund der Pandemie nicht durchgeführt werden können, fehlen den Schüler*innen diese essenziellen Erfahrungen. In der Regel werden 20 bis 30 Prozent der Schüler*innen in ihren Praktikumsbetrieben übernommen. Der Ausfall dieser Erfahrung bringt auch eine steigende Zahl an Abbrüchen in den Ausbildungsstätten mit sich. Bei der Erstellung von alternativen Informationsquellen für diesen Zeitraum legte die Podcast-Serie den Fokus auf die Interessen der Schüler*innen. So wurden kurze Videoclips gedreht, in denen bestimmte Arbeitsschritte aus verschiedenen Berufen, wie beispielsweise das Fahren eines Gabelstaplers, gezeigt werden (DIHK, 2020).

## 3.3 Umsetzung im Projekt

Die Informationen aus dem deutschen, praxisnahen Forschungsstand sind für das Projekt 1.3 insofern relevant, als dass sie einen Rahmen für die strukturierte Erstellung der Podcasts bieten. Sowohl die Länge der Podcasts, als auch die individuelle Konzentrationsfähigkeit der Schüler*innen sind wichtige Aspekte für die Erstellung der Podcasts. Dem aktuellen Forschungsstand kann entnommen werden, dass kurze, prägnante Podcasts gut im Gedächtnis bleiben (DIHK, 2020). Aus den genannten Erkenntnissen ergibt sich das Bestreben, nicht nur die Fragebögen und Interviews, sondern auch die Podcasts kurz und in leichter Sprache zu gestalten. Dies kann die Motivation der Schüler*innen fördern, sich die verschiedenen Podcasts anzuhören. Um dem Überangebot an Maßnahmen entgegenzuwirken, geben die Po-

dcasts die wichtigsten Informationen über die interessierenden Berufe kurz und prägnant wieder. Außerdem wurden diese Informationen schriftlich in dem Begleitmaterial festgehalten, um die Nachhaltigkeit zu sichern und die Möglichkeit zu bieten, diese jederzeit einzusehen. Hier wurden Zeitmarker zu relevanten Informationen gesetzt, um den Schüler*innen das Auffinden bestimmter Themenbereiche zu erleichtern.

## 4. Didaktischer Rahmen für die Umsetzung im Unterricht

Das folgende Kapitel gibt einen Überblick über die didaktischen Rahmenbedingungen hinsichtlich der Materialien, die zur Förderung der podcastgestützten Berufsorientierung durch die Projektgruppe 1.3 erstellt werden.
Der Rahmen legt dabei den Fokus auf drei zentrale Punkte:

a) Die Podcasts sollen barrierearm zugänglich und nutzbar sein, sodass alle Lernenden davon profitieren können.

b) Bei der Durchführung der Unterrichtseinheiten sollen die in Kapitel 4.1 erläuterten Kriterien für podcastgestützte Lerneinheiten berücksichtigt werden.

c) In den Materialien sollen wichtige Aspekte zur Motivation berücksichtigt werden.

Diese Rahmenbedingungen und zentralen Aspekte sind bei der Erstellung der Materialien zu beachten, sodass die geplante Integration in den Unterricht adäquat umgesetzt werden kann. Die erstellten Podcasts sollen allen Schüler*innen zeitunabhängig zur Verfügung gestellt werden. Im Unterricht soll eine spezifische Auseinandersetzung mit den Inhalten stattfinden. Die Anleitung soll sowohl durch die Lehrkräfte der Klasse B1E als auch durch zwei Mitglieder der Projektgruppe stattfinden.
Dieses Kapitel beginnt mit der Darstellung der Grundlagen zum didaktischen Rahmen von podcastgestützten Unterrichtseinheiten. Darauf folgt eine Erörterung des Begriffs *Barriere-*

*freiheit* sowie die Vorstellung des *Universal Design for Learning*. Abschließend wird die Motivation der Schüler*innen näher betrachtet und die Umsetzung der vorangehenden Erkenntnisse im Projekt beschrieben.

## 4.1 Grundlage

Als Grundlage für den didaktischen Rahmen dienen verschiedene Aspekte sowie didaktische Möglichkeiten bei podcastgestützten Unterrichtseinheiten. Ziel dieser Rahmungen ist die Sicherstellung der barrierearmen Zugänglichkeit und Nutzbarkeit des Materials für alle Lernenden. Die Nutzung von Podcasts im Unterricht kann in zwei Phasen differenziert werden, welche unterschiedliche didaktische Potenziale mitbringen. In der Rezeptionsphase nutzen die Lernenden die Podcasts zur Wissensaneignung und zur Informationsbeschaffung. In der Produktionsphase können Lernende eigene Podcasts produzieren, wodurch die Zufriedenheit mit der gesamten Lernerfahrung erhöht werden kann (Raunig, Ebner, Thallinger & Ritsch, 2008). Durch die Möglichkeit, Podcasts wiederholt zu hören, können Inhalte mehrmals kognitiv durchgearbeitet werden. Durch diese Rekapitulation der Inhalte kommt es zu erweiterten Formen der Wissensvermittlung und -aneignung. Die Informationen werden dadurch im Gehirn verankert. Ein weiterer didaktischer Vorteil von Podcasts ist die zeitliche und örtliche Unabhängigkeit. Für viele Lernende stellt auditives Lernen eine vertraute Lernsituation dar. Viele Menschen empfinden Lesen als anstrengend, weswegen auditives Lernen als angenehmer wahrgenommen wird (ebd.).

Den didaktischen Vorteilen von podcastgestützten Lerneinheiten stehen Limitationen gegenüber. So sind beim Podcast die Geschwindigkeit und die Reihenfolge der Lernmaterialien festgelegt. Dies kann zu kognitiven Überlastungen führen. Außerdem benötigen Lernende beim auditiven Lernen eine hohe Konzentration. Um diesen möglichen Problemen entgegenzuwirken, kann auf *Videopodcasts* oder *Enhanced Podcasts* zurückgegriffen werden. Bei *Enhanced Podcasts* können neben der gesprochenen Sprache Folien oder Abbildungen zur Unterstützung genutzt werden. Wenn multimediale Darstellungen didaktisch geplant und aufbereitet werden, wirken sie motivierend und lernfördernd (ebd.).

## 4.2 Barrierefreiheit

In dem Gesetz zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (BGG) ist Barrierefreiheit wie folgt definiert:

> Barrierefrei sind bauliche und sonstige Anlagen, Verkehrsmittel, technische Gebrauchsgegenstände, Systeme der Informationsverarbeitung, akustische und visuelle Informationsquellen und Kommunikationseinrichtungen sowie andere gestaltete Lebensbereiche, wenn sie für Menschen mit Behinderungen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe auffindbar, zugänglich und nutzbar sind. Hierbei ist die Nutzung behinderungsbedingt notwendiger Hilfsmittel zulässig (§4 BGG).

Der Bereich der Bildung ist mit Systemen der Informationsverarbeitung, der Informationsquellen und anderen gestalteten Lebensbereichen durch diese Definition abgedeckt. Ferner bedeutet dies, dass die Schule dafür verantwortlich ist, ihren Unterricht barrierefrei für alle Schüler*innen anzubieten. Es soll sichergestellt werden, dass durch eine barrierefreie Anwendung im Unterricht alle Lernenden, unabhängig von ihrem individuellen Sprach- und Lernniveau, angemessen an der podcastgestützten Lerneinheit teilnehmen können.
Die oben genannten Aspekte verdeutlichen die Relevanz, die Barrierefreiheit im didaktischen Rahmen zu berücksichtigen.

## 4.3 Barrierefreiheit in der Schule und Universal Design for Learning

Die Idee von *adaptivem Schulunterricht* besteht laut Wember und Melle (2018) bereits seit einigen Jahren. Der Begriff *adaptiv* bedeutet, dass die Inhalte und Methoden des Unterrichts auf die Lernvoraussetzungen der Schüler*innen angepasst werden sollen und nicht andersherum. Die Umsetzung in der schulischen Praxis gestaltet sich jedoch schwierig. Die individuelle Gestaltung des Unterrichts ist für viele Lehrende eine besonders anspruchsvolle Aufgabe, da zum einen die „Heterogenität der Schüler*innen in modernen Gesellschaften auf allen Diversitätslinien zunimmt“ (Wember & Melle, 2018, S.58) und Lehrende zum anderen die „Integration von Lernenden mit Migrationshintergrund und die Inklusion von Lernenden mit

Behinderungen und Lernschwierigkeiten“ (Wember & Melle, 2018, S.58) als besonders schwierige Aufgaben erleben.
Insgesamt kann festgehalten werden, dass Unterricht eher selektiv statt adaptiv stattfindet, was die Barrierefreiheit beziehungsweise den Zugang für alle Lernenden erschwert (ebd.). Um die Barrierefreiheit, in diesem Fall den universellen Zugang zu Bildung und Unterricht, für das Projekt greifbar zu machen, wird im Folgenden das *Universal Design for Learning* thematisiert. Als Design wird ein bewusster Gestaltungsprozess bezeichnet. Das *Universal Design for Learning* (UDL) basiert auf dem *Universal Design* (UD), welches seine
Ursprünge in den 1970er Jahren in der amerikanischen Architektur findet. Begründet wurde es von Ronald L. Mace, welcher aufgrund einer Behinderung auf einen Rollstuhl angewiesen war. Er formulierte sieben Prinzipien für ein universell zugängliches Design. Das *Universal Design* setzte sich weltweit in vielen Bereichen durch, da es nicht nur den Zugang für Menschen mit “Funktionseinschränkungen” (Wember & Melle, 2018, S. 66) erleichterte, sondern für alle Menschen (ebd.). Im Jahr 1984 haben die Forscher*innen um Anne Meyer und David Rose die Prinzipien der größtmöglichen Zugänglichkeit auf die Planung und die Gestaltung von Unterricht übertragen. Ab 1995 wurde der Ansatz unter dem Begriff *Universal Design for Learning* bekannt. Den Kern des UDL bilden drei Prinzipien:

a) Informationen, die gelernt werden sollen, werden auf multiple Art und Weise repräsentiert, sodass flexible Zugänge zu den Lerninhalten entstehen.

b) Es sollen multiple Möglichkeiten der Verarbeitung von Informationen und der Darstellung von Lernergebnissen eröffnet werden, sodass Lernende auf unterschiedlichen Wegen lernen und zeigen können, was sie erarbeitet haben.

c) Es sind multiple Hilfen zur Förderung von Lernengagement und Lernmotivation anzubieten, sodass möglichst alle Schüler*innen engagiert und interessiert lernen. Diese Prinzipien sollen die Lehrperson anhalten, vielfältige Optionen anzubieten, damit die Schüler*innen bevorzugte Lernaktivitäten auswählen können.

## 4.4 Motivation der Schüler*innen

Die Motivationspsychologie befasst sich mit dem zielgerichteten Verhalten des Individuums. Dabei lässt sich die Motivation als Ausrichtung, Ausdauer und Intensität zu einer Verhaltensbereitschaft beschreiben (Brandstätter, 2018). Die Ausrichtung und Intensität eines Verhaltens betreffen die Beweggründe, aus denen eine Person ein bestimmtes Ziel verfolgt. Motive sind einzelne Beweggründe, die zu Verhaltensbereitschaften führen und aufzeigen, was einem Individuum wichtig ist. Einerseits können diese Beweggründe aus der Person selbst durch persönliche Präferenzen, Bedürfnisse und Ziele entstehen. Andererseits sind auch situative Anreize der Umwelt wie zum Beispiel Gelegenheiten oder positive Verstärker (Heckhausen, 2018) ausschlaggebend. Motivation bezeichnet also die Prozesse, bei denen Motive aktiviert werden, die zu einer Handlungsbereitschaft führen. Die Differenzierung von *intrinsischer* und *extrinsischer Motivation* ist für das Verständnis motivationaler Handlungen von großer Bedeutung. Von *intrinsischer Motivation* wird gesprochen, wenn es sich um die Motivation handelt, eine bestimmte Tätigkeit um ihrer selbst willen auszuführen. Demnach entsteht sie aus dem Individuum selbst. *Intrinsisch* motiviertes Verhalten ist „interessenbestimmt, freudvoll und bedarf keiner vom Handlungsgeschehen gelöster externer oder intrapsychischer Impulse, Versprechungen oder Drohungen“ (Rohlfs, 2011, S.97). Die Handlung wird vom Individuum als interessant empfunden, und es hat Freude bei der Ausführung, sodass es keine weiteren Anreize braucht, um die Handlung durchzuführen. Anders als bei der *intrinsischen Motivation*, wird die *extrinsische Motivation* von äußeren Einflüssen bestimmt (Heckhausen, 2018). Eine Person erwartet durch das Ausführen einer Tätigkeit eine Belohnung oder möchte negative Konsequenzen umgehen. Besonders im schulischen Kontext ist es essenziell, dass die Schüler*innen intrinsisch motiviert sind, um einen höheren Lernerfolg zu erzielen. Deci und Ryan (1985) entwickelten die *Selbstbestimmungstheorie*, welche die Entstehung der *intrinsischen Motivation* erklärt (Brandstätter, 2018). Entscheidend dabei ist die Befriedigung der drei angeborenen psychologischen Grundbedürfnisse:

a) Das Bedürfnis der Autonomie und Selbstbestimmung
b) Das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit und Zugehörigkeit
c) Das Bedürfnis nach Kompetenz und Wirksamkeit

Nach Deci und Ryan (1985) hat der Mensch das Bedürfnis nach selbstbestimmtem Handeln und Entscheidungsfreiheit. Das Individuum möchte autonom agieren und nicht fremdgesteuert sein (Rohlfs, 2011). Das zweite Grundbedürfnis ist das Streben nach sozialer Eingebundenheit. Eine Person möchte sich in ihrem sozialen Milieu eingebunden und akzeptiert fühlen. Dazu strebt das Individuum nach sozialer Zugehörigkeit und möchte Anerkennung durch das Umfeld erfahren. Das dritte Grundbedürfnis besteht darin, sich selbst als kompetent zu erleben (Rohlfs, 2011). Das Individuum will sich selbst als wirkungsvoll wahrnehmen und seine Kompetenzen individuell fördern.
Die drei Grundbedürfnisse sind universell und stellen psychologische Notwendigkeiten dar, die für das psychische Überleben des Individuums wichtig sind. Die Befriedigung der drei Grundbedürfnisse führt zur *intrinsischen Motivation*, individuellem Wachstum und Wohlbefinden, „während die Bedürfnisfrustration zu Demotivation und Missbefinden führt“ (Brandstätter, 2018, S. 93).
Für die Klasse B1E ist es daher ebenfalls wichtig, dass die Schüler*innen intrinsisch motiviert sind, sich mit ihrer beruflichen Orientierung auseinanderzusetzen. Diese intrinsische Motivation entsteht, wie oben beschrieben, im Zusammenhang mit den drei psychologischen Grundbedürfnissen. Die Projektgruppe versucht, den Schüler*innen Autonomie, Selbstbestimmung, sowie soziale Eingebundenheit und Zugehörigkeit zu ermöglichen, indem sie bei der Wahl der Berufe und der Rahmenbedingungen einbezogen werden (Länge der Podcasts, Themenwahl, offene Fragen). Das Bedürfnis nach Kompetenz und Wirksamkeit soll durch die didaktische Umsetzung und die fachgerechte Erstellung der Podcasts und des Begleitmaterials gestillt werden.

## 4.5 Umsetzung im Projekt

Die Barrierefreiheit und die Prinzipien des *Universal Design for Learning* nehmen bei der Umsetzung des Projekts mit der Klasse B1E eine wichtige Rolle ein. Ein didaktisches Ziel ist es, allen Schüler*innen unabhängig von ihrem Sprach- und Lernniveau ein angemessenes Lernangebot zu bieten. Dafür ist es unerlässlich, die Lerneinheiten auf mehreren Ebenen vorzubereiten und durchzuführen.

Die Podcasts sowie das Begleitmaterial müssen so gestaltet werden, dass sie für alle Schüler*innen bestmöglich zu einem Lernerfolg beitragen. Hier müssen die Prinzipien des UDL berücksichtigt und Wahlmöglichkeiten geboten werden (Wember & Melle, 2018). Neben diesen Wahlmöglichkeiten wird bei den Podcasts besonders auf die Gestaltung und den Inhalt geachtet. Dies ist von hoher Relevanz, da sich für Zuhörende mehrere Schwierigkeiten ergeben können. Zum einen ist das Sprachtempo vorgegeben und die Orientierung ist nicht vergleichbar mit einem schriftlichen Inhaltsverzeichnis. Es ist schwierig, unmittelbar Gedanken zum Gehörten in Notizen festzuhalten. Aufgrund dieser möglichen Probleme ist es für das Projekt umso wichtiger, sich inhaltlich auf das Wesentliche zu konzentrieren und zielorientiert zu arbeiten. Dennoch können auch unterhaltsame Elemente sinnvoll eingesetzt werden, um zwischen den informativen Sequenzen für Abwechslung zu sorgen. Auch persönliche Aussagen oder Meinungen der Produzierenden sind angemessen, sofern sie zum Inhalt passen. Diese Kriterien führten Raunig, Ebner, Thallinger und Ritsch (2008) in ihren *Proceedings der ersten österreichischen Fachtagung für Podcasts* auf (vgl. Kapitel 4.1).

# 5. Fragestellung und Ziele des Projekts

Im folgenden Teil dieser Arbeit werden die Fragestellungen sowie die sich daraus ableitenden Teilziele des Projekts dargelegt.

Vor dem Hintergrund der bisher genannten Aspekte, und zwar der Relevanz einer adäquaten Berufsorientierung für die Klasse B1E (vgl. Kapitel 1.4) sowie der Potenziale und Möglichkeiten von Podcasts (vgl. Kapitel 3.2.1), geht das Projekt der Forschungsfrage nach, inwiefern die Berufsorientierung der Schüler*innen der Klasse B1E durch Podcasts zur Vorstellung verschiedener Berufe unterstützt wird. So verfolgt das zugrundeliegende Forschungsprojekt drei Ziele, auf welche im gesamten Forschungsvorhaben stets Bezug genommen wird. Das erste Ziel ist die sinnvolle Unterstützung der Berufsorientierung in der Klasse B1E. Für dessen Realisierung soll im Voraus erfasst werden, welche Voraussetzungen sowie Rahmenbedingungen erfüllt werden müssen, um eine podcastgestützte Berufsorientierung in der Klasse B1E durchführen zu können. Weiterhin hat das Projekt zum Ziel, sowohl Berufe als auch Berufsfelder ansprechend und interessant für die Zielgruppe vorzustellen. Dies wirft die Fragen auf,

wie eine podcastgestützte Berufsorientierung gezielt für die Schüler*innen der Klasse B1E aufgebaut sein soll und wie die Beschaffenheit und Umsetzung der einzelnen Podcasts auszusehen hat, sodass sie an den Interessen der Schüler*innen anknüpft. Zu guter Letzt zielt das Forschungsprojekt darauf ab, die podcastgestützte Berufsorientierung als ein nachhaltiges sowie ergänzendes Angebot zu schulischen Berufsorientierungsangeboten zu konzipieren. Hierbei ist nach dem Forschungsvorhaben zu erfragen und zu evaluieren, inwiefern die Podcasts für die Schüler*innen der Klasse B1E eine geeignete Lehr-/Lernmethode ergänzend zu dem, was aktuell alternativ zum Praktikum seitens der Schule angeboten wird, sind. Die Projektidee soll als eine Kompensation zu den ausgefallenen Praktika und als ergänzendes Angebot für die nächsten Jahrgänge fungieren.

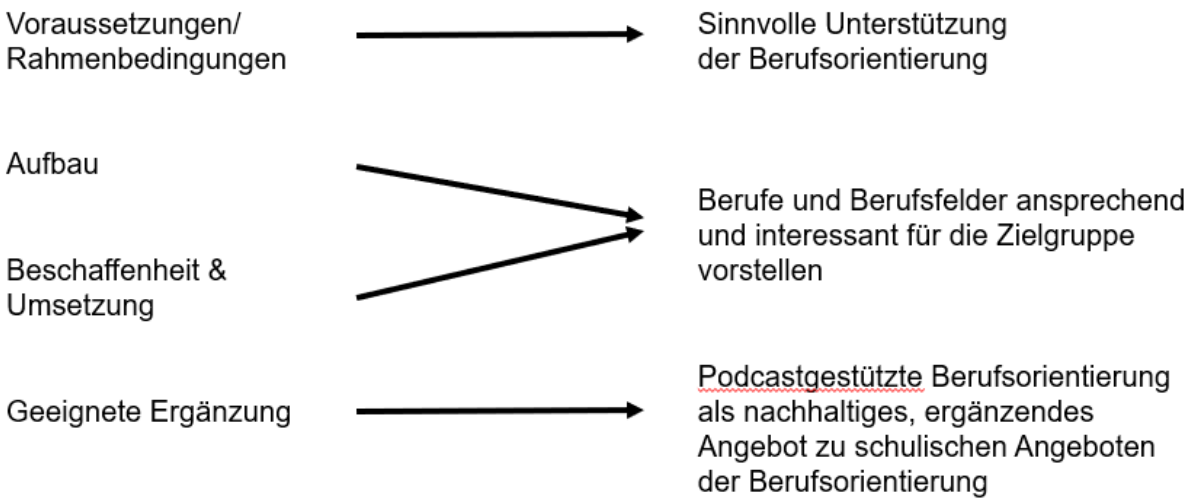



Abbildung 2: Teilfragen und Teilziele des Projekts (eigene Darstellung)

## 6. Methodisches Vorgehen

Das Forschungsprojekt gliedert sich in zwei Erhebungsphasen, in welchen Daten der Schüler*innen und Lehrkräfte erhoben werden. Das Projektdesign folgt einem chronologischen Ablauf, welcher im vorliegenden Bericht dargestellt wird.

Abbildung 3: Chronologischer Ablauf des Projektdesigns

In diesem Kapitel wird zunächst die Stichprobe (vgl. Kapitel 6.1) und die Erstellung der Podcasts inklusive Begleitmaterial (vgl. Kapitel 8.2; 8.4) beschrieben. Anschließend werden die Untersuchungsmethoden differenziert nach Erhebungs- und Auswertungsmethoden (vgl. Kapitel 6.2; 6.3) dargestellt. Am Ende stehen die Gütekriterien zur Reflexion und Bewertung des methodischen Vorgehens im Fokus (vgl. Kapitel 6.4).

In der Chronologie des Forschungsprozesses lässt sich die methodische Vorgehensweise wie folgt zusammenfassend skizzieren:

Die erste Erhebungsphase des Projekts *Podcastgestützte Berufsorientierung am Berufskolleg* fand im Februar und März 2021 statt. Es wurde zunächst ein Kurzfragebogen in die Klasse B1E gegeben, um die technische Ausstattung und die beruflichen Interessen der Schüler*innen

zu erheben. Weiterhin wurden leitfadengestützte Interviews mit Schüler*innen und Expert*inneninterviews mit den Lehrkräften der Klasse B1E durchgeführt, um den aktuellen Stand der Berufsorientierung in der Schule zu erfragen. Auf Basis der erhobenen Daten, das heißt konkret auf Basis der beruflichen Interessen der Schüler*innen, erstellte die Projektgruppe Podcasts über diverse Berufe und stellte dazu Begleitmaterial zusammen. Diese Podcasts wurden Anfang Mai 2021 zusammen mit dem Begleitmaterial zur Verfügung gestellt und von den Lehrkräften in den Unterricht eingebunden.

In der zweiten Erhebungsphase, welche Mitte bis Ende Mai 2021 stattfand, wurden erneut leitfadengestützte Interviews mit den Schüler*innen durchgeführt, um Aussagen zur Bewertung der Podcasts und Auswirkungen auf ihre berufliche Orientierung zu erfragen. Weiterhin erhielten die Schüler*innen einen Feedbackbogen, um ihre Erfahrungen mit den Podcasts zu dokumentieren. Um von den Lehrer*innen Feedback zu erhalten, erfolgte eine schriftliche Befragung mit offenen Fragen per E-Mail.

## 6.1 Beschreibung der Stichprobe

Die Stichprobe besteht aus zwei Statusgruppen. Zum einen werden die Schüler*innen der Klasse B1E befragt und interviewt, zum anderen drei Lehrer*innen der Klasse B1E. Die Stichprobe der Schüler*innen bildet eine heterogene Gruppe, welche gemeinsam im Klassenverbund der B1E ist. Alle Schüler*innen streben den Hauptschulabschluss nach der zehnten Klasse an. Die Klasse B1E ist ein einjähriger Bildungsgang und bestand zu Beginn des Schuljahres aus 27 Schüler*innen im Alter von 16 bis 21 Jahren. Die Anzahl der Schüler*innen verringerte sich im Laufe des Projekts auf 20. Die Schulabbrüche fanden aus unterschiedlichen Gründen, wie beispielsweise psychischen Erkrankungen oder Krisen, statt.
Die Klasse B1E bildet eine äußerst heterogene und vulnerable Zielgruppe. Heterogenität und Vulnerabilität entstehen beispielsweise aus dem Auftreten unterschiedlicher sonderpädagogischer Förderbedarfe, Migrations- und Fluchterfahrungen oder dem Aufwachsen innerhalb schwieriger Lebensverhältnisse einiger Schüler*innen.
Die Stichprobe der Lehrer*innen besteht aus drei Personen, die im aktuellen Schuljahr 2020/21 in der Klasse B1E unterrichten. Zwei Lehrkräfte bilden gemeinsam im Teamteaching

die Klassenlehrkräfte der B1E. Die dritte Lehrkraft unterrichtet die B1E im Bereich der Hauswirtschaft.

## 6.2 Erhebungsmethoden

In diesem Subkapitel werden die verschiedenen Erhebungsmethoden, die für das Projekt genutzt wurden, aufgelistet und erläutert.

### 6.2.1 Kurzfragebogen

In der ersten Erhebungsphase wurde ein Kurzfragebogen in die Klasse eingereicht, um bestenfalls von allen Schüler*innen Rückmeldungen bezüglich der beruflichen Interessen und der technischen Rahmenbedingungen zu erhalten. Mithilfe des Fragebogens können die Schüler*innen Selbstauskunft über ihre beruflichen Interessen und ihre technische Ausstattung geben. In dem Fragebogen werden sowohl geschlossene Fragen mit mehreren Antwortoptionen als auch offene Antwortfelder genutzt. Durch das Format des Kurzfragebogens können die Ergebnisse systematisiert werden, dennoch besteht ausreichend Spielraum für eigene Antworten und Anmerkungen. Der Fragebogen als empirische Erhebungsmethode bringt den Vorteil mit sich, dass die Schüler*innen die Beantwortung der Fragen mit geringem Aufwand durchführen können. Dies hat für die Projektgruppe einen positiven Effekt, da die Durchführung sehr pragmatisch ist und wenig Ressourcen benötigt. Zudem können von allen Schüler*innen Ergebnisse erhoben werden, auch wenn diese nicht an den Interviews teilnehmen möchten. Der Kurzfragebogen wurde digital erstellt und an die Lehrer*innen weitergeleitet. Die Schüler*innen hatten im digitalen Distanzunterricht die Zeit, die Kurzfragebögen auszufüllen und bei Bedarf Fragen zu stellen.

Der Kurzfragebogen ist in zwei Fragenblöcke aufgeteilt. Gefragt wird im ersten Fragenblock nach folgenden Aspekten: Alter und Geschlecht der Schüler*innen und die eigene technische Ausstattung, zum Beispiel ob sie eigene Kopfhörer oder ein internetfähiges Smartphone besitzen. Zusätzlich wird die Verfügbarkeit einer Internetverbindung der Schüler*innen in ihrem häuslichen Umfeld abgefragt.

Die Frage nach den technischen Voraussetzungen soll helfen, zu erheben, ob gegebenenfalls mobile Geräte für den Zugang und die Nutzung der Podcasts gestellt werden müssen. Es wird

ebenfalls abgefragt, ob die Schüler*innen diverse Programme wie Spotify oder YouTube kennen und mit den Funktionen vertraut sind.
Im zweiten Fragenblock werden Fragen zu den beruflichen Interessen der Zielgruppe gestellt. Zunächst wird abgefragt, welche Berufsfelder die Schüler*innen interessieren. Dazu erfolgt eine Auflistung folgender Berufsfelder: *Elektro, Gesundheit, Metall-/Maschinenbau, Soziales/Pädagogik, Logistik und Wirtschaft* und *Verwaltung*.
Anschließend haben die Schüler*innen die Möglichkeit, Berufsvorstellungen und -wünsche zu skizzieren. In offenen Antwortfeldern können sie Berufswünsche und solche Berufe, zu denen sie sich weitere Informationen wünschen, benennen.
Der detaillierte Kurzfragebogen ist im Anhang zu finden (Anhang C1 Kurzfragebogen).
Aufgrund der aktuellen Situation der Corona-Pandemie und den entsprechenden Maßnahmen des Lockdowns in NRW wurden die Fragebögen an die Lehrkräfte mit der Bitte verschickt, diese an die Schüler*innen weiterzuleiten. Sie wurden binnen vier Wochen gesammelt und an die Projektgruppe zurückgeschickt.

### 6.2.2 Leitfadengestützte Interviews mit den Schüler*innen

Die Interviews mit den Schüler*innen gehen im Vergleich zu den Kurzfragebögen deutlich spezifischer auf das Thema Berufsorientierung ein und erheben einen Ist-Stand der bisher durchgeführten Maßnahmen. In den Interviews mit den Schüler*innen werden sowohl endogene Wirkfaktoren, wie die eigene Motivation, thematisiert als auch exogene Wirkfaktoren, wie das soziale Umfeld. Durch die Erhebung endogener und exogener Wirkfaktoren sollen umfangreiche Daten zur Beantwortung der Forschungsfrage (vgl. Kapitel 5) erhoben werden. Um vertiefende Informationen zu beruflichen Interessen und zusätzlichen exogenen und endogenen Wirkfaktoren zu erhalten, wurden im März 2021 leitfadengestützte Interviews mit den Schüler*innen durchgeführt.
Alle Interviews fanden aufgrund der Corona-Pandemie digital statt. Die Projektgruppe richtete *Zoom*-Meetings ein und stellte für jede befragte Person einen bestimmten Zeitraum zur Verfügung. Die Schüler*innen nahmen zu den jeweiligen Zeitpunkten an den Meetings teil. Die Interviews wurden von zwei Verantwortlichen der Projektgruppe abwechselnd durchgeführt. Für eine Ergebnissicherung und eine bessere Ausgangslage für die Auswertung wurden die

Interviews nach vorherigem Einverständnis der Interviewten aufgezeichnet.
Per *Skype* oder durch andere Videotelefoniesoftware durchgeführte Interviews erweisen sich als große Chance, vor allem in einer zunehmend mobilen Gesellschaft. Da die Qualität von Skype-Interviews in vieler Hinsicht mit face-to-face durchgeführten Interviews vergleichbar ist und diese zudem eventuelle Vorteile mit sich bringen – wie die erhöhte Bereitschaft der Teilnahme, der Selbstoffenbarung usw. –, erweist sich diese Methode nicht nur als gute Alternative zu Face-to-face-Interviews, sondern auch als Methode der Wahl, um zum Beispiel eine geografisch disperse, schwer erreichbare Zielgruppe zu erreichen oder Personen mobil zu interviewen (Misoch, 2019, S.183).
Die oben genannten Merkmale stimmen mit der Zielgruppe in der aktuellen Situation überein. Aufgrund des Distanzunterrichts stellten sich Präsenzinterviews im Verlauf des Forschungsprozesses als nicht realisierbar heraus. Die leitfadengestützten Interviews als teilstandardisierte Erhebungsmethode stellen das Hauptinstrument in dieser Erhebungsphase dar und liefern vertiefende Informationen zu den einzelnen beruflichen Interessen und Meinungen bezüglich der geplanten Podcasts. Subjektives Wissen und Meinungen der Schüler*innen werden systematisch erfasst, jedoch durch die Verwendung offener Fragen ebenfalls genügend Spielraum für die Antworten der Befragten gelassen (Döring & Bortz, 2016).
„Qualitative, leitfadengestützte Interviews sind eine verbreitete, ausdifferenzierte und methodologisch vergleichsweise gut ausgearbeitete Methode, qualitative Daten zu erzeugen. Leitfadeninterviews gestalten die Führung im Interview über einen vorbereiteten Leitfaden, Experteninterviews sind definiert über die spezielle Auswahl und den Status der Befragten.“ (Helfferich, 2019, S.669).

Bei einem leitfadengestützten Interview handelt es sich um eine niedrigschwellige Methode, die auch für die Zielgruppe mit Defiziten in Lese- und Schreibkompetenzen passend ist (Döring & Bortz, 2016). Da einige Schüler*innen der Klasse B1E im schulischen Kontext diese Defizite aufweisen, eignen sich leitfadengestützte Interviews am besten zur Datenerhebung in der Zielgruppe, da die Schüler*innen sich verbal äußern können.
Die Interviews mit der Zielgruppe liefern Informationen über endogene Wirkfaktoren, wie Interessen und Fähigkeiten, sowie über exogene Faktoren, wie das soziale Umfeld. Der Leitfaden gliedert sich in fünf inhaltliche Frageblöcke:

Der erste Fragenblock legt den Fokus auf endogene Wirkfaktoren, die sich auf die Berufswahl der Schüler*innen auswirken. Dort werden detailliertere Informationen über die persönlichen Interessen und Fähigkeiten der Schüler*innen gesammelt.

Der zweite Fragenblock geht auf exogene Wirkfaktoren ein. Ziel ist es, zu erheben, wie die Schüler*innen die Angebote zur Berufsorientierung seitens der Schule bewerten. Weiterhin liegt der Fokus auf den persönlichen Berufswünschen und den Berufen im sozialen Umfeld der Lernenden.

Im dritten Fragenblock werden berufliche Interessen und Zielvorstellungen erfragt. So soll erfahren werden, welche Berufsfelder die Schüler*innen interessieren und welche Faktoren im Beruf einen großen Stellenwert für sie haben. Diese Informationen bieten eine Hilfestellung für die Erstellung der Podcasts.

Der vierte Fragenblock soll das Selbstkonzept der Schüler*innen mit entsprechenden Berufskonzepten in Verbindung bringen. Dafür werden Selbstwirksamkeits- und Ergebniserwartungen der Schüler*innen im Hinblick auf bestimmte Berufe erhoben.

Der letzte Fragenblock fokussiert die Podcasts und das Begleitmaterial. Für eine zielgruppenspezifische und bedarfsgerechte Gestaltung der Podcasts werden Wünsche und Bedürfnisse seitens der Schüler*innen erhoben.
Die detaillierten Interviewleitfäden sind im Anhang zu finden (Anhang B1 Interview-Leitfaden Schüler*innen, Anhang B2 Interview-Leitfaden Lehrer*innen).

### 6.2.3 Expert*inneninterviews mit den Lehrkräften

In den Expert*inneninterviews mit den Lehrkräften wird folgende Frage fokussiert: „Inwiefern wird die Berufsorientierung der Schüler*innen der Klasse B1E durch Podcasts zur Vorstellung verschiedener Berufe unterstützt“? Es sollen der aktuelle Stand der Berufsorientierung in der Klasse B1E abgefragt und Anknüpfungspunkte für die Podcastserstellung erhalten werden.
Misoch (2019) definiert Expert*innen wie folgt:

> Als Experten werden Personen bezeichnet, die durch „institutionalisierte Kompetenz zur Konstruktion von Wirklichkeit“(Hitzler, 1994) und über ein spezielles Sonderwissen verfügen. Dieses Sonderwissen haben sich die entsprechenden Personen zumeist durch lange (Aus)Bildungswege erworben, die oftmals mit der Verleihung von Zertifikaten und anderen Formen der objektiven Kompetenzbescheinigung einhergehen, oder das Sonderwissen entsteht durch spezielle Tätigkeiten/ Funktionen z. B. innerhalb von Organisationen. Experten verfügen demnach über ein spezielles Wissen, das einen spezifischen Bereich betrifft und das nicht Teil des Allgemeinwissens ist (zum Beispiel Teilchenphysik, Biotechnologie und Kardiologie) (S. 119).

In diesem Forschungsprojekt stellen die Lehrkräfte der Klasse B1E Expert*innen für die Zielgruppe dar. Den Expert*innenstatus haben sie inne, da sie die Schüler*innen kennen und im letzten Jahr im schulischen Kontext begleitet haben. Zudem haben die Lehrer*innen sich im mit den Berufsorientierungsmaßnahmen auseinandergesetzt und diese in den schulischen Alltag integriert sowie im Unterricht implementiert. Aufgrund dieser Erfahrungswerte zählen die Lehrkräfte in Bezug auf die Forschungsfrage des Projekts als Expert*innen.
„Experteninterviews werden in den meisten Fällen als leitfadengesteuerte Interviews realisiert, da sie thematisch strukturiert sind und anhand von erzählgenerierenden Fragen versuchen, konkrete Themenbereiche zu untersuchen, die den speziellen Wissensbeständen der Experten zugerechnet werden können.“ (Misoch, 2019, S. 123). Ein Interviewleitfaden stellt sicher, dass die Interviewer*innen wichtige Aspekte hinsichtlich der Forschungsfrage nicht vergessen. Durch diese Strukturierung möchte die Porjektgruppe sichergehen, dass das Expert*innenwissen auch hinsichtlich der Forschungsfrage und des Forschungsprojekts fokussiert bleibt.

Der erste Fragenblock dient zur Abfrage des aktuellen Stands der Berufsorientierung in der Klasse B1E. Im zweiten Fragenblock werden genauere Informationen über die Schüler*innen sowie über deren soziales Umfeld erfragt. Durch diesen Fragenblock können möglicherweise exogene Wirkfaktoren identifiziert werden. In Fragenblock drei werden die Einschätzungen der
Lehrkräfte zu der beruflichen Orientierung der Schüler*innen gesammelt, um erste Indikatoren für die Erstellung der Podcasts zu erhalten. Im vierten und letzten Fragenblock ist es relevant, die Rahmenbedingungen für den Einsatz der Podcasts zu erfragen. Daher sollen genauere Informationen zur technischen Ausstattung der Schule erhoben und Meinungen zur Integration der Podcasts in den Unterricht erfasst werden.

## 6.3 Auswertungsmethode

Die erhobenen Daten aus den leitfadengestützten Interviews mit den Schüler*innen und den Expert*inneninterviews mit den Lehrkräften werden im Rahmen des Projekts mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet.
Diese Auswertungsmethode eignet sich besonders gut für die erhobenen Daten, sie ökonomisch und regelgeleitet ist und der gezielten Sammlung von Informationen, die hilfreich zur Beantwortung der Forschungsfrage sind, dient. Durch die Erstellung der Kodiersysteme im Hinblick auf interessierende Aspekte war es der Projektgruppe möglich, selektierend vorzugehen und ausschließlich relevante Informationen auszuwerten.

Im Folgenden wird das Vorgehen bei der qualitativen Inhaltsanalyse näher beschrieben. “Wenn die ersten beiden Schritte in der Zusammenfassung (Paraphrasierung und Generalisierung) übersprungen werden und ein Selektionskriterium (Kategoriendefinition) eingeführt wird, über welche Textbestandteile die Zusammenfassung laufen soll, so wird von induktiver Kategorienbildung gesprochen.” (Mayring & Fenzel, 2019, S. 637).
Die einzelnen Kategorien werden induktiv aus dem Material gebildet. Dabei ist es relevant, zu beachten, welche Aspekte ausgewertet werden und somit in den Kategorien auftauchen sollen und wie abstrakt diese gehalten werden. Nach einem ersten Durchgang am Material können einzelne Kategorien zusammengefasst oder weitere Kategorien gebildet werden (Mayring & Fenzl, 2019).
Aus den zum Teil aus der Theorie abgeleiteten Kategorien und den am Material gebildeten

Kategorien wird ein Kodierleitfaden entwickelt. Diesen Kodierleitfaden beschreiben Mayring und Fenzl (2019) folgendermaßen:

> Zentrales Hilfsmittel stellt hier der Kodierleitfaden dar, der für jede Kategorie eine Definition, typische Textpassagen als Ankerbeispiele und Kodierregeln zur Abgrenzung zwischen den Kategorien enthält (zur Begründung siehe die Ausführungen im nächsten Abschnitt). Der Kodierleitfaden wird zunächst theoriegeleitet entwickelt und in einer Pilotphase am Material weiter ausgebaut und ergänzt. Die Regeln werden in Tabellenform zusammengestellt (S. 638).

Anschließend werden die einzelnen Textpassagen anhand der Kodierleitfäden den verschiedenen Kategorien zugeordnet (Mayring & Fenzl, 2019).

Die Erstellung der Kategorien im Projekt 1.3 erfolgte im Hinblick auf die Forschungsfrage sowohl induktiv aus dem Material, als auch deduktiv zur Selektion der Informationen.
Das angewandte Verfahren orientiert sich an inhaltsanalytischen Regeln (Mayring, 2020). Für die Auswertung wurden demnach Kategorien erstellt, die für eine strukturierte Analyse sorgen.
Zur Erstellung des Kategoriensystems ging die Projektgruppe folgendermaßen vor:
Es wurden Ober- und Unterkategorien erstellt, die sich teilweise aus den theoretischen Überlegungen der Forschungsarbeit ableiteten. Die Kategorien wurden durch Großbuchstaben gekennzeichnet. Zusätzlich sind Definitionen, Ankerbeispiele und Kodierregeln zu finden. Mithilfe der Kategorien werden die Ergebnisse aus den Interviews im nächsten Kapitel dargestellt. Die Kodierleitfäden für die Auswertung der Interviews sind im Anhang zu finden (Anhang Kodierleitfaden SuS & LuL).

## 6.4 Gütekriterien für die Interviews

Misoch (2019) beschreibt drei Arten von Gütekriterien, die den wissenschaftlichen Nutzen und die gesellschaftliche Relevanz qualitativer Forschung sichern. Dabei passt die Autorin die Gütekriterien *Objektivität*, *Validität* und *Reliabilität* aus der quantitativen Forschung an die

qualitative Forschung an. Diese Adaptionen der quantitativen Gütekriterien und deren Relevanz für das Projekt 1.3 werden im Folgenden betrachtet.

### 6.4.1 Neutralität und kontrollierte Subjektivität

Da das Gütekriterium der Objektivität, welches in der quantitativen Forschung Relevanz hat, laut Misoch (2019) nicht direkt auf die qualitative Forschung anwendbar ist, wendet die Autorin dieses Kriterium in Form von *Neutralität* und *kontrollierter Subjektivität* auf die qualitative Forschung an. Grund für die mangelnde Sinnhaftigkeit einer direkten Anwendung der Subjektivität ist für Misoch (2019) die Rolle der Forschenden im Forschungsprozess.

Da die Auswertung nicht-numerischer Daten immer eine Interpretationsleistung darstellt, spielt die Neutralität der Forschenden an dieser Stelle eine besonders große Rolle. Damit die Erhebung, Auswertung und Interpretation der Daten weitestgehend unbeeinflusst von den Untersuchenden bleiben, sind diese dazu angehalten, im Forschungsprozess neutral zu sein, sich also eigener Vorurteile bewusst zu machen und diese weitestgehend auszublenden.

Eine gewisse Subjektivität seitens der Forscher*innen ist im qualitativen Forschungsprozess unvermeidbar. Den Grund dafür sieht Misoch (2019) in der Tatsache, dass Forschende hier selbst zum Erhebungsinstrument werden. Die Subjektivität der Forscher*innen soll jedoch nicht gänzlich aus dem Forschungsprozess ausgeschlossen, sondern lediglich beobachtet und ständig reflektiert werden. Zur Sicherstellung der Kontrolle und Reflexion der Subjektivität von Forschenden werden in qualitativen Forschungsprozessen verschiedene Strategien genutzt.
Dazu gehören beispielsweise das *Peer-Debriefing*, bei dem mehrere Forschende die erhobenen Daten in Gruppen untersuchen oder der *Member Check*, bei dem befragte Personen die Auswertung und Interpretation der eigenen Interviews überprüfen.

Für das Forschungsprojekt der Projektgruppe 1.3 sind diese Kriterien insofern von Bedeutung, als dass auch hier einzelne Mitglieder der Projektgruppe direkt Erhebungsinstrument in den Interviews wurden. Die Verantwortlichen waren von Beginn an zu Neutralität und zur Reflexion der eigenen Subjektivität angehalten.

Ebenso stellte die Auswertung der in den Interviews erhobenen Daten eine Interpretationsleistung dar, bei der Neutralität und die Kontrolle und Reflexion der Subjektivität eine relevante Rolle spielten, damit Daten und Ergebnisse möglichst wenig verfälscht wurden.

Zur Sicherstellung der kontrollierten Subjektivität nutzte die Projektgruppe die anfänglich erläuterte Strategie des *Peer-Debriefings*. Ferner bedeutet dies, dass nicht eine verantwortliche Person für die Auswertung und Interpretation der Ergebnisse zuständig war, sondern diese Schritte in Gruppen von jeweils drei bis vier Personen durchgeführt wurden.
Insgesamt waren alle Teilnehmenden des Projekts im gesamten Forschungsprozess dazu angehalten, eigene Vorurteile und Meinungen auszublenden sowie die eigene Subjektivität ständig zu beobachten und zu reflektieren, um den wissenschaftlichen Nutzen der Ergebnisse sicherzustellen.

### 6.4.2 Verlässlichkeit

Die *Reliabilität*, also „die Stabilität der empirisch gemessenen Daten" (Misoch, 2019, S. 249) lässt sich nicht direkt auf die qualitative Forschung anwenden, da es bei qualitativen Forschungen nicht möglich ist, die exakt gleiche Messung mehrmals durchzuführen. Demnach adaptiert Misoch (2019) dieses Gütekriterium als Kriterium der *Verlässlichkeit* auf die qualitative Forschung. Diese *Verlässlichkeit* meint hier die „Stabilität und Konsistenz des Erhebungsprozesses im Zeitverlauf" (Misoch, 2019, S. 250). Die *Verlässlichkeit* lässt sich in zwei Arten differenzieren:
Die *prozedurale Reliabilität* meint die Nachvollziehbarkeit des gesamten Forschungsprozesses. Zur Sicherung der *prozeduralen Reliabilität* eignet sich die *Verfahrensdokumentation*, also die „transparente Darstellung des gesamten Forschungsprozesses" (Misoch, 2019, S. 250).
Die *Intercoder-Reliabilität* dagegen meint den Grad der Übereinstimmung verschiedener Forscher*innen in der Kodierung der erhobenen Daten. Diese Form der *Reliabilität* kann gesichert werden, indem mehrere unabhängige Forscher*innen die gleichen Ergebnisse kodieren und auswerten.

Für das Projekt 1.3 ist zum einen die *prozedurale Reliabilität* von Relevanz. Bei der Sicherstellung dieser lag der Fokus der Projektgruppe auf der *Verfahrensdokumentation* in Form von Protokollen der einzelnen Sitzungen sowie durch den abschließenden Projektbericht.
Da die Projektgruppe sich entschieden hat, die qualitative Inhaltsanalyse als Auswertungsmethode zu nutzen (vgl. Kapitel 6.3), ist zum anderen auch die *Intercoder-Reliabilität* von großer Bedeutung. Diese dient nicht nur der Vermeidung von Interpretationsfehlern durch einzelne Forscher*innen, sondern soll auch Offenheit für neue Blickwinkel auf die erhobenen Daten schaffen. Infolge der Notwendigkeit von Kodierungsvorgehen für dieses Verfahren zur Auswertung qualitativer Daten (vgl. Kapitel 6.3), wurden die erhobenen Daten nicht nur von einer einzelnen Person, sondern von mehreren Mitgliedern der Projektgruppe unabhängig voneinander kodiert und ausgewertet. Durch diese Strategie konnte eine Betrachtung und Interpretation der erhobenen Daten aus mehreren Blickwinkeln erreicht sowie deren Übereinstimmung überprüft werden. Zur Sicherstellung der Reliabilität der Ergebnisse wurde mindestens ein Drittel der erhobenen Daten durch Zweit- und Drittkodierer*innen kodiert.

### 6.4.3 Glaubwürdigkeit und Gültigkeit

Auch das Kriterium der *Validität,* die Frage, ob die erhobenen Daten die zu messende Größe abbilden, kann laut Misoch (2019) nicht unreflektiert auf die qualitative Forschung übertragen werden. An dieser Stelle bedarf es einer entsprechenden Adaption hin zu den Kriterien der *Glaubwürdigkeit* und *Gültigkeit* beziehungsweise der *Transferierbarkeit* und *Übertragbarkeit* der Forschungsergebnisse. Die *Validität* lässt sich in die *interne Validität,* die eine Rückführbarkeit der Messwerte der abhängigen Variable auf die unabhängige Variable meint, und die *externe Validität,* also die Generalisierbarkeit der Ergebnisse, differenzieren.
Die *interne Validität* kann durch folgende Methoden überprüft und gesichert werden:

a) *Triangulation*

Die *Triangulation* meint den „Einsatz verschiedener empirischer Methoden, mehrerer Forschender oder verschiedener Theorien" (Misoch, 2019, S. 252) und lässt sich in weitere Formen unterteilen.

Bei der *Datentriangulation* werden Daten durch mehrere Datenquellen erhoben. Die *Forscher-/Untersuchertriangulation* meint die Beteiligung mehrerer Forschender an der Erhebung, Auswertung und Analyse der Daten. Bei der *Methodentriangulation* werden verschiedene Methoden zur Datenerhebung, -auswertung und -interpretation eingesetzt. Die letzte Möglichkeit der *Triangulation* stellt die *Theorietriangulation* dar, bei der verschiedene Theorien im Rahmen eines Forschungsprozesses eingesetzt werden.

b) *Kommunikative Validierung*

Die *kommunikative Validierung*, auch *Member Check* oder *Member Validation* genannt, ist eine Methode zur Vermeidung von Interpretationsfehlern, bei der entweder die interviewten Personen selbst die Interpretation der Daten überprüfen oder die „Interpretationen und [die] Verstehens- und Erklärungsmuster des Forschenden durch andere Forschende" (Misoch, 2019, S. 253) validiert werden.

c) *Peer-Debriefing*

Beim *Peer-Debriefing* soll die Gültigkeit der Ergebnisse eines Forschungsprozesses überprüft werden, indem „ein nicht direkt am Erhebungs- und Auswertungsprozess beteiligter Forscher die im Projekt ermittelten Daten und die daraus abgeleiteten Interpretationen und Schlussfolgerungen kritisch begutachtet" (Misoch, 2019, S. 254). Durch dieses Verfahren soll eine Beeinflussung der Forschungsergebnisse durch die Voreingenommenheit einzelner Forscher*innen vermieden werden.

d) *Authentizität*

Misoch (2019) beschreibt verschiedene Ebenen der Authentizität in Bezug auf die Güte von qualitativen Forschungsprozessen. Diese lassen sich wie folgt differenzieren:
*Authentizität der Erhebungssituatio*n: Interviews sollen in einer für die Befragten möglichst natürlichen Situation durchgeführt werden.
*Authentische Kommunikation*: Die Kommunikation während der Datenerhebung soll der Alltagskommunikation entsprechen.

*Authentizität der Befragten*: Interviewte Personen sollen sich während der Interviews möglichst in ihrem eigenen Sprachstil äußern können.

Zur Überprüfung und Sicherstellung der *externen Validität* in qualitativen Forschungsprozessen nennt Misoch (2019) folgende Strategien:

a) *Prozedurale Validierung*:

Prozedurale Validierung meint die Sicherstellung eines transparenten, regelgeleiteten und systematischen Forschungsprozesses, ebenso wie die intersubjektive Nachvollziehbarkeit von Interpretationen. Ferner bedeutet dies, dass Interpretationen von erhobenen Daten durch transparente Dokumentation des Prozesses auch von Forschenden, die nicht in den Prozess involviert sind, nachvollzogen werden können.

b) *Übertragbarkeit (Transferability):*

Die Gültigkeit der Ergebnisse eines Forschungsprozesses kann auch durch die Frage nach der Übertragbarkeit geprüft werden. Dabei liegt der Fokus auf der Übertragbarkeit von Ergebnissen, die in einem bestimmten Kontext gewonnen wurden, in einen anderen Kontext. Aufgrund der meist klein gewählten Stichproben, die in qualitativen Forschungsprozessen anfallen, lässt sich diese Übertragbarkeit in diesem Forschungsfeld allerdings schwer gewährleisten.
Für das Projekt 1.3 ist die *Gültigkeit* oder *Übertragbarkeit* der Ergebnisse insofern von Bedeutung, als dass nur unter Einhaltung dieses Kriteriums ein wissenschaftlicher Nutzen aus den Forschungsergebnissen gezogen werden kann und diese auf andere Kontexte angewandt werden können.

Bei der Gewährleistung der *internen Validität* der Ergebnisse legte die Projektgruppe den Fokus zum einen auf die *kommunikative Validierung*. Die erhobenen Daten sowie deren Auswertung und Interpretation wurden stets von mehreren Gruppenmitgliedern kritisch begutachtet. Zum anderen fanden die Methoden der *Daten- und Forschertriangulation* Anwendung.

Durch die Erhebung der Daten durch Kurzfragebögen sowie Leitfaden- und Expert*inneninterviews wurden Daten durch mehrere Forschende und unterschiedliche Datenquellen erhoben. Die Anwendung dieser Strategien erhöht die *interne Validität* der Ergebnisse, die aus dem Projekt 1.3 hervorgehen, und sichert deren Gültigkeit.

Zur Überprüfung und Gewährleistung der *externen Validität* der Forschungsergebnisse wurde die *prozedurale Validität* in den Vordergrund gestellt. Durch die stetige Dokumentation einzelner Forschungsschritte und die Regelgeleitetheit der Datenverarbeitung entstand ein transparenter und intersubjektiv nachvollziehbarer Forschungsprozess, welcher abschließend in dem vorliegenden Projektbericht dargestellt ist.

# 7. Ergebnisse der Erhebungsphase I

Die in diesem Kapitel dargelegten Ergebnisse aus der ersten Erhebungsphase des Projekts dienten der Erstellung der Materialien zur podcastgestützten Berufsorientierung. Im ersten Teil des Kapitels werden die Ergebnisse der Kurzfragebögen zusammengefasst. Darauf folgt eine Darstellung der Ergebnisse aus den leitfadengestützten Interviews mit den Schüler*innen sowie derer aus den Expert*inneninterviews mit den Lehrkräften.

## 7.1 Auswertung der Kurzfragebögen

Bei der Erhebung des Kurzfragebogens liegt der Fokus auf den Informationen der technischen Ausstattung und der beruflichen Interessen.

An dem Kurzfragebogen nahmen Schüler*innen zwischen 17 und 19 Jahren teil. Anhand der Auswertung ist festzustellen, dass 89,5% der Schüler*innen ein Smartphone mit Internetzugriff besitzen und 57,9% der Schüler*innen steht ein anderes Gerät mit Internet zur Verfügung. Außer 5,3% der Schüler*innen haben alle eine Internetverbindung im häuslichen Umfeld. Des Weiteren zeigt sich, dass 73,7% der Schüler*innen Kopfhörer besitzen und bei 21,1% ein Bedarf besteht. Programme wie *YouTube* und *WhatsApp* sind allen Schüler*innen bekannt, wobei 15 Schüler*innen sich auch mit *Spotify* auskennen. Die Podcasts-App ist jedoch nur fünf Schüler*innen bekannt. Die Auswertung stellt dar, dass 73,7% der Teilnehmer*innen bereits beruflich orientiert sind. Unter anderem ist deutlich zu erkennen, dass das Berufsfeld Erziehung

(40,6%) am häufigsten angegeben wurde, ebenso wie der Bereich Gesundheit (21,9%). Als dritthäufigste Auswahl wurde der Bereich Verkauf (15,6%) angegeben. Prozentual liegen die Berufsfelder der Polizei (12,5%) sowie der Bundeswehr (9,4%) eher im niedrigen Bereich. Die Schüler*innen gaben folgende Wunschberufe an:

a) Erzieher*in
b) Kinderpfleger*in
c) Sozialpädagog*in
d) Krankenpfleger*in
e) Verkäufer*in
f) Kosmetiker*in
g) Präparationsassistent*in

Schüler*innen möchten laut der Auswertung über den Ablauf, den Umgang mit Kindern und den Aufgaben in einer Kindertagesstätte sowie Konfliktlösungsstrategien informiert werden. Des Weiteren sind Gehalt, Ausbildungsdauer und die Arbeitsatmosphäre von Interesse. Auch wurde angegeben, dass nähere Information über die Polizei, der Bundeswehr sowie die Sozialpädagogik erwünscht sind.

## 7.2 Ergebnisse der leitfadengestützten Interviews mit den Schüler*innen

Im Folgenden Teil des Kapitels werden die Ergebnisse der leitfadengestützten Interviews mit den Schüler*innen zusammengefasst.

### 7.2.1 Persönliche Interessen der Schüler*innen

Die persönlichen Interessen der Schüler*innen der Klasse B1E betreffen beispielsweise sportliche Aktivitäten wie Fußball spielen oder schwimmen (vgl. B3, Z. 27; B4, Z. 30-32). Zwei Schüler*innen spielen in ihrer Freizeit Playstation (vgl. B1, Z. 21; B6, Z. 40-48). Eine Schülerin beschäftigt sich im privaten Bereich gerne mit hauswirtschaftlichen und erzieherischen Tätigkeiten, wie „[…] Kochen, Backen und Babysitten […]“ (B2, Z. 31-34).

### 7.2.2 Subjektive Stärken der Schüler*innen

Im Rahmen der Untersuchung ergibt sich, dass die Schüler*innen ihre Stärken in unterschiedlichen Bereichen sehen. So lassen sich Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit (vgl. B1, Z.31), Hilfsbereitschaft (B4, Z. 57-60; B6, Z. 59), hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie zum Beispiel Backen oder Kochen (B2, Z. 62) oder erzieherische Tätigkeiten wie beispielsweise „gut mit Kindern umgehen“ (B3, Z. 31) als individuelle Stärken der Schüler*innen definieren.

### 7.2.3 Umsetzung der Berufsorientierung in der Schule

Die Umsetzung der schulischen Berufsorientierung wird von den Schüler*innen ähnlich beschrieben wie von den Lehrkräften. Insgesamt lässt sich feststellen, dass die beruflichen Schwerpunkte auf die Bereiche Erziehung mit Kindern, Kinderpflege und Hauswirtschaft gelegt werden (B1, Z. 36-39; B2, 72-79; B3, Z. 39-42; B6, Z.79). Mehr als die Hälfte der Schüler*innen bewertet die schulische Berufsorientierung als zufriedenstellend:

„Und das bringt mir eigentlich auch persönlich sehr viel, weil ich ja wie gesagt in die Kinderpflege will“ (B1, Z. 38-39).
„[…] und ja eigentlich informieren sie einen sehr gut und bringen auch viel bei“ (B2, Z. 99-101).
„Die Berufsorientierung in der Schule gefällt mir gut. Also es wird auch, finde ich halt, verständlich alles erklärt, man kann nachfragen, wenn man etwas nicht verstanden hat […]“ (B8, Z. 100-101).
„Die gefällt mir sehr gut, weil ich will sehr wahrscheinlich nächstes Schuljahr eine Ausbildung zur Kinderpflegerin machen“ (B9, Z. 57-58).

In zwei Fällen wird die Umsetzung der schulischen Berufsorientierung als unzureichend bewertet:
„[…] also […] so viel zur Berufsorientierung haben wir eigentlich nicht gemacht“ (B4, Z.72-73).
„Wir haben nur ein einziges Berufsthema und das ist gerade zurzeit Erziehung mit Kindern und das ist alles.“ (B6, Z.76-77).

Die Wissensvermittlung im Rahmen der Berufsorientierung gestaltet sich dadurch, dass die Schüler*innen über die Zulassungsvoraussetzungen und Anforderungen im jeweiligen Berufsfeld aufgeklärt werden:
„Dass sie auf jeden Fall anspruchsvoll sind. Das hätte ich nicht gedacht. […]“ (B1, Z. 42).

> Also Frau [Name einer Lehrkraft] hat uns so die Anforderungen gesagt, dass es halt eigentlich sehr schwer ist erstmal da reinzukommen in diesen Kinderpfleger Beruf, dass man eine Ausbildung da bekommt, beziehungsweise überhaupt so der Bildungsgang, das sehr schwer sein soll. Weil man da auch sehr zuverlässig sein muss […] (B4, Z. 95-98).

Insgesamt erfolgt die berufsrelevante Wissensvermittlung neben den Hauptfächern Mathe, Deutsch und Englisch im erzieherischen Bereich hinsichtlich der kindlichen Entwicklung:

„Also, im Unterricht befassen wir uns eigentlich hauptsächlich für […] Entwicklung von Kindern […]“ (B1, Z. 42-43).
„Also wir haben zum Beispiel gelernt, mit Kindern zu basteln […], was wir mit denen machen können, wie wir mit denen umgehen können […] und was wir zum Beispiel mit denen kochen können […]“ (B3, Z. 39-42).
„[…] Zum Beispiel haben wir Babygläschen analysiert gehabt und die motorische Entwicklung, die sprachliche Entwicklung […]“ (B8, Z. 94-96).
„[…] ich habe auch mehr von- über Entwicklung von Kindern […] gelernt […]“ (B7, Z.77).

Die durch die Lehrkräfte bereitgestellten beruflichen Informationsmaterialien wurden als angemessen bewertet:
„[…] wir werden komplett damit ausgestattet, […] unsere Lehrer erzählen […] was man machen muss, wo man hingehen muss, also in der zehnten Klasse ist man sehr gut organisiert dafür“ (B2, Z. 91-95).

### 7.2.4 Berufliche Interessen und Wünsche im Kontext der Berufsorientierung

Die beruflichen Interessen und Wünsche der Schüler*innen liegen in den Bereichen der Kinderpflege (B1, Z. 38-39; B9, Z.57-58), der Kindererziehung (B2, Z.99-101; B8, 107-111) oder

der Sozialpädagogik (B4, Z.104). Daraus erschließt sich, dass das berufliche Interesse überwiegend in der Ausübung von erzieherischen oder pflegerischen Tätigkeiten ausgeprägt ist. In einem Fall wurde das Berufsbild der Bundeswehr benannt. In diesem Kontext wird berufliche Perspektivlosigkeit thematisiert:
„Ich bin sehr ziellos, deswegen hatte ich einfach nur überlegt einfach zur Bundeswehr zu gehen“ (B6, Z.104-105).
„Ich hätte auch gehofft zur Polizei oder zur Feuerwehr zu können, aber ich habe kein Abitur oder beziehungsweise ich weiß nicht, ob ich das Abitur schaffe und dadurch fällt es noch schwieriger für mich“ (B6, Z.163-165).

An dem oben genannten Zitat erkennt man, dass die Schüler*innen sich zum Teil in einer aussichtslosen Situation sehen, in der die Realisierung des Wunschberufes durch institutionelle Barrieren und durch mangelnde Ressourcen nicht möglich ist.

### 7.2.5 Berufe im sozialen Umfeld der Schüler*innen

In der Analyse der Daten wird deutlich, dass im sozialen Umfeld der Schüler*innen unterschiedliche Berufsinteressen vorliegen. So lassen sich die Berufsbilder in den Bereichen der Gastronomie oder Industrie (B1, Z. 52-54), im Gesundheitswesen zum Beispiel Arzthelfer*in (B2, Z.108-109), im handwerklich-technischen Bereich wie beispielsweise Kfz-Mechatroniker*in (B3, Z. 61), im Ingenieurswesen (B7, Z. 97-98) oder im sozialen Bereich (B4, Z.142-144; B8, Z. 116) festhalten.
Andererseits lassen sich Parallelen in den beruflichen Interessen der Schüler*innen zu ihrem sozialen Umfeld erkennen, die sich zum Teil durch innerfamiliäre Berufsqualifikationen oder durch den gegenseitigen Austausch im Freund*innenkreis erklären lassen.
So erklärt B1:

> […] mein Opa hat mal bei der Bahn gearbeitet und da bin ich manchmal mitgekommen. Und durfte mich auch immer einsetzen und so, das hat schon Spaß gemacht. Und Reinigungskraft, meine Mutter war auch mal (.) Putzkraft und ich meine, ich mag Putzen und das würde ich dann auch als Nebenberuf sehen, wenn ich keine Lust mehr auf die Kinderpflege habe (B1, Z.75-77).

Ähnliche Äußerungen lassen sich bei B4, B8 und B9 finden:
„[…] also ein Freund von mir macht gerade auch eine Ausbildung, […] und der hat mir auch schon viel erzählt darüber und ich finde das ganz gut […]“ (B4, Z. 142-144).
„Also, viele sind auch im erzieherischen Bereich […]“ (B8, Z. 116).
„Ja, die meisten interessieren sich auch für den Beruf Erzieher“ (B9, Z. 75).

Auch berufliche Desorientierungen oder Perspektivlosigkeit innerhalb der Freund*innenkreise sind feststellbar:
„Einer meiner Freunde will auch zur Bundeswehr, der Rest ist ziellos […]“ (B6, Z. 114).
„[…] wir reden schon oft darüber, dass wir uns gegenseitig unterstützen können, aber wir alle wissen nicht, was wir machen wollen oder wie wir es machen wollen, daher schwierig“ (B6, Z.119-120).

Wie in den ausgewählten Zitaten deutlich wird, lassen sich Gemeinsamkeiten in den beruflichen Interessen der Schüler*innen und ihrem sozialen Umfeld erkennen, die sich zum Teil durch ähnliche Einstellungsmuster innerhalb der Gruppen begründen lassen.

### 7.2.6 Bisheriger Kenntnisstand über die Wunschberufe

Die bisherigen Informationen der Schüler*innen über die Wunschberufe wurden im Rahmen verschiedener Praktika erworben:
„Ich habe ja ein Praktikum gemacht. […] Und da habe ich mich informiert […] bei meiner (..) Chefin. Und die hat mir dann ein paar Sachen erzählt, wie zum Beispiel die Arbeitszeiten […]“ (B1, Z. 92-94).
„Ja, da ich schon öfters Praktikum im Kindergarten hatte und da auch sehr gut war, hab ich eigentlich so gearbeitet wie eine Erzieherin […]“ (B2, Z. 155-157).
„Als ich mein Praktikum gemacht hatte, habe ich da ein paar Fragen gestellt gehabt und die wurden eigentlich auch meistens recht gut beantwortet, ich kam auch mit allen da klar.“ (B8, Z.167-168).

Außerdem informieren sich die Schüler*innen durch den gegenseitigen Austausch im sozialen Umfeld:

> Aber auch vom Einzelhandel habe ich mich informiert, hatte jetzt kein persönliches Praktikum dort, aber ich habe Freundinnen und auch Familienmitglieder, die da arbeiten, […] und die hat mir da auch sehr viel erzählt, dass man vielleicht am Anfang im Lager arbeitet, noch nicht sehr viel außerhalb macht und später erst sich so hochsteigert, also hocharbeitet […] (B2, Z. 158-162).

Auch das Internet wie zum Beispiel die Plattform *Google* wird ebenfalls als Informationsquelle zu verschiedenen Berufen genutzt (B6, Z.178). Zwei Schüler*innen geben an, sich noch nicht über die Wunschberufe erkundigt zu haben (B3, Z. 92-93; B4, Z. 168-169).

Die Schüler*innen wünschen sich, zusätzliche Informationen über die Berufe in den Bereichen Gehalt (B1, Z. 99; B4, Z.175; B8, Z. 183-184), Aufgabenfelder und Tätigkeiten, (B2, 167-174; B9, Z. 87-88) sowie Weiterbildungsmöglichkeiten (B4, Z. 182-183; B8, Z. 188-189) zu erhalten.

### 7.2.7 Verknüpfung persönlicher Interessen und Berufswünschen

Die Mehrheit der befragten Schüler*innen können ihre persönlichen Interessen mit ihrem zukünftigen Wunschberuf verbinden.
B2 führt dazu aus:

> Da ich ja gerne koche oder backe oder auch gerne mit Kindern spiele oder auf sie aufpasse allgemein, verbindet sich das im Bereich Erziehung ja sehr gut eigentlich, da es ja so Sachen sind, die Kinder auch sehr lieben, so kochen, backen. Halt eigene Erfahrungen lieben Kinder, finden es aufregend und das macht ja mir mehr Spaß, wenn ich mit Kindern auch dabei arbeite, da sie sich ja auch freuen. Und genau wie das Spielen oder das Aufpassen ist einfach ein schönes Gefühl, wenn man dann so kleine Kinder um sich hat, die auch einen mögen, ja so (B2, Z.183-189).

> Da ich ja auch gerne mit Menschen rede oder gerne sitze oder auch gerne berate, egal ob es persönlich oder egal was ist, kann ich zum Beispiel Menschen auch gerne, ob es bei Klamotten ist, oder bei Drogerie oder so beraten. Ich mag Unterhaltungen, ich mag

> persönliche Meinungen, wenn man jetzt auf Klamotten draufgeht, so […] (B2, Z.195-199).

B3, B4 und B8 äußern sich wie folgt dazu:
„Also, ich denke mal jetzt bei dem Erzieher ist es halt, weil ich dann viel mit Kindern arbeiten kann und viel mit denen unternehmen und die Entwicklung halt sehen kann" (B3 Z.104-105).

> […] Also beim Sozialpädagogen da denke ich, das kann ich ganz gut, weil ich denke, so wenn ich so Menschen unterstütze oder zum Beispiel in einer Wohngruppe arbeite, dass ich dann auch gut für die da sein kann, mit denen reden kann, wenn die Probleme haben. Weil, ich glaube ich kenne das selber ganz gut so und ja (B4, Z.212-215).
> Also ich denke, einige Stärken passen da schon gut rein, also unter anderem halt, dass ich gerne mit Kindern arbeite und auch mit Kindern gut umgehen kann und mich gerne mit Kindern beschäftige. Ich finde die Eigenschaft, dass ich liebevoll und hilfsbereit bin zum Beispiel, passt eigentlich auch da recht gut rein (B8, Z.206-209).

Für viele der befragten Schüler*innen ist es sehr wichtig, dass die zukünftigen Wunschberufe mit den eigenen persönlichen Interessen übereinstimmen. Die Aussagen der Schüler*innen sind größtenteils kongruent. Den Schüler*innen ist es wichtiger, dass sie in einem Beruf arbeiten, der ihren Interessen entspricht. Das Gehalt, das sie in dem Beruf verdienen ist für sie hingegen nicht von großer Bedeutung.
B2 meint:

> Ich meine ja so, dass wären das nicht meine Interessen, dann würde ich ja auch nicht gerne dahingehen. Ich suche ja eine Arbeit, wo vielleicht mein Hobby oder das was ich gerne mag, in meinen Beruf mit reingeht, […] Und da ich das ja auch hier öfter schon habe, dass ich meine Nichten und Neffen um mich herumhabe und meistens auch ein Tag mit denen alleine bin oder so, kann ich das ja auch mit in den Beruf nehmen, das wird ja nichts Neues für mich, nichts Unangenehmes. Das ist ja schon was, was ich kenne, es sind halt nur andere Kinder (B2, Z.213-220).

> Also Geld ist natürlich auch sehr wichtig, aber es würde mir vielleicht wichtiger sein, dass es mir eher Spaß macht und dass ich auch Entwicklungen bei Kindern sehe. Das

> so kleine Kinder so großwerden, das gefällt mir halt so. Das ist eigentlich glaube ich das Erste, dass es mir auf jeden Fall Spaß macht, das Geld kommt danach (B2, Z.231-235).

B4 ist folgender Meinung:

> Ja, also mit Lohn interessiert mich natürlich auch, aber nicht so, also vielleicht so fünfzig Prozent nur. Natürlich sollte man schon ganz ok verdienen, aber ich möchte auch was machen, was mir halt sehr Spaß macht, das ist halt vorrangig. Und ja, dann kann man ja später sich immer noch weiterbilden (B4, Z.180-183).

B7 beschreibt ihre*seine Haltung dazu folgendermaßen:

> Nee, also, das macht mir Spaß, deswegen will ich das ja auch als Spaß machen, als Hobby. Und das, was mich halt glücklich macht.[…] Hauptsache, du, also, man fühlt sich ja wohl da, wo man arbeiten soll. Und nicht da arbeiten soll, wo man Geld verdient. […] Aber ich mache das als Hobby und ich mag das auch, mit Kindern zu arbeiten, deswegen (B7, Z.163-169).

„Ja, das ist mir schon sehr wichtig eigentlich, weil ich finde, man sollte an seinem Beruf schon an sich den Spaß haben […]" (B8, Z.221-222).

### 7.2.8 Selbstwirksamkeits- und Ergebniserwartung

Anhand der Aussagen der Schüler*innen bezüglich der Zielvorstellungen und Erwartungen an den zukünftigen Wunschberuf werden verschiedene Sichtweisen deutlich. Eine Schülerin weiß noch nicht, was sie im zukünftigen Berufsfeld erreichen könnte (B9, Z.103).
Ein anderer Schüler verfolgt das Ziel, in dem zukünftigen Berufsfeld für einen langen Zeitraum zu arbeiten, um anschließend eine Weiterbildung zum Erzieher zu absolvieren. Der Schüler erwartet, dass er in seinem zukünftigen Berufsfeld einen guten Umgang mit seinen Kolleg*innen pflegen kann:

„Also auf jeden Fall, wenn ich dann da arbeite, dass ich lange Zeit da arbeite. (I2: Ja.) Und vielleicht, dass ich mich dann weiterbilden lasse zum Erzieher, aber da bin ich mir noch nicht sicher" (B1, Z.123-125).
Weiterhin gibt er an:
„Dass die Menschen, mit denen ich zusammenarbeite, falls die mal irgendwie wechseln sollten oder neu dazu kommen, dass ich mich schnell mit denen verstehe" (B1, Z. 128-129).

Weiterhin wird bei einer der befragten Personen der Gedanke deutlich, dass der Wunschberuf viele persönliche Möglichkeiten eröffnen kann. Auch hier wird eine Weiterbildung nach der geplanten Ausbildung zum*zur Kinderpfleger*in angestrebt. Wie bei einigen Mitschüler*innen wird auch hier die persönliche Relevanz von guten Beziehungen mit Arbeitskolleg*innen deutlich:

> Also, ich denke mal, ich kann damit auch sehr viel erreichen. Zum Beispiel, wenn ich meine Kinderpflege mache und schaffe, dann kann ich ja auch noch mich ausbilden lassen und so alles. Also denke ich mal, ich kann damit viel schaffen noch (B3, Z.115-117).

Zudem führt die Person aus:
„Dass man mit seinen Kollegen und mit den Kindern klarkommt" (B3, Z.119).

Eine weitere Schülerin verfolgt den Gedanken, dass sie in ihrem zukünftigen Beruf viel Erfahrung im Bereich Erziehung sammeln kann und wünscht sich geregelte Arbeitszeiten:

> Ich finde, da kann man dann auch für die eigene Erziehung viel dazulernen oder von der eigenen Erziehung her einiges dann mit in den Kindergarten dazu nehmen für die Entwicklung, weil man da ja meistens auch mit kleineren Kindern was zu tun hat (B8, Z. 237-239).
>
> Mir ist dann besonders wichtig, dass es dann gute und geregelte Arbeitszeiten gibt, bei denen man dann auch bei, oder bei dem ich dann auch bei meinem Kind rechtzeitig sein kann, mich dann dabei auch um mein Kind kümmern kann (B8, Z. 244-246).

### 7.2.9 Vorstellungen über die Ausbildung

Aus den Aussagen der Schüler*innen gehen deutliche Unterschiede hinsichtlich der Erwartungen an die berufliche Ausbildung hervor. So sieht sich ein Teil der Schüler*innen sehr gut über die Ausbildung zum eigenen Wunschberuf informiert (vgl. B6, Z.327-335, Z.343-346, Z.356-363). Einige Schüler*innen geben an, sich die Ausbildung sehr aufwendig und kompliziert vorzustellen:

> (.) Schwer. (.) Weil, mit solchen Aufgaben hatte ich noch nie was zu tun. ich habe ja mal so eine Info zur, zum ersten Ausbildungsjahr gelesen, was ich da alles machen muss, die ganzen praktischen Prüfungen und sowas. Das wird schon schwierig (B1, Z. 134-136).

„Also auf jeden Fall etwas strenger und härter als den Zehnerabschluss, da es ja dann komplett wirklich nur um Erziehung geht um Kinder, aber eigentlich wahrscheinlich für mich gut zu meistern, da ich ja schon einiges kenne" (B2, Z. 246-248).

B3 äußert sich folgendermaßen:

> Also, ich stelle mir das echt hart eigentlich vor, weil ich habe halt auch echt Angst davor, so. Weil ich Angst habe, dass ich das zum Beispiel nicht schaffe. Und es da auch viele Prüfungen zum Beispiel gibt oder viel, wo ich herausgefordert werde. So halt (B3, Z. 123-125).

Auch Vorstellungen von Berufsausbildungen als lehrreich und interessant zeigen sich in den Befragungen der Schüler*innen (vgl. B9, Z. 109-110). Letztendlich gaben auch befragte Personen an, keine genaue Vorstellung über die Ausbildungen zu ihren Wunschberufen zu haben: „Ich weiß es ehrlich gesagt gar nicht. Ich bin dann eigentlich gespannt, was auf mich dann zukommt" (B8, Z.266-267).

### 7.2.10 Umsetzung der Materialien

Hinsichtlich der Umsetzung der Materialien nannten einige Schüler*innen relevante Aspekte, die es bei der Erstellung der Materialien zu beachten gilt. Diese Wünsche und Anmerkungen

sind insofern relevant, als dass die Materialien mithilfe dieser Informationen bedarfs- und interessensorientiert erstellt werden können.

*Umsetzung der Podcasts*

Im Hinblick auf die Gestaltung der Podcasts äußern einige Schüler*innen keine Ansprüche (vgl. B1, Z.153; B2, Z.258-259). Andere Schüler*innen verweisen darauf, dass die Podcasts keine strenge Struktur haben, sondern einen dialogischen Charakter aufweisen sollen, der die Zuhörer*innen in das Gespräch einbezieht. Außerdem sollen die Podcasts frei von störenden Neben- und Hintergrundgeräuschen sein, sowie eine angenehme Tonqualität bieten:

> […] Also es muss nicht unbedingt eine große Struktur da drin sein, finde ich, sondern das sollte mehr so locker bleiben so, dass man so denkt man nimmt an dem Gespräch teil so. Ja, das soweit. Natürlich angenehme Tonqualität, keine Nebengeräusche, […] (B4, Z.261-263).

Bezüglich der Zeitspanne der Podcasts vertreten die Schüler*innen unterschiedliche Ansichten. Während die meisten Schüler*innen sich eher kurze Podcasts wünschen (vgl. B1, Z.157; B2, Z.264; B6, Z.435), können sich manche Schüler*innen auch vorstellen, längere Podcasts anzuhören (B4, Z.269-270; B7, Z.211; B9, Z.134).

Die Schüler*innen erwarten, dass die Podcasts relevante Informationen über die verschiedenen Berufe beinhalten. Sie wünschen sich, durch den Podcast einen guten Überblick über die Berufe zu erhalten. Den inhaltlichen Rahmen betreffend möchten sie über die Aufgabenfelder und Tätigkeiten im Beruf, die Arbeitszeiten sowie das Gehalt informiert werden.
B4 sagt konkret:

> Also halt die Grundinformationen zum Beruf halt und Aufgaben im Beruf und vielleicht also natürlich, meistens kann man das nie genau sagen mit der Arbeitszeit und so. Ja, dass man halt auf jeden Fall schonmal so ein Grundgerüst hat so, wo man sich dran orientieren kann und halt dann könnte man noch darauf eingehen, ob der Beruf abwechslungsreich ist oder nicht (B4, Z.282-286).

B6 führt weiterhin aus:
„Also man würde es halt einfach auf die wichtigsten Themen und wichtigsten Sachen reduzieren, sodass man nicht selber recherchieren muss, sondern einfach dem Podcast jetzt zuhört […]" (B6, Z. 439-441).
" […] Am besten, ich glaube am besten wären da halt die verschiedenen Gehaltsgruppen, […]. Dann ich glaube was man in den Tätigkeiten so tut, vielleicht etwas über die Ausbildung oder den Beruf selber […]" (B6, Z. 465-468).

Darüber hinaus möchten die Schüler*innen erfahren, welche Interessen und Fähigkeiten sowie Kompetenzen für die jeweiligen Berufe wichtig sind. Außerdem möchten sie über die Aufgaben- und Tätigkeitsbereiche sowie über den beruflichen Alltag in den jeweiligen Berufsfeldern informiert werden:

„Was ich zum Beispiel in dem Beruf mache. Also richtig wirklich in dem Beruf mache und wie ich da umgehen muss mit den Leuten" (B3, Z.140-141).
„Also, mich würde auch interessieren, (.) wie die Arbeit für die Personen ist, die halt Erzieher sind" (B7, Z.222).
„[…], an sich wäre dann die Frage, wie der Alltag als Erzieherin mit einem eigenen Kind ist" (B8, Z.314-315).
„Also ich würde gern alles darüber wissen, was ich können muss (.) als Erzieherin" (B9, Z.137).
„(..) Ja, ich hatte ja die eine Frage auf jeden Fall. Mit den, wie man mit Konflikten mit Kindern umgeht" (B9, Z.140-141).

*Umsetzung der Begleitmaterialien*
In Bezug auf die Gestaltung der Begleitmaterialien haben die meisten befragten Schüler*innen keine besonderen Wünsche, die bei der Beschaffenheit des Begleitmaterials beachtet werden müssen (vgl. B3, Z.150). Ausschließlich eine befragte Person äußert den Wunsch, über benötigte Abschlüsse für die Berufsausbildungen informiert zu werden:
„[…] Glaube ich würde am besten feiern, wenn man das die Abschlüsse miteinbezieht so" (B6, Z.483-484).

### 7.2.11 Zusammenfassung

Die Umsetzung der schulischen Berufsorientierung wird von den Schüler*innen überwiegend als effektiv wahrgenommen. Im Rahmen der Umsetzung der Berufsorientierung im Unterricht erhalten die Schüler*innen Informationen über die Voraussetzungen und inhaltlichen Anforderungen der erzieherischen und pflegerischen Berufsfelder. Im Kontext der Berufswünsche sind entsprechend überwiegend die erzieherischen und pflegerischen Berufsfelder vertreten. Es werden in Bezug auf das soziale Umfeld der Schüler*innen ähnliche Einstellungsmuster hinsichtlich der beruflichen Interessen deutlich. Die beruflichen Informationen erlangen die Schüler*innen durch Praktika, den Austausch mit dem sozialen Umfeld sowie das Internet. Weiterer Informationsbedarf besteht in den Bereichen Aufgabenfelder, Gehalt sowie Weiterbildungsmöglichkeiten. Für die Schüler*innen ist es von großer Bedeutung, dass ihre zukünftigen Wunschberufe mit den persönlichen Interessen im Einklang sind.
Für die Gestaltung der Podcasts wünschen sich die Schüler*innen eine Berücksichtigung der zusätzlichen Informationswünsche im jeweiligen Berufsfeld sowie eine kurze Zeitspanne. Auch in den Begleitmaterialien sollen die zusätzlichen Informationswünsche Berücksichtigung finden.

## 7.3 Ergebnisse der Expert*inneninterviews mit den Lehrkräften

Das vorliegende Kapitel widmet sich der Darstellung der Ergebnisse auf Grundlage der erstellten Kodierleitfäden. Der Fokus liegt auf der Analyse der erhobenen Daten bezüglich folgender Aspekte:

a) die Umsetzung der schulischen Berufsorientierung
b) die Eigenschaften und Besonderheiten der Schüler*innen
c) das soziale Umfeld der Schüler*innen
d) die Interessen der Schüler*innen zur Berufsorientierung
e) die technische Ausstattung der Schule
f) die Integration der podcastgestützten Berufsorientierung in den Unterricht
g) der Aufbau der Podcasts

Zum Abschluss des Kapitels werden die Ergebnisse zusammenfassend dargestellt.

### 7.3.1 Umsetzung der Berufsorientierung in der Klasse B1E

Die Umsetzung der schulischen Berufsorientierung in der Klasse B1E erfolgt unter Berücksichtigung folgender Aspekte:

a) die Maßnahmen der Schule zur Berufsorientierung
b) die Alternativen zum Praktikum
c) die Wahrnehmung der Ausgleichsangebote zum Praktikum seitens der Schüler*innen
d) die positiven und negativen Aspekte der Ausgleichsangebote zum Praktikum.

Im Folgenden werden diese Aspekte dargestellt und analysiert.

*a) Maßnahmen der Schule zur Berufsorientierung*

Die Maßnahmen zur schulischen Berufsorientierung für die Klasse B1E finden in der Regel im Rahmen von Tagespraktika im erzieherischen Bereich statt:
„[…] sonst sind die immer dienstags im Praktikum. Das heißt, sie sind vornehmlich bei Tagesmüttern oder Tagesvätern und machen dort sechs Stunden am Tag“ (B1, Z. 55-56).

Die Tagespraktika können die Schüler*innen in ihrer individuellen Berufsvorstellung bestärken oder hemmen:
„[…] Meistens ist es so, dass sie durch das Praktikum einfach merken, dass es eben nicht einfach nur ist, nett mit Kindern umzugehen, sondern, ja. Dass da eben noch eine ganze Menge dranhängt“ (B2, Z 21-23).

Das kann dazu führen, dass die Schüler*innen eine berufliche Umorientierung anstreben:
„[…] und das ist dann für viele die Weichenstellung, wo sie merken, das ist jetzt der richtige Weg oder das ist nochmal eine andere Berufsrichtung“ (B3, Z. 37-41).

Neben den Tagespraktika erhalten die Schüler*innen der Klasse B1E auch institutionelle Berufsberatungsangebote:
„Also grundsätzlich ist es so, dass eine Frau vom Arbeitsamt eigentlich (unv.) mit den einzelnen Schülern, die einzelnen Schüler mit ihr Termine machen und sie dort individuell beraten werden“ (B1, Z. 16-20).

Doch die Beratungsangebote der Arbeitsagentur stellen sich als eine nicht zufriedenstellende Maßnahme zur Berufsorientierung dar, was sich durch strukturelle Barrieren begründen lässt: „Eher ein bisschen schwach, da bin ich sehr unzufrieden, wir hatten auch schon Termine mit den Leuten von den Rehageschichten bei der Arbeitsagentur und haben mit denen darüber gesprochen, aber das ist nach wie vor sehr schwierig […] weil diese Schüler einfach kaum Chancen haben in irgendeine Lehrstelle zu kommen“ (B3, Z.72-77).

Das zusätzliche Berufsförderprogramm »Kein Abschluss ohne Anschluss«, dass die Schüler*innen bei der Berufsfelderkundung unterstützen soll, wird ebenfalls kritisch betrachtet:

„Und diese Geschichten mit „Kein Abschluss ohne Anschluss“, was es ja jetzt gibt, wo ich auch öfter mal hinmuss und so, da ist viel heiße Luft und wenig realistische Hilfe vor allen Dingen für die Leute, die wirklich einen Förderbedarf haben“ (B3, Z. 66-68).

Hier wird deutlich, dass insbesondere vulnerable Gruppen wie die Klasse B1E wenig Mehrwert aus solchen Programmen ziehen und nicht die notwendige Berufsorientierung bekommen, da diese nicht bedarfsgerecht gestaltet ist.
Darüber hinaus bieten die Lehrkräfte individuelle Beratungs- und Entwicklungsgespräche für die Schüler*innen an, in denen sie bei Fragen jederzeit zur Verfügung stehen:
„Wir stehen aber auch grundsätzlich immer für Fragen der Schüler offen. Das heißt, sie können uns einfach nochmal jetzt im Moment nach dem Meeting einfach nochmal ansprechen oder uns Mails schreiben, das heißt, die Berufsberatung läuft eigentlich die ganze Zeit und ist nicht auf einen festen Zeitpunkt begrenzt“ (B1, Z. 31-34).
„Ja, ich biete an, die zu beraten, wir führen regelmäßig sogenannte […] Entwicklungsgespräche durch, […] zusammen mit den Schülern, wie sie sich entwickelt haben, was läuft, was Sie sich vorstellen, wo die Wünsche sind. Das geht natürlich auch immer viel um Beruf und wie es weitergehen soll […]“ (B3, Z. 31-36).

An dieser Stelle wird deutlich, dass die Lehrkräfte versuchen, mithilfe individueller und flexibler Gespräche eine schüler*innenzentrierte Unterstützung der Berufsorientierung anzubieten.

*b) Alternativen zum Praktikum*

Die Alternativen zu den Tagespraktika ergeben sich laut den Lehrkräften aus einer Kombination von theorie- und praxisgestützten Vermittlungen der beruflichen Tätigkeiten im hauswirtschaftlichen und erzieherischen Bereich:

„[…] ich habe also schon im Hauswirtschaftsbereich, genauso wie eben in einem Erziehungsbereich gearbeitet, sodass ich versuche, denen ganz viel praktisch beizubringen. Jetzt natürlich per, ein bisschen mehr Theorie“ (B2, Z. 79-82).

> […] sie macht ein Ersatzprogramm. Das ist glaube ich ganz schön gelungen, weil sie hat mit denen verschiedene Sachen gemacht zum Thema Erziehung, dass die selber Spiele gemacht haben, dass die was zum Thema Hygiene und Kochen gemacht haben, was ja sowieso dazugehört. Sie hat aber auch mit denen nochmal verschiedene Erziehungssachen durchgesprochen, bearbeitet. Sie hat nochmal was zum Thema Berufswahl, Bewerbung, Bewerbungsgespräche gemacht, was glaube ich auch nochmal ganz gut war (B3, Z. 84-89).

*c) Wahrnehmung der Ausgleichsangebote zum Praktikum seitens der Schüler*innen*

Den Schätzungen der Lehrkräfte zufolge ist hinsichtlich der Wahrnehmung der Ausgleichsangebote zum Praktikum eine positive Bilanz in der Klasse B1E erkennbar (vgl. B3, Z. 105-106). Die praxisnahe Arbeit hat laut den Lehrkräften einen positiven Effekt auf die Motivation der Schüler*innen:

> […] aber so im Großen und Ganzen sind die eigentlich recht motiviert. Die sind dienstags auch immer, also wo noch Präsenzunterricht war, waren sie auch immer ziemlich vollzählig. Also eigentlich machen die das sehr gerne, weil es eben auch sehr praxisbezogen ist. […] Also gerade in den B1-Klassen ist das sehr wichtig, dass man die eben in der Praxis abholt (B2, Z. 135-142).

Insgesamt wird die Haltung der Schüler*innen von den Lehrkräften als motiviert und engagiert wahrgenommen, da der Schwerpunkt im Unterricht auf der Praxisnähe und Interessenszentrierung liegt:

*d) Positive und negative Aspekte der Ausgleichsangebote zum Praktikum*

Mit Blick auf die Analyse konnte festgestellt werden, dass die motivierte und engagierte Arbeit der Schüler*innen vorrangig auf die leitende Lehrkraft zurückzuführen ist:

„[…] der Vorteil ist natürlich, […] das müssen dann Lehrer oder Lehrerinnen sein, bei denen die viel Unterricht haben, die sie gut kennen, dann läuft das. Das ist auch sehr stark abhängig von der Person, die das macht, das muss man mal deutlich so sehen." (B3, Z. 106-109).

Die befragten Personen geben an, dass die Schüler*innen die praxisnahen Ausgleichsangebote als effektiv bewerten und positive Rückmeldungen zu diesen geben (vgl. B2, Z. 147-155).

Andererseits kann konstatiert werden, dass die Schüler*innen während der Ausgleichsangebote keine strukturellen Arbeitsbedingungen erleben, wodurch essenzielle Erfahrungen für den weiteren Berufsweg fehlen. Besonders hervorgehoben wird die Abwesenheit der mehrstündigen Beschäftigung bei den Ausgleichsangeboten:
„Der Nachteil ist natürlich, dass es trotz allem einfach nicht wirklich Berufs- also man ist nicht wirklich acht Stunden, oder sechs oder acht Stunden im Beruf. Das ist natürlich der Nachteil […] dass die eben nicht wirklich so dieses Gefühl haben von acht Stunden Arbeit" (B2, Z. 155-160).

### 7.3.2 Eigenschaften und Besonderheiten der Schüler*innen

Im Folgenden werden die Eigenschaften und Besonderheiten der Schüler*innen der Klasse B1E aus der Perspektive der Lehrkräfte betrachtet. Die Analyse erfolgt im Hinblick auf

a) die sozialen und persönlichen Hintergründe der Schüler*innen
b) die Vulnerabilität der Schüler*innen
c) die Einzelschicksale der Schüler*innen.

#### *a) Soziale und persönliche Hintergründe der Schüler*innen*

Die Schüler*innen der Klasse B1E bilden eine heterogene Gruppe mit unterschiedlichen Leistungsniveaus. Sie streben teilweise nach Abbruch der Schullaufbahn einen nachträglichen Hauptschulabschluss an und stammen aus unterschiedlichen sozialen Schichten (vgl. B1,

Z.76-95; B3, Z. 118-122). Insgesamt definieren die Lehrkräfte die Klasse B1E als eine „bunte Mischung“ (B3, Z. 118) beziehungsweise als einen „ziemlich bunten Haufen“ (B1, Z. 94).

*b) Vulnerabilität der Schüler*innen*

Die Vulnerabilität der Schüler*innen der Klasse B1E zeigt sich in speziellen Förderbedarfen, sozialen und psychischen Problemen, chronischen Erkrankungen, kognitiven Beeinträchtigungen, sozial-emotionalen Problemen oder Problemen im privaten Umfeld (vgl. B3, Z. 123-137). Die Arbeit mit der genannten Zielgruppe ist für die Lehrkräfte besonders herausfordernd:

„[…] also wir haben so ein ganz, ganz buntes Potpourri, mit dem wir dann halt immer bestmöglich versuchen, zu arbeiten und den Schülern wirklich individuell gerecht zu werden. Das ist schwierig“ (B1, Z. 98-100).

> Das ist immer sehr sehr bunt und die landen alle in meiner Klasse und jetzt versuchen wir, die so weit wie möglich zu beschulen, wieder an regelmäßige Schule und Schulbesuche zu kriegen und so weit, dass die ihren Abschluss schaffen. Das ist so die B1 und die Erfolgsquote ist, wenn ich das mal deutlich sagen darf, sehr unzufriedenstellend, es ist immer so etwas mehr als die Hälfte, die den Abschluss schafft und knapp die Hälfte, die es nicht schafft, so sind die Realitäten (B3, Z. 136-141).

Die erschwerten Lebensbedingungen und die damit verbundene Vulnerabilität der Schüler*innen, tragen somit zu Leistungsschwierigkeiten im Unterricht bei, die sich negativ auf die schulische und berufliche Karriere auswirken können.

*c) Einzelschicksale der Schüler*innen*

Im Hinblick auf die Einzelschicksale der Schüler*innen konnten persönliche und prägenden Lebensereignisse herausgearbeitet werden, die sich erschwerend auf die schulische Laufbahn auswirken. So besuchen beispielsweise Schüler*innen mit Fluchterfahrung sowie psychischen Problemen die Klasse B1E, wodurch sich der strukturelle Anschluss schwierig gestaltet:

> Sie kommt hier top klar, ist zur Schule gegangen, kann perfekt Deutsch, ist aber psychisch echt schwer angeschlagen […]. Wenn die unter anderen Bedingungen groß geworden und gelebt hätte, hätte die hier locker ein Gymnasium besucht, punkt. […]

> Eigentlich vom Inhalt hier ständig unterfordert, von ihrer Lebenssituation überfordert (B3, Z. 174-184).

Auch die leistungsstarken Schüler*innen aus Förderschulen sind strukturellen Barrieren ausgesetzt, da sie geringe Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben:

> [...], wenn die auf der Förderschule waren, haben die Riesenvorteile, dass die sehr gute Arbeitsstrukturen und Arbeitsstrategien gelernt haben und wenn die dann fleißig sind, haben die eine hohe Chance, den Abschluss zu schaffen und dann ist es auch so, dass ich meist bei den Kollegen von der Kinderpflege Klinken putzen gehe, damit ich die da reinkriege […] (B3, Z.185-188).

An dieser Stelle können die Bemühungen der Lehrkräfte hervorgehoben werden, welche die Schüler*innen in der schulischen und beruflichen Laufbahn unterstützen sollen:
„Also so, dass wir auch schonmal hatten, dass jemand abgeschoben werden musste und [Name einer Lehrkraft] wirklich versucht hat, den irgendwie in die Arbeit zu geben […].“ (B2, Z.236-237).

Darüber hinaus besucht eine schwangere Schülerin die Klasse B1E, welche dadurch einer zusätzlichen Belastung ausgesetzt ist (vgl. B1, Z. 95-97). Auch Schüler*innen mit Lern- und Konzentrationsschwierigkeiten, können nur wenig den schulischen Anforderungen nachkommen und zeigen sich auf der sozial-emotionalen Ebene auffällig (vgl. B3, Z. 194-201).

Insgesamt wird in der Analyse deutlich, dass die Lehrkräfte die Einzelschicksale sowie die prekären Lebensbedingungen der Schüler*innen als belastend wahrnehmen, da es ihnen dadurch erschwert wird, eine Beziehung zu den Schüler*innen aufzubauen:

> […] das sind diese Schicksale die da sind und wo ich dann nie so richtig weiß, wo soll ich anfangen, wo soll ich aufhören und ich oder wir brauchen so ein halbes Jahr um das alles herauszufinden, was ist eigentlich los (.). Gespräche mit den Schülern, Gespräche mit den Eltern, (.) ja die Schüler eben kennenlernen, das dauert alles sehr lange, das ist so die Realität (B2, Z. 218-222).

### 7.3.3 Soziales Umfeld

In diesem Subkapitel wird das soziale Umfeld der Schüler*innen betrachtet. Hierbei werden folgende vier Aspekte berücksichtigt:

a) die sozialen Beziehungen der Schüler*innen
b) die Unterstützung bei der Berufsorientierung durch Familien und Freunde
c) die beruflichen Tätigkeiten der Eltern
d) die beruflichen Tätigkeiten im Freund*innenkreis

*a) Soziale Beziehungen der Schüler*innen*

Im Hinblick auf die sozialen Beziehungen der Schüler*innen können nur begrenzte Daten erhoben werden. Allgemein kann festgestellt werden, dass die Lehrkräfte aufgrund des Distanzunterrichts wenig Einblicke in die sozialen Beziehungen der Schüler*innen bekommen:

> Das weiß ich nicht. Wenn die im Präsenzunterricht sind, bekommt man viel mehr Nebengespräche mit. Und dadurch, dass die im Distanzunterricht ihre Mikrofone in der Regel ausgeschaltet haben, kriegt man unheimlich wenig mit. Sonst ist es so, wenn man in die Klasse kommt, unterhalten sich die Schüler noch, dann schnappt man den ein oder anderen Gesprächsfetzen noch auf und das fehlt jetzt komplett. Das erschwert auch so ein bisschen die Beziehungsarbeit mit der Klasse (B1, Z.109-114).

Dadurch, dass die Lehrkräfte einen geringen persönlichen Kontakt zu den Schüler*innen haben, ist es für sie herausfordernd, die sozialen Beziehungen dieser zu beurteilen.

*b) Unterstützung bei der Berufsorientierung durch Familie und Freund*innen*

Da die Lehrkräfte nur begrenzte Kontaktmöglichkeiten zu den Schüler*innen haben, konnten keine Daten zur Unterstützung bei der Berufsorientierung durch den Freund*innenkreis der Schüler*innen gesammelt werden.
Im Gegensatz zum Freund*innenkreis ist die Unterstützung bei der Berufsorientierung durch die Familie unterschiedlich stark ausgeprägt. So gibt es Einzelfälle, in denen sich die Eltern

für die Leistungen ihrer Kinder interessieren, aber auch solche, die Überforderung und mangelndes Interesse aufzeigen und Schüler*innen, die nicht mehr mit den Eltern im Kontakt stehen (vgl. B2, Z. 293-305; B3, Z. 243-245, Z. 231-237).

*c) Berufe der Eltern*

Aus den analysierten Daten kann festgehalten werden, dass die Eltern der Schüler*innen unterschiedliche Bildungsniveaus aufweisen und verschiedene berufliche Tätigkeiten ausüben. Dementsprechend gibt es Familien der Schüler*innen der Klasse B1E, die höhere berufliche Qualifikationen (zum Beispiel Pflegeberufe oder Arzthelfer*in) aufweisen, in Niedriglohnsektoren (zum Beispiel Reinigungskraft) tätig sind oder solche, die Sozialhilfe beanspruchen (B1, Z. 131-132; B2, Z. 307-315; B3, Z. 259-267).

*d) Berufe im Freund*innenkreis*

Die beruflichen Tätigkeiten im Freund*innenkreis der Schüler*innen sind laut den Aussagen der Lehrkräfte im sozialen, pflegerischen, gesundheitlichen oder kaufmännischen Bereich verankert (vgl. B2, Z. 343-348). Dabei wird betont, dass die Schüler*innen sich mit ähnlichen Gruppen zusammenschließen und entsprechend ähnliche berufliche Orientierungen vorhanden sind (B3, Z. 279-286).

### 7.3.4 Interessen und Wünsche der Schüler*innen zur Berufsorientierung

Im Folgenden werden die Interessen und Wünsche der Schüler*innen zur Berufsorientierung betrachtet. Dies geschieht im Hinblick auf:

a) die persönlichen Wünsche und Vorstellungen über verschiedene Berufsfelder
b) zukünftige Berufswünsche der Schüler*innen
c) die Diskrepanz zwischen schulischen Leistungen und den Berufswünschen

*a) Persönliche Wünsche und Vorstellungen über die verschiedenen Berufsfelder*

Die persönlichen Wünsche und Vorstellungen der Schüler*innen sind häufig nicht kompatibel mit den schulischen Leistungen. In Anbetracht der Vulnerabilität und der Einzelschicksale der Schüler*innen lassen sich die Berufswünsche oft nicht realisieren:

„Also mein erster Eindruck ist eigentlich jedes Jahr und auch dieses Jahr, dass die so Träume haben, die sich leider oft nicht realisieren lassen“ (B2, Z. 367-368).

Somit sind die Schüler*innen strukturellen Barrieren unterlegen, was laut der befragten Lehrkraft B3 eine perspektivlose und frustrierende Haltung der Schüler*innen begünstigen kann:

> […] sie stellen fest, dass sie so wirkliche Wünsche oder Begabungen bei sich nicht finden. Das hat mehrere Gründe: Die, die diesen Förderbedarf Lernen haben, die merken einfach, dass viele Dinge die sie sich erträumen würden, natürlich für sie nie in Frage kommen und resignieren sehr stark, also die, die auch Schulversager sind, wenn ich das mal so deutlich sagen darf (.). Die, die aus dem Ausland […] hier hinkommen, haben natürlich ganz andere Vorstellungen, was man wie erreichen kann, oder wie das funktioniert und sind erstmal natürlich völlig erschlagen von den sehr stark durchorganisierten, sehr streng und sehr aufwändigen Bildungs- und Schulsystem hier und haben damit ein riesen Problem […] Und manche, die gewisse Wünsche haben, merken, dass sie da sehr stark an die Grenzen ihrer Möglichkeiten stoßen, das ist auch ein riesen Frust, die hoffen dann Erzieher, Erzieherinnen zu werden oder womöglich Sozialarbeiter, Sozialarbeiterin und dann merken sie wie, welche Wege das sind und wo sie stehen und was sie nicht erreichen können. Das macht ihnen das Leben oft sehr schwer […] (Z. 306-328).

Die individuellen beruflichen Wunschvorstellungen der Schüler*innen sind laut den befragten Personen aufgrund struktureller und institutioneller Gegebenheiten begrenzt und größtenteils nicht realisierbar.

*b) Zukünftige Berufswünsche der Schüler*innen*

Insgesamt lassen sich zwei Berufsfelder festhalten, welche die Mehrheit der Schüler*innen ansprechend findet. Diese Berufsfelder betreffen überwiegend den Bereich der Krankenpflege bzw. Kinderkrankenpflege (B1, Z. 187-192) sowie den erzieherischen Bereich (B3, Z. 340-341).

Vereinzelte Schüler*innen haben den Wunsch, den Realschulabschluss und das Fachabitur zu absolvieren und streben ein Studium im Sozialwesen an (B3, Z. 405-412). Zudem sind in der

Klasse B1E laut den Aussagen der Lehrkräfte die Wunschberufe in den Bereichen Sicherheitswesen, Logistik, Sozialassistenz oder Präparationsassistenz vertreten (B1, Z.192-204).

*c) Diskrepanz zwischen den schulischen Leistungen und Berufswünschen*

In der Analyse wird deutlich, dass die Berufswünsche der Schüler*innen teilweise inkompatibel mit den schulischen Leistungen sind. Einige Schüler*innen stoßen hinsichtlich der beruflichen Anforderungen an ihre Grenzen (vgl. B1, Z. 215-213). Die Vorstellung einer unrealistischen beruflichen Karriere zu Beginn des Schuljahres wird durch die Vermittlung alternativer Berufsperspektiven beglichen (vgl. B2, Z. 386-397). Besonders hebt die befragte Lehrkraft B3 die Tatsache hervor, dass Schüler*innen einem systematischen Selektionsprozess unterlegen sind, in dem sie kaum berufliche Perspektiven haben:

> Wenn ich mal ehrlich bin, ist mein Bildungsgang eine Mogelpackung (.) Ja, der ist eigentlich eine Schweinerei. Ich tue so, als würden die nochmal eine Chance bekommen und der ist ja auch so als inklusiv und inkludiert und Talentschule so ausgezeichnet und dann kommen die mit wehenden Fahnen und großen Hoffnungen. Und die Wirklichkeit ist, dass das klassisches deutsches Schulsystem Selektionsklasse ist, punkt (Z. 371-376).

Insgesamt wird deutlich, dass sich die Berufswünsche der Schüler*innen und die Anforderungen der Arbeitswelt, bedingt durch institutionelle, politische und strukturelle Barrieren, kaum vereinbaren lassen und somit geringe Teilhabechancen für die Zielgruppe bestehen.

### 7.3.5 Technische Ausstattung der Schule

Laut den Aussagen der Lehrkräfte herrscht eine mangelnde technische Ausstattung in der Schule (vgl. B3, Z. 420).
B1 erklärt:

> Wir haben dort einen Computerraum, der aber, er ist mit Office 365 ausgestattet. Er hat keine Kamera, keine Lautsprecher. Und ich glaube, die haben auch keinen Internetzugang, […]. In dem Klassenraum wo wir normalerweise Unterricht haben, ist der mobile Datenempfang unterirdisch. […] Wir haben Beamer. Also in manchen Räumen haben wir Whiteboards, die dann auch direkt Beamer mit drin haben, wo man dann

> direkt auch nen Laptop usw. anschließen kann. Wir können auch Beamer ausleihen, es gibt so eine Beamer-Kiste quasi, aber es ist alles sehr steinzeitlich. ( Z. 236-245).

### 7.3.6 Integration der podcastgestützen Berufsorientierung in den Unterricht

Anhand der Aussagen der Lehrkräfte lässt sich erkennen, dass sie den Gedanken vertreten, die Podcasts mit in den Unterricht zu integrieren (vgl. B1, Z. 269). Darüber hinaus werden verschiedene Möglichkeiten angesprochen, wie die Podcasts im Unterricht umgesetzt werden könnten. Die Lehrkräfte führen den Distanzunterricht mithilfe der Plattform *Microsoft Teams* durch. Sie sehen die Problematik der Durchführung darin, dass aufgrund der aktuellen Situation die Ungewissheit darüber besteht, zu welchem Zeitpunkt die Schule von dem Distanzunterricht in den Präsenzunterricht wechselt. Demzufolge wird die Möglichkeit aufgeführt, den Schüler*innen die Materialien durch diese Plattform online zur Verfügung zu stellen. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, sofern es die Lage zulässt, den Unterricht in der Schule durchzuführen. Zudem wird eine Aufteilung in Gruppen in Betracht gezogen.
B1 sagt dazu:

> Also wir könnten, wir haben ja die Plattform *Teams*. Dort können wir auch den Schüler*innen Dateien zur Verfügung stellen und die könnten sich diese Sachen dann darüber anhören. Wir haben auch die Möglichkeit, unseren Bildschirm zu spiegeln und da auch Sachen abzuspielen. Wenn wir den Ton verwenden, also unseren PC-Ton oder so, dann können die Schüler*innen das Ganze auch hören. […] Oder wir haben auch die Möglichkeit, ich meine, wir haben Lautsprecher, aber wahrscheinlich läuft es dann darauf hinaus, dass irgendwie was Privates von zuhause mitbringt, wo wir das dann über Bluetooth, über eine Boom-Box beispielsweise laut vorspielen könnten. Es besteht zusätzlich die Möglichkeit, weil es müssen ja nicht immer alle alles anhören, sondern nach Interessen, dass wir auch vor Ort schauen können - je nachdem, was die Situation dann auch zulässt - dass sich einzelne Gruppen bilden. […] Es gibt die Möglichkeit, auch bei Teams Gruppen zu bilden […] (Z. 250-264).

### 7.3.7 Aufbau der Materialien zur Berufsorientierung

Die Lehrkräfte verweisen auf relevante Aspekte, welche bei der Erstellung der Podcasts Beachtung finden sollten. Außerdem geben sie Ratschläge zum Aufbau und zur Beschaffenheit der Materialien. Dabei werden die folgenden Aspekte betrachtet:

a) Umsetzung der Podcasts
b) Umsetzung der Begleitmaterialien

a) *Umsetzung der Podcasts*

Die Podcasts sollen nach den Aussagen der Lehrkräfte einen Überblick über die Tagesabläufe in den verschiedenen Berufen geben sowie die Voraussetzungen aufzeigen, die die Schüler*innen für die Ausübung dieser Berufe benötigen. Zudem sollen die Podcasts den Schüler*innen Perspektiven eröffnen und Informationen zu Arbeitsbereichen und Weiterbildungsmöglichkeiten geben. Darüber hinaus wird eine individuelle Gestaltung der Podcasts als zielführend betrachtet.
B1 erzählt:

> Ich würde mir vorstellen, dass der Beruf beschrieben wird, wie so vielleicht ein typischer Tag aussehen kann, wenn man in dem Beruf arbeitet. Aber dass auch gesagt wird (..) wo man eine Ausbildung in dem Bereich machen kann. […] Dass man auch einfach quasi denen auch eröffnet, wo man alles mit dieser Berufsausbildung auch arbeiten kann. Perspektiven auch zeigen. Wie kann es nach der Ausbildung weitergehen? Und auch, welche Voraussetzungen die Schülerinnen und Schüler haben müssen, um überhaupt in diese Berufsausbildung starten zu können (Z. 318-330).

B3 merkt an:

> […] wenn ihr jetzt mit denen arbeitet ist das ja glaub ich schön, dass ihr an denen Interesse habt oder ihr dafür kommt (.) und ich glaube, dass die auch ein bisschen wissen wollen, was ihr über diese Berufe denkt oder macht. Also ich glaube ihr braucht das nicht zu objektiv oder sachlich machen, ich glaube es ist auch schön, wenn ihr ein bisschen was von euch einfließen lasst […] (Z. 540-544).

Da die Klasse B1E aus einer Gruppe von Schüler*innen mit verschiedenen Förderbedarfen besteht, wird bei der Umsetzung unter anderem ein besonderes Augenmerk auf das Sprachniveau gelegt. Außerdem spielt die Länge der Podcasts eine zentrale Rolle bei der Umsetzung. Zudem wird der Inhalt der Podcasts angesprochen, welcher nach den Aussagen der Lehrkräfte interessenszentriert und bedarfsorientiert gestaltet werden soll. Darüber hinaus wird von den Lehrkräften eine unterrichtsbegleitende Umsetzung der Podcasts empfohlen (vgl. B2, Z.468). B3 erklärt:

> Ihr müsst einfach diese üblichen Dinge berücksichtigen, die für die schwachen Schüler wichtig sind und auch für die Schüler, das die zuhören, länger zuhören, sich länger konzentrieren, auf (.) Standardsprache konzentrieren für die nicht so einfach ist, also es darf nicht zu lang sein (.). Es darf sprachlich nicht zu anspruchsvoll sein (.), es muss sehr direkt auf bestimmte Fragen zu dem Beruf oder dem Problem eingehen (2). […] Das heißt, ja es muss so ein bisschen auf diese auf einem sprachlichen Niveau stattfinden und was die Zeitspanne der Konzentration angeht, was für die Schüler in Ordnung ist. (Z. 465-474)

*b) Umsetzung der Begleitmaterialien*

Im Hinblick auf die Umsetzung der Begleitmaterialien herrschen Unstimmigkeiten in den Aussagen der Lehrkräfte. Eine Lehrkraft findet eine analoge Bereitstellung der Begleitmaterialien sinnvoller. Im Gegensatz dazu befürworten die anderen zwei Lehrkräfte sowohl eine analoge als auch eine digitale Bereitstellung der Begleitmaterialien. Sie ziehen die Möglichkeit eines Zusammenspiels digitaler und analoger Umsetzung in Betracht und verweisen auf die Relevanz der analogen Bereitstellung des Materials.
Die Lehrkraft B2 sagt dazu:

> Digital das ist immer nicht so einfach für die Schüler, […]. Was ich weiß ist, dass die, also was man machen könnte, wenn ihr sagt wir machen was Schriftliches, dass ich dann sage: so, ich möchte, dass ihr das in die Praktikumsmappe mit einplant und dann ist das für die so eine Sicher, ne nicht Sicherheit, so eine, ja das ist halt wichtig für sie

> und dann lesen die auch nochmal nach. Das sind also so Sachen, das machen die eigentlich mehr, als das die jetzt sagen, ich guck nochmal irgendwo nach (Z. 480-485).

B1 schlägt vor:

> Aufgrund der aktuellen Situation würde ich das (.) schon digital machen, aber, wenn ihr zum Beispiel, ich weiß ja nicht, wie ihr euch das vorgestellt habt ob ihr Arbeitsblätter machen wolltet, die kann man ja auch zur Not in der Schule ausdrucken und kopieren beispielsweise (Z.309-312).

B3 merkt an:

> Deswegen fände ich es gut, wenn die auch nochmal Informationen und Texte analog kriegen, hoffentlich haben wir ja nochmal Gelegenheit in der Schule, wenn nicht können wir die einscannen und die denen schicken, aber es ist glaub ich nochmal schön, wenn die auch was in der Hand haben oder so, fände ich nicht verkehrt (Z. 518-521).

### 7.3.8 Zusammenfassung

Die Maßnahmen der schulischen Berufsorientierung der Klasse B1E gestalten sich durch Tagespraktika und institutionelle Berufsberatungsangebote. Aufgrund des Ausfalls der Praktika durch die Corona-Pandemie werden alternative Möglichkeiten im Unterricht angeboten. Die Ausgleichsangebote im Unterricht werden von den Schüler*innen größtenteils positiv aufgenommen, ersetzen jedoch nicht die Tagespraktika. Die beruflichen Interessen der Schüler*innen richten sich überwiegend nach ihrem sozialen Umfeld. Zwischen den Berufswünschen und den schulischen Leistungen herrschen große Diskrepanzen, wodurch die Berufswünsche der Schüler*innen häufig nicht realisierbar sind.

Insgesamt herrscht eine mangelnde technische Ausstattung am Berufskolleg. Die Integration der Podcasts sollte auf Wunsch der Lehrkräfte im Unterricht erfolgen. Für die bestmögliche Integration der Podcasts in den Unterricht müssen verschiedene Aspekte berücksichtigt werden, wie zum Beispiel die Anpassung des Sprachniveaus und der Begleitmaterialien, sowie die Beschaffenheit der Podcasts.

# 8. Erstellung der Podcasts und Begleitmaterialien

Im folgenden Kapitel werden sowohl die Kriterien zur Erstellung der Materialien, die sich auf Grundlage der Aussagen der Interviewpartner*innen aus der ersten Erhebungsphase ergaben, als auch die Materialerstellung selbst betrachtet.

## 8.1 Kriterien zum Aufbau und zur Erstellung der Podcasts

Zur Erstellung von Kriterien, an denen es sich bei der Podcasterstellung zu orientieren galt, dienten die Ergebnisse aus der ersten Erhebungsphase (vgl. Kapitel 7.11). Dabei wurden Wünsche der Schüler*innen zur Gestaltung der Podcasts erfragt. Aus den Antworten der Schüler*innen konnte die Projektgruppe folgende Kriterien ableiten:

Die Podcasts sollen eine Länge von 15 Minuten nicht überschreiten und in leichter Sprache aufgenommen werden. Außerdem folgen die Podcasts einer einheitlichen Themenreihenfolge, um den Schüler*innen die Orientierung zu erleichtern. Der grundlegende Aufbau der Podcasts soll nicht zu streng, sondern formlos und dialogisch sein.

## 8.2 Erstellung der Podcasts

Die Podcastfolgen wurden von jeweils zwei Mitgliedern der Projektgruppe aufgenommen und folgen einem dialogischen Aufbau. Zur Informationsbeschaffung wurden Expert*innen verschiedener Berufsfelder herangezogen.

Da die Schüler*innen sich einen nicht zu strengen Aufbau der Podcasts wünschten, waren die einzelnen Verantwortlichen in der Gestaltung der Podcasts frei. In einigen Podcasts fungierte eine der verantwortlichen Personen als “Expert*in”, während die andere Person Fragen zum jeweiligen Berufsfeld stellte. In anderen Podcasts führten die Verantwortlichen einen formlosen Dialog über die thematisierten Berufsfelder. In zwei der Podcasts sprach nur jeweils eine Person informierend über bestimmte Berufe.

Die Podcasts wurden mit einem Aufnahmeprogramm auf den Smartphones der Gruppenmitglieder aufgezeichnet und mit Hilfe des Programms *Audacity* geschnitten.

## 8.3 Vorstellung der Podcasts

Auf Basis der beruflichen Interessen der Schüler*innen erstellte die Projektgruppe interessengeleitete und bedürfnisorientierte Podcasts zu folgenden Berufsfeldern:

a) Sozialpädagog*in
b) Erzieher*in
c) Brandmeister*in
d) Einzelhandelsverkäufer*in
e) verschiedene Berufsfelder bei der Bundeswehr
f) Präparationsassistent*in
g) Bahn-/ Busfahrer*in
h) Reinigungskraft/ Gebäudereiniger*in
i) Polizist*in
j) Friseur*in

Da einige Schüler*innen angaben, an verschiedenen Schulabschlüssen und einem Studium interessiert zu sein, wurde zudem eine Podcastfolge aufgenommen, in der Möglichkeiten, verschiedene Schulabschlüsse nachzuholen, sowie zentrale Aspekte zum Thema Studium erläutert werden.
Die Podcasts beginnen alle mit einem einheitlichen Jingle sowie einer abgestimmten Begrüßung. Darauf folgt eine kurze Vorstellung des Berufs, in der allgemeine Informationen und Aufgabenfelder sowie Fähigkeiten und Interessen, die dem jeweiligen Berufsfeld entsprechen, thematisiert werden. Darüber hinaus wird Auskunft über das Gehalt, Weiterbildungsmöglichkeiten und benötigte Abschlüsse gegeben. Zum Schluss werden praktische Hilfestellungen für den Bewerbungsvorgang gegeben, bevor die einzelnen Folgen mit einem einheitlichen Outro enden.

## 8.4 Vorstellung der Begleitmaterialien

Die Nutzung der Begleitmaterialien hat zum Ziel, den Schüler*innen einen verkürzten Überblick über die Inhalte der einzelnen Podcastfolgen zu geben. Zur Erleichterung der Orientierung folgen diese Begleitmaterialien der festgelegten Themenreihenfolge. In einzelnen Text-

feldern werden die wichtigsten Informationen zu jedem der in Kapitel 7.12 erläuterten Themenblöcke stichpunktartig dargestellt. Zusätzlich zeigen die Begleitmaterialien die Zeitspannen, in denen die jeweiligen Themenblöcke besprochen werden, an, sodass die Schüler*innen auch einzelne Informationen in den Podcasts leicht wiederfinden und erneut anhören können.

Ein freies Textfeld für eigene Notizen ermöglicht es den Schüler*innen, während des Hörens Gedanken oder interessierende Aspekte schriftlich festzuhalten.

# 9. Ergebnisse der Erhebungsphase II

In diesem Kapitel werden die zentralen Ergebnisse der zweiten Erhebungsphase, in der die Materialien und deren Unterstützung bei der Berufsorientierung von den Schüler*innen sowie den Lehrkräften reflektiert und bewertet werden, dargestellt.

## 9.1 Ergebnisse der Feedbackbögen

In der zweiten Erhebungsphase füllten die Schüler*innen neben den Interviews einen Feedbackbogen zur Evaluation der Podcasts aus. In den Feedbackbögen geben die Schüler*innen an, welche Podcasts sie sich angehört haben, wie informativ sie diese fanden und ob sie diese weiterempfehlen würden. Außerdem sollte im Rahmen des Feedbackbogens eruiert werden, inwiefern die Podcasts die berufliche Orientierung unterstützen. Zudem hatten die Schüler*innen die Möglichkeit weitere Anmerkungen in Form von Lob oder Kritik zu äußern. Im Folgenden werden die Ergebnisse dieser Fragebögen zusammengefasst.

### 9.1.1 Darstellung der Ergebnisse

Von den n= 20 Schüler*innen, die die Feedbackbögen ausgefüllt haben, sind 18 weiblich und zwei männlich. In der Klasse B1E hat sich die Hälfte der Schüler*innen den Podcast zum*zur Kinderpfleger*in angehört. Der Podcast zum*zur Sozialpädagog*in wurde von sieben Schüler*innen angehört. Die Podcasts zum*zur Erzieher*in und zur Ausbildung im Einzelhandel wurden von sechs Schüler*innen gehört. Den Podcast zum*zur Polizist*in sowie über mögliche Schulabschlüsse hörten sich jeweils fünf Schüler*innen an. Drei Schüler*innen hörten den Podcast zum Thema Bundeswehr.

Die Podcasts zu den Berufen Busfahrer*in, Friseur*in und Reinigungskraft wurden von jeweils zwei Schüler*innen angehört. Jeweils ein*e Schüler*in hörte sich den Podcast zum Beruf Präparationsassistent*in und zur Feuerwehr an.

### 9.1.2 Auswertung der Ergebnisse

Wie dem vorherigen Kapitel zu entnehmen ist, stößt der Podcast zum Beruf Kinderpfleger*in auf großes Interesse, da dieser von zehn Schüler*innen angehört wurde. Dieses Ergebnis lässt sich vermutlich auf den erzieherischen Schwerpunkt des Bildungsgangs zurückführen. Daher ist das Interesse, sich einen Podcast anzuhören, der die Arbeit mit Kindern im pädagogischen Kontext thematisiert, naheliegend. Der darauf basierenden Annahme, dass der Podcast über den Beruf des*der Erzieher*in am häufigsten angehört würde, entsprechen die Ergebnisse des Fragebogens nicht. Viele Schüler*innen geben an, diesen Podcast zwar interessant zu finden, aber bereits gut über diesen Beruf informiert zu sein.
Eine Ausnahme bildet eine Schülerin, die neue Wege zur Ausbildung kennengelernt hat.
Bezüglich des Informationsgehalts gibt ein*e der Schüler*innen an, neue Informationen über den benötigten Abschluss und das Gehalt erhalten zu haben. Ein*e andere Schüler*in betont den hohen Informationsgehalt des Podcasts bezüglich relevanter Angaben über eine Ausbildung.
Der Podcast zum*zur Präparationsassistent*in wurde am wenigsten angehört. Dies lässt sich damit begründen, dass dieser Berufswunsch nur bei einer Schülerin besteht.
Von den 20 Schüler*innen würden 18 die Podcasts an Freund*innen für ihre berufliche Orientierung weiterempfehlen.
Insgesamt gaben 14 der Schüler*innen auf einer dreistufigen Skala („nicht so“, „in Ordnung“, „sehr“) an, dass die Podcasts ihre Berufsorientierung „in Ordnung“ unterstützt haben. Für drei Schüler*innen stellten die Podcasts eine sehr gute Unterstützung dar, während drei weitere Schüler*innen diese als weniger hilfreich empfunden haben.
Eine mögliche Begründung für dieses Ergebnis ist der Zeitpunkt der Umsetzung der Podcasts im Distanzunterricht. Für eine bessere berufliche Orientierung hätten die Podcasts am Ende des ersten Halbjahres eingesetzt werden sollen, da die Klasse sich in dieser Phase noch nicht ausführlich mit dem Thema Berufsorientierung auseinandergesetzt hat.

## 9.2 Ergebnisse der leitfadengestützten Interviews mit den Schüler*innen

Die Podcasts sowie die Begleitmaterialien wurden von n=16 Schüler*innen in leitfadengestützten Interviews reflektiert und bewertet. Für die Auswertung der Daten ist es wichtig, dass die vorliegenden Transkriptionen dieser Interviews einer qualitativen Inhaltsanalyse unterzogen werden. Hierfür wird die Methode von Mayring (2020) angewendet. Laut Mayring (2020) dient die qualitative Inhaltsanalyse dazu, dass „[...] Grundformen des Interpretierens von Text mit inhaltsanalytischen Regeln beschreibbar und überprüfbar [...] werden" (Mayring, 2020, S. 497). Das Verfahren orientiert sich an inhaltsanalytischen Regeln (ebd.). Für die Auswertung wurden demnach Kategorien erstellt, die für eine strukturierte Analyse sorgen. Zur Erstellung des Kategoriensystems ging die Projektgruppe folgendermaßen vor:

Es wurden Ober- und Unterkategorien erstellt, die sich teilweise aus den theoretischen Überlegungen der Forschungsarbeit ableiten. Die Kategorien wurden durch Großbuchstaben gekennzeichnet. Zusätzlich sind Definitionen, Ankerbeispiele und Kodierregeln zu finden. Mithilfe der Kategorien werden die Ergebnisse aus den Interviews im nächsten Kapitel bezügliche folgender Aspekte dargestellt:

a.) Angehörte Podcasts
b.) Bewertung der Podcasts
c.) Weiterempfehlung der Podcasts
d.) Eigene Podcasterstellung
e.) Austausch über die Podcasts
f.) Neuer Lernzuwachs über die Berufsfelder
g.) Unterstützung der Berufsorientierung durch die Podcasts
h.) Auswirkungen der Podcasts auf den Berufswunsch

Die Ergebnisse werden am Ende des Kapitels zusammenfassend aufgeführt.

### 9.2.1 Angehörte Podcasts

Die Befragten hörten sich, je nach Interesse, unterschiedliche Podcastfolgen an. Überwiegend wurden die Podcasts über Kinderpflege, sowie zum Verkäufer*innenberuf im Einzelhandel angehört.

„Ja, also, es gab ja verschiedene Podcasts und ich habe ja Erziehung nur gehört.“ (B1, Z.18).

„Ich hab mir die eher von Erziehung also von diesen pädagogischen Bereich und vom Einzelhandel angehört.“ (B9, Z.23-24)

Im Gegensatz zu den beiden bereits genannten Berufen wurden die Podcasts zur Feuerwehr, zum*zur Präparationsassistent*in sowie zum*zur Busfahrer*in am wenigsten angehört. Bis auf zwei Schüler*innen haben sich alle Interviewten mindestens einen Podcast angehört.

„Ich habe mir das von der Polizei, von der Bundeswehr und von der Feuerwehr angehört. Bei den anderen habe ich es mir durchgelesen, also die Daten“ (B10, Z. 34-35).

### 9.2.2 Bewertung der Podcasts

Alle interviewten Schüler*innen, die sich mit den Podcasts auseinandersetzten, standen diesen positiv gegenüber.

„Ich fand die Podcasts sehr informativ und auch vom Aufbau her fand ich die gut und dass da nochmal eine Auflistung war, was ungefähr dran kommt“ (B4, Z. 106-107).

Die Podcasts wurden als informativ und hilfreich empfunden.

„Ja, eigentlich sehr gut, also ich konnte mich informieren“ (B6, Z. 72).

Auch, dass die Podcasts sehr verständlich und unkompliziert waren, wurde von einigen Schüler*innen erwähnt.
B9 erzählt:

> Ne, ich fand die eigentlich sehr gut, da man wie soll ich das jetzt sagen, nein ich fand die schon sehr gut. So man konnte alles gut verstehen, man hat auch alles direkt verstanden. Also da gab es jetzt nichts, was man nicht jetzt verstanden hat (Z. 59-61).

Die Dauer der Podcasts wurde von einer befragten Person als positiv und angemessen bewertet.

So sagt B7:

> Also, ich persönlich fand das eigentlich alles gut, weil da waren-. Also der Podcast war auf jeden Fall nicht zu lang und nicht zu kurz. Und da waren auch eigentlich alle Informationen, die ich gebraucht habe um damit halt anzufangen (Z. 71-73.).

Im Vergleich zu den positiven Aspekten wurde wenig negative Kritik geäußert. Ein negativer Punkt ist die teilweise schlechte Aufnahmequalität, welche unter anderem durch Hintergrundgeräusche das aufmerksame Zuhören erschwert hat.

„Nur als Kritikpunkt war halt der Ton, der so ein bisschen gerauscht hat. Also das war ein bisschen unangenehm aber sonst fand ich das ganz gut“ (B2, Z. 100-102).

Einige fehlende Informationen zu den Berufen waren ein weiterer Kritikpunkt des Befragten.

„Nur für mich hat ein bisschen der Bezug generell zu X (Stadt) gefehlt, weil in X (Stadt) läuft die Ausbildung ganz anders ab. Und auch eine ganz andere Dauer und das fand ich halt ein bisschen schade“ (B7, Z. 105-108).

Aufgrund mangelnder Erfahrung beim Thema Podcasts fiel es einer befragten Person schwer, positive oder negative Kritik zu äußern, da ihr die Vergleichsmöglichkeiten fehlen.

„Ich fand es, ich weiß ja, ich kenne sonst keine anderen Podcasts und deswegen ist es halt das erste Mal so und ich habe keine andere Erfahrung oder sowas, wo ich sagen kann was gut war oder schlecht“ (B10, Z. 77-79).

Die Podcasts werden wenig kritisiert. Dennoch werden von einigen Schüler*innen Vorschläge zur Verbesserung angemerkt. Ein Verbesserungsvorschlag ist, dass die Themen konkret vorgestellt werden sollen, sodass beim Hören die Konzentration nicht so stark abfällt.
Dazu erzählt B4:

> Also die Länge war noch in Ordnung, aber vielleicht halt nicht ganz so lange Podcasts und dass halt nicht viel drum rum erzählt wird sozusagen. Dass das dann sozusagen

> stichpunktartig abgearbeitet wird vielleicht. Dann vielleicht aber auch aus eigenen Erfahrungen ein bisschen erzählt wird. Halt nur nicht allzu lang, weil irgendwann finde ich ist es mit der Konzentration schwieriger (Z. 130-134).

Ein letzter Verbesserungsvorschlag ist, dass die Podcasts mehr mit Gefühl aufgenommen werden könnten, sodass bei den Schüler*innen mehr Interesse erweckt wird.

„Ich habe immer noch keine Ahnung was ein richtiger Podcast ist, aber vielleicht einfach da drin so locker reden und halt mehr Stimmung und Emotion drin haben“ (B10, Z. 107-108).

### 9.2.3 Weiterempfehlung der Podcasts

Alle Schüler*innen sind mit den Podcasts zufrieden und würden sie anderen weiterempfehlen, da sie einen guten Überblick und Informationen über verschiedene Berufsfelder geben.
B1 erzählt:

> Also ich würde sie weiterempfehlen, weil die halt dann mehr über den Job erfahren, in dem sie später arbeiten möchten. Oder halt (unv.) eigentlich so mehrere Jobs hier rein schickt, damit die Person so für sich guckt, was denn am besten passt oder was den am besten nicht gefällt oder so. Ja. Also ich würde sie weiterempfehlen (Z. 81-84).

Darüber hinaus zeigen Freund*innen von den Schüler*innen ähnliche berufliche Interessen, sodass eine Weiterempfehlung sinnvoll ist.

„Also ich würde das meiner einen Freundin auch weiterempfehlen, weil die das gleiche machen möchte, wie ich und die würde das bestimmt interessant finden“ (B2, Z. 114-115).

Außerdem ist eine der befragten Personen der Meinung, dass die Podcasts interessant und hilfreich für die Schüler*innen sein können, welche die Abschlussklassen besuchen und demnächst in die Berufswelt einsteigen.
B3 sagt:

> Und ich würde das empfehlen anderen Schulen, also (.) Leuten bevor sie halt jetzt den Abschluss machen oder arbeiten gehen wollen. Denen würde ich das empfehlen, denen das zu zeigen, weil vielleicht interessiert die das oder vielleicht lernen die neue Berufe

> kennen, was sie halt vielleicht weiter bringt. Und ja, das wäre- würde ich halt schon schlau finden (Z. 63-66).

Ein weiterer Aspekt für die Weiterempfehlung ist, dass die Recherchen im Internet sehr aufwendig sind und somit Podcasts eine angemessene Möglichkeit bieten, um sich über verschiedene Berufe informieren zu können.

„Würde ich ihr eher diesen Podcast zeigen, weil sich überall rumzutasten im Internet das ist ja glaube ich etwas nervig“ (B9, Z. 74-75).

### 9.2.4 Eigene Podcasterstellung

Die Schüler*innen geben an, dass sie einen eigenen Podcast aufnehmen würden, jedoch gibt es zu der Gestaltung keine informationsreichen Antworten.

„Also jetzt wüsste ich das nicht genau, wie ich das gemacht hätte, aber ich hätte auf jeden Fall Lust drauf gehabt“ (B2, Z. 55-56).

„Klar, wäre auch ok gewesen, also wäre auch gut gewesen. Kommentare dazuzugeben und so“ (B10, Z. 55-56).

Eine der befragten Personen gibt an, dass sie keine Podcasts erstellen würde, da sie bei der Aufnahme stottern oder nuscheln würde (B7, Z. 45-46).

### 9.2.5 Austausch über die Podcasts

Aus den unterschiedlichen Interviews kann festgehalten werden, dass einige der Schüler*innen sich mit ihrem sozialen Umfeld über die Podcasts austauschten, darunter fallen Familienangehörige, Betreuer*innen und Freund*innen.

„Halt meinen Betreuern. Also nicht so Freunde oder so aber nur Betreuer“ (B1, Z. 57).

„Ja, ich habe zum Beispiel meiner Schwester das erzählt“ (B3, Z. 31).

„Ja, also der Mutter von meinem Freund habe ich davon erzählt gehabt, dass wir mit Ihnen zusammenarbeiten und Podcasts machen und ja“ (B4, Z. 90-91).

Außerdem erwähnen die Schüler*innen, wie die Gesprächspartner*innen auf das Projektvorhaben reagiert haben. Die Idee wird als interessant empfunden.
B6 erzählt:

> Sie hat mich halt gefragt, was ich gemacht habe und da habe ich ihr gesagt ich habe einen Podcast gemacht, der war, also ich fand den gut, aber halt hätte ich den früher gemacht, wäre der noch besser für mich gewesen, da hätte ich mich besser informiert (Z. 56-59).

Den Aussagen aus den Interviews kann entnommen werden, dass die Podcasts auch im sozialen Umfeld ein Gesprächsthema waren und nicht nur im schulischen Kontext bearbeitet und thematisiert wurden

### 9.2.6 Lernzuwachs über die Berufsfelder

Die Aussagen der Schüler*innen hinsichtlich des Lernzuwachses über die interessierenden Berufsfelder sind breit gefächert. Einige der Schüler*innen erwähnen, dass sie die Informationen aus den Podcasts schon aus vorherigen Recherchen kennen und keinen neuen Lernzuwachs sehen:

„Also ich bin mal ehrlich, ich habe mich schon sehr gut über den Einzelhandel informiert und sowas neues war nichts für mich“ (B6, Z. 129-130).

„Ich hab so auch nichts neues erfahren, weil ich schon sehr sehr lange mit dem Beruf auseinandergesetzt hab“ (B7, Z. 148-149).

Weitere befragte Personen geben an, aus den Podcasts neue Informationen erhalten zu haben. Besonders häufig wird in diesem Kontext ein Lernzuwachs bezüglich der in den Berufen zu erwartenden Gehälter erwähnt:

„Also ich habe zum Beispiel (.) den Preis über Job mitgenommen und ja so halt in meinem Kopf gespeichert sozusagen“ (B1, Z. 103-104).

„Klar auch wie viel vom Verdienst her, dass man in der Ausbildung halt nicht wirklich was verdient und sowas“ (B4, Z. 144-145).

Des Weiteren wurden auch die Bereiche relevante Abschlüsse (B3, Z. 83-84) und Tätigkeitsfelder (B2, Z. 134) im Kontext neu gewonnener Informationen genannt.

### 9.2.7 Unterstützung der Berufsorientierung durch die Podcasts

Aus den Interviews lässt sich schlussfolgern, dass die Podcasts den Schüler*innen zwar gut gefielen, aber bezüglich der Unterstützung bei der Berufsorientierung keine großen Ergebnisse erzielen konnten. Viele der Schüler*innen wissen, in welche Berufsrichtung sie gehen möchten und sind mit Informationen gut ausgestattet.

„Also ich fand die interessant, obwohl ich alles wusste. Also viel haben die mir nicht geholfen, aber ich fand die trotzdem sehr interessant“ (B6, Z.135-136).

Trotz dessen erwähnen die Schüler*innen, dass die Podcasts sie in ihrer Berufswahl gestärkt haben.

„Ja, mir hat das auch nochmal weitergeholfen und mir echt bestätigt, dass ich den Beruf Kinderpflege machen möchte“ (B2, Z. 144-145).

„Also mir haben sie im Prinzip geholfen, dass ich jetzt auf jeden Fall weiß, dass ich in die Kinderpflege gehen möchte und nicht woanders hin“ (B3, Z. 89-90).

„Also, ich sag mal so, das hat meine Meinung so verstärkt, dass ich den Beruf ausüben möchte, weil worum es geht und was da so gesagt wurde, wusste ich halt schon, aber das hat meine Meinung einfach nur verstärkt“ (B7, Z. 152-154).

### 9.2.8 Auswirkungen der Podcasts auf die Berufswahl

Die Podcasts wirken sich laut der Schüler*innen verstärkend auf ihre Berufswünsche aus (B7, Z. 152-154 & B3, Z. 89-90).

Einige Schüler*innen sehen sich durch die Podcasts dazu bewegt, die eigene berufliche Zukunft zu überdenken. So gaben sie beispielsweise an, ein Studium in Betracht zu ziehen (vgl.

B7, Z. 158-163) oder den Realschulabschluss anzustreben, um sich bei der Polizei bewerben zu können (vgl. B3, Z. 93-94).

## 9.3 Auswertung der Reflexion der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte evaluierten ebenfalls die Umsetzung der Podcasts im Unterricht. Dabei wurden sowohl Vorteile als auch Nachteile genannt. Diese Ergebnisse werden in diesem Kapitel dargestellt.

Positiv bewerten die Lehrkräfte eine vertiefende Auseinandersetzung mit der beruflichen Orientierung der Schüler*innen durch die Podcasts. Dabei konnten Vorstellungen über verschiedene Anforderungen mit den neu erlangten Informationen aus den Podcasts abgeglichen werden.

Außerdem merken die Lehrkräfte an, dass die Podcasts angemessen auf die individuellen Wünsche und Bedürfnisse der Schüler*innen eingehen.

Kritisch wurde die Vorstellung der Projektgruppe bewertet. Die Lehrkräfte geben an, dass die Schüler*innen sich gewünscht hätten, dass sich alle Gruppenmitglieder samt ihrer Zuständigkeiten und Aufgaben im Projekt persönlich vorgestellt hätten.

Auch geben die Lehrkräfte an, dass ein früherer Zeitpunkt der Durchführung vorteilhaft gewesen wäre. Abschließend weisen die Lehrkräfte darauf hin, dass der Wunsch, eigene Podcasts aufzunehmen seitens der Schüler*innen geäußert wurde.

## 9.4 Zusammenfassung

Die Feedbackbögen zeigen Ähnlichkeiten in den beruflichen Interessen der Schüler*innen sowie eine grundlegend positive Bewertung der Podcasts. Aus den Interviews geht hervor, dass die beruflichen Interessen der Schüler*innen begrenzt sind. Größtenteils geben die Schüler*innen an, nur die Podcasts über die eigenen Wunschberufe angehört zu haben. Als positiv bewerten die befragten Personen insbesondere den Informationsgehalt und die leichte Verständlichkeit der Podcasts. Kritisch werden teilweise die Tonqualität der Podcasts sowie die sachliche Darstellung der Informationen betrachtet. Als Zeichen für die grundlegend positive Bewertung der Materialien lassen sich die Zustimmung zur Weiterempfehlung der Podcasts sowie die Angaben, Freund*innen und Familienmitgliedern davon erzählt zu haben, werten.

Zusammenfassend zeigen die Ergebnisse der leitfadengestützten Interviews aus der zweiten Erhebungsphase einen schwachen Lernzuwachs durch die Podcasts bezüglich der interessierenden Berufe. Die Schüler*innen sehen sich durch ihre bisherigen Recherchen bereits gut über die eigenen Wunschberufe informiert und konnten so nur wenig neue Informationen erhalten. Allerdings zeigt sich bei allen befragten Personen ein positiver Effekt der Materialien auf die Berufswahl, der insbesondere in der Festigung der eigenen Berufswünsche sowie der teilweise eintretenden Reformulierung von Berufswünschen deutlich wird. Es ist hervorzuheben, dass die vorliegende Ergebnisdarstellung ausschließlich für die betrachtete Stichprobe des durchgeführten Forschungsprojektes gilt.
Auch die Lehrkräfte bewerten die Materialien überwiegend positiv und heben die interessenszentrierte und bedürfnisorientierte Gestaltung dieser hervor.

# 10. Diskussion der Ergebnisse

Nach der Darstellung der Ergebnisse sollen diese im vorliegenden Kapitel mit dem theoretischen Teil der Arbeit zusammengeführt werden. Das Ziel dieser Zusammenführung sind die Reflexion und die Beantwortung der Forschungsfrage und der Teilfragen. Dazu werden im Folgenden die einzelnen Teilfragen beantwortet, bevor abschließend die Forschungsfrage des Projekts beantwortet wird.

## 10.1 Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für die podcastgestützte Berufsorientierung in der Klasse B1E

Um die Berufsorientierung der Schüler*innen der Klasse B1E zu fördern, ist insbesondere die Kenntnis vom Ablauf des Berufswahlprozesses sowie der einflussnehmenden Wirkfaktoren von Relevanz. Den Annahmen der Sozial-kognitiven Laufbahntheorie kann entnommen werden, dass die Berücksichtigung bestehender Lernerfahrungen, Selbstwirksamkeits- und Ergebniserwartungen sowie beruflicher Interessen der Schüler*innen eine bedeutsame Rolle bei der Unterstützung der Berufsorientierung spielen (vgl. Kapitel 2.4.1). Aus den Kenntnissen über die Wirkfaktoren, die die Berufswahl von Individuen beeinflussen können, lässt sich schließen, dass sowohl endogene Wirkfaktoren, wie zum Beispiel Fähigkeiten und Interessen, als auch exogene Wirkfaktoren, wie zum Beispiel das soziale Umfeld der Schüler*innen berücksichtigt werden müssen. Aus den Rückmeldungen der Schüler*innen und Lehrkräfte (vgl. Ka-

pitel 9.3) kann entnommen werden, dass der Zeitpunkt der Durchführung der podcastgestützten Berufsorientierung eine wichtige Rolle hinsichtlich ihrer Effizienz spielt.
Für die Beantwortung der Frage nach Voraussetzungen und Rahmenbedingungen der podcastgestützten Berufsorientierung für die Klasse B1E sind demnach die Aspekte Verständnis von Berufsorientierung, Kenntnis über einflussnehmende Wirkfaktoren und der passende Zeitpunkt der Durchführung relevant. In den Vorgesprächen mit den Lehrer*innen der Klasse B1E, vor allem aber in den Kurzfragebögen sowie den Interviews mit den Schüler*innen in der Erhebungsphase I (vgl. Kapitel 7) wurde hierauf ein besonderer Fokus gelegt, um auf dieser Basis mit der Erstellung der Podcasts und des Begleitmaterials zur Berufsorientierung zu beginnen.
Einflussnehmende Wirkfaktoren für die Berufsorientierung sind nach Angaben der Schüler*innen das soziale Umfeld (vgl. Kapitel 7.2.5) und die persönlichen Interessen (vgl. Kapitel 7.2.7).
Als passender Zeitpunkt für die Durchführung der podcastgestützten Berufsorientierung stellte sich heraus, dass ein früherer Zeitpunkt im Schuljahr besser geeignet gewesen wäre. Aufgrund der zeitlichen Planungsmöglichkeiten im Projektstudium konnte die Durchführung der podcastgestützten Berufsorientierung in der Klasse B1E erst im Mai, das heißt zum Ende des laufenden Schuljahres, durchgeführt werden. Da sich die Schüler*innen jedoch - wenn sie denn den Hauptschulabschluss Klasse Zehn erfolgreich am Ende des Schuljahres absolvieren - bereits ab Mai auf mögliche Ausbildungsstellen bewerben müssen, müsste zukünftig die podcastgestütze Berufsorientierung deutlich früher im Unterricht durchgeführt werden. Nach Angaben der Klassenlehrkraft ist dies auch für das nächste Schuljahr so vorgesehen.

## 10.2 Aufbau, Beschaffenheit und Umsetzung der Podcasts für die Klasse B1E

Zur Beantwortung der Fragen nach dem gezielten Aufbau, der Beschaffenheit und Umsetzung der Podcasts, die eine optimale Unterstützung der Berufsorientierung für die Schüler*innen der Klasse B1E gewährleisten, sind sowohl die Prinzipien des *Universal Design for Learning* (vgl. Kapitel 4.3), als auch die individuellen Wünsche und Interessen der Schüler*innen aus der ersten Erhebungsphase des Projekts (vgl. Kapitel 7.12, Kapitel 8.1) bedeutsam.

Da es sich bei der Klasse B1E um eine heterogene Gruppe mit unterschiedlichen Lern- und Sprachniveaus und Förderschwerpunkten handelt, ist die Berücksichtigung der Prinzipien des *Universal Design for Learning* relevant, um eine möglichst barrierearme und niedrigschwellige Gestaltung der Materialien zu erreichen. Wie in Kapitel 4.3 beschrieben, sollen nach diesen Prinzipien multiple Möglichkeiten der Informationsrepräsentation und -verarbeitung sowie der Motivationsförderung gewährleistet werden. Dies geschah im Projekt beispielsweise durch die auditive Informationsdarstellung in Form von Podcasts und die visuelle Informationsdarstellung in den Begleitmaterialien.

Darüber hinaus ist die Darstellung der Inhalte in leichter Sprache wichtig, um alle Schüler*innen, unabhängig von ihrem individuellen Lern- und Sprachniveau in die Förderung der Berufsorientierung einzubinden. Zur Erleichterung des Verständnisses für die gesamte Zielgruppe dient die Konzentration auf wesentliche Inhalte in den Podcasts (vgl. Kapitel 4.5).

Um die Podcasts gezielt auf die Klasse B1E anwenden zu können, ist eine Berücksichtigung der individuellen Interessen und Voraussetzungen der Schüler*innen, die in der ersten Erhebungsphase erhoben wurden, unerlässlich. Dazu gehört die Erstellung von Podcasts über alle interessierenden Berufe (vgl. Kapitel 7.7), sodass alle Schüler*innen die Möglichkeit haben, sich über ihren Wunschberuf zu informieren, sowie die Berücksichtigung der subjektiven Stärken der befragten Personen (vgl. Kapitel 7.3). Auch der aktuelle Kenntnisstand der Befragten zu den jeweiligen Wunschberufen (vgl. Kapitel 7.7) und zusätzliche Informationswünsche der Schüler*innen (vgl. Kapitel 7.12) können dazu beitragen, die Podcasts optimal für die Zielgruppe zu gestalten.
Hinsichtlich der zielgruppenorientierten Gestaltung und des Aufbaus der Podcasts ist die Ausrichtung dieser an den individuellen Wünschen und Voraussetzungen der Schüler*innen naheliegend. Zur Erleichterung der Orientierung dient eine einheitliche Themenreihenfolge, die sowohl in den Podcasts als auch in den Begleitmaterialien umgesetzt wird.
Eine Dauer der Podcasts, die 15 Minuten nicht überschreitet, ein offener, dialogischer Aufbau (vgl. Kapitel 8.1) sowie eine gute Tonqualität und eine emotionale Darstellung der Inhalte, um das Interesse der Hörer*innen zu erwecken (vgl. Kapitel 9.4) sind hier die zentralen Aspekte, die es bei einer zielgruppenorientierten Umsetzung der Podcasts für die Klasse B1E zu berücksichtigen gilt.
Alle diese Aspekte wurden zur Erstellung der Podcasts im Projekt 1.3 in Form von Kriterien

festgehalten und waren verbindlich einzuhalten (vgl. Kapitel 8.1). Die Schüler*innen gaben an, einen sehr guten Zugang zu den Podcasts und dem Begleitmaterial gehabt zu haben. Der Aufbau, die Beschaffenheit und die auditive Umsetzung wurden auch von den Lehrer*innen als positiv hervorgehoben. Es kann daher festgehalten werden, dass es sich bei den im Projekt aus der Theorie und dem Forschungsstand abgeleiteten Kriterien zur Gestaltung der Podcasts und des Begleitmaterials um für die Schülerschaft der Klasse B1E geeignete Kriterien handelt.

### 10.3 Podcasts als geeignete Lehr-/ Lernmethode ergänzend zur schulischen Berufsorientierung für die Klasse B1E

Aus dem aktuellen Forschungsstand zu Podcasts im Bildungskontext geht hervor, dass Schüler*innen motivierter an Inhalte herangehen, welche mit digitalen Medien durchgeführt werden (Voß, 2018). Die Erkenntnis über die motivationsfördernde Wirkung ist für das Projekt insofern relevant, als dass die Zusammenarbeit mit der Klasse B1E stattfindet, welche laut Angaben der Lehrkräfte zu großen Teilen Motivationsdefizite aufweist. Des Weiteren wird hervorgehoben, dass besonders leistungsschwächere Schüler*innen von dem Einsatz digitaler Medien profitieren (Eickelmann et al., 2008). Demnach werden in Podcasts für Lern- und Bildungszwecken große Chancen und Möglichkeiten gesehen. Podcasts können als Informationsmaterial genutzt werden (Zorn et al., 2013) und ein selbstgesteuertes Lernen in eigenem Tempo ist für die Schüler*innen möglich (Pleimfeldner & Bernius, 2013).

Auch verwenden bereits zahlreiche Institutionen Podcasts für Berufsorientierung. So gibt es beispielsweise *Taste your Job, Jobcast – deine Chance* oder einen Podcast vom WDR 5 zur Berufsorientierung in der Schule (vgl. Kapitel 3.2.2).
Aus den Ergebnissen des Feedbackbogens können weitere relevante Informationen zur Beantwortung der Fragestellung entnommen werden. Auf der einen Seite wird hier von einzelnen Schüler*innen der Informationsgehalt hervorgehoben, auf der Anderen geben einzelne Schüler*innen an, dass sie den Podcast als wenig hilfreich empfunden haben (vgl. Kapitel 9.1.2).
Aus den Aussagen der Schüler*innen in dem leitfadengestützten Interview nach dem Anhören der Podcasts konnten verschiedene Bewertungen beobachtet werden. Zu der Methode Podcast gab es hauptsächlich positive Rückmeldungen der Schüler*innen (vgl. Kapitel 9.2.2). Aus dem aktuellen Forschungsstand und den Ergebnissen der Befragungen der Schüler*innen der Klasse B1E, sowie der Lehrkräfte, kann die Forschungsfrage wie folgt beantwortet werden:

Podcasts sind grundsätzlich als Lehr-/ Lernmethode für die Berufsorientierung geeignet. In dem Projekt wurden sie ergänzend zu dem angeboten, was sonst schulisch zum Thema Berufsorientierung stattfindet. Die Schüler*innen und Lehrkräfte stehen dem Podcast als Lehr-/ Lernmethode positiv gegenüber. Zu dem Thema der Berufsorientierung gab es verschiedene Meinungen. Teilweise wurde geäußert, dass die Podcasts aufgrund bereits bestehender Berufswünsche keinen Effekt auf die Berufsorientierung hatten. Andere Schüler*innen konnten etwas Neues über interessierende Berufe lernen.

## 10.4 Beantwortung der Forschungsfrage

Die vorliegenden Ergebnisse des Forschungsprojekts dienen der Beantwortung der Forschungsfrage:

*Inwiefern wird die Berufsorientierung der Schüler*innen der Klasse B1E durch Podcasts zur Vorstellung verschiedener Berufe unterstützt?*

In diesem abschließenden Kapitel wird die Beantwortung der Forschungsfrage unter Berücksichtigung der Ergebnisse vor dem Hintergrund der theoretischen Fundierung vorgenommen. Die Ergebnisse des Projekts stehen im Kontrast zu den theoretischen Annahmen (vgl. Kapitel 2.6), dass ein Großteil der Schüler*innen aufgrund der entfallenden Praktika keine klaren Berufswünsche hat. Die klar formulierten Berufswünsche einzelner Schüler*innen wirkten sich insofern auf das Projektvorhaben aus, als dass das Projektziel der Unterstützung der Berufsorientierung nicht wie geplant erreicht werden konnte. Stattdessen konnten sowohl Impulse zur Stärkung vorhandener Berufsvorstellungen als auch zur Erweiterung persönlicher Berufsvorstellungen gesetzt werden. Die Schüler*innen haben zu einem großen Teil durch die Podcasts keine neue berufliche Orientierung bekommen, wurden jedoch in ihren vorhandenen Berufsvorstellungen bestärkt und konnten ihr Wissen über konkrete Berufe vertiefen und mit Hilfe des Begleitmaterials lokale Möglichkeiten zur Ausübung dieses Berufs finden (vgl. Kapitel 9.4). Nach Angaben der Klassenlehrkraft sind gerade solche Informationen, die relevantes Wissen über den Beruf an sich, aber auch die Ausbildung und mögliche konkrete Ausbildungsstellen in der nahen Umgebung von besonderem Wert für vulnerable Schüler*innengruppen wie jene aus der Klasse B1E. Sie fühlen sich, so die Einschätzung der Klassenlehrkraft nach jahrelanger Erfahrung mit eben dieser Schüler*innenschaft, mit der Informations-

flut auf den Internetseiten der Arbeitsagentur oder berufsberatenden Einrichtungen und Angeboten oftmals überfordert und nicht in ihren Möglichkeiten verstanden. Die Berufsorientierung in Form von Podcasts zu gestalten und den Schüler*innen zugänglich zu machen, hatte, so sein Eindruck, einen großen positiven Effekt auf die Schüler*innen. Sie fühlten sich ernst genommen und in ihren beruflichen Interessen „gehört", eben weil die Auswahl der Berufe in den Podcasts passgenau zu den von ihnen genannten erstellt wurden. Alle diese Schüler*innen zeichnen sich - mit unterschiedlichen Ursachen und Verläufen - durch eine schwierige Schulbiografie aus, die dadurch geprägt ist, dass sie vor allem schlechte Erfahrungen gemacht haben (vgl. Kapitel 6.1).

Eine befragte Lehrkraft äußert:

> […] sie stellen fest, dass sie so wirkliche Wünsche oder Begabungen bei sich nicht finden. Das hat mehrere Gründe: Die, die diesen Förderbedarf Lernen haben, die merken einfach, dass viele Dinge die sie sich erträumen würden, natürlich für sie nie in Frage kommen und resignieren sehr stark, also die, die auch Schulversager sind, wenn ich das mal so deutlich sagen darf (.). Die, die aus dem Ausland […] hier hinkommen, haben natürlich ganz andere Vorstellungen, was man wie erreichen kann, oder wie das funktioniert und sind erstmal natürlich völlig erschlagen von den sehr stark durchorganisierten, sehr streng und sehr aufwändigen Bildungs- und Schulsystem hier und haben damit ein riesen Problem […] Und manche, die gewisse Wünsche haben, merken, dass sie da sehr stark an die Grenzen ihrer Möglichkeiten stoßen, das ist auch ein riesen Frust, die hoffen dann Erzieher, Erzieherinnen zu werden oder womöglich Sozialarbeiter, Sozialarbeiterin und dann merken sie wie, welche Wege das sind und wo sie stehen und was sie nicht erreichen können. Das macht ihnen das Leben oft sehr schwer […] (B3, Z. 306-328).

Durch die komprimierte Darstellung der berufsrelevanten Informationen im Begleitmaterial können die Schüler*innen sich einen Überblick über Zugangsvoraussetzungen verschaffen und somit ihre persönlichen Vorstellungen mit den tatsächlichen Optionen abgleichen.

In einem abschließenden Gespräch betonte die Klassenlehrkraft den Aspekt, dass das Projekt 1.3 insbesondere auf Seiten der Schüler*innen für Wertschätzung ihrer Person und Bestärkung ihres weiteren beruflichen Weges geführt habe.
Die interessenszentrierte Berufsorientierung der Projektgruppe konnte den Schüler*innen Einblicke in Berufsfelder geben, die in der schulischen Berufsorientierung nicht behandelt worden wären (zum Beispiel Busfahrer*in, Putzkraft, Feuerwehr, Polizei...), da der Schwerpunkt dieses Bildungsgangs im Bereich Erziehung liegt. Dadurch konnten berufliche Felder über den Schwerpunkt Gesundheit und Erziehung (wie im Schulzweig B1E) hinaus behandelt und von den Schüler*innen genauer kennengelernt werden.
Im Falle einer Durchführung des Projekts zu einem früheren Zeitpunkt des Berufswahlprozesses der Schüler*innen, an dem noch keine klaren Berufsvorstellungen vorhanden waren, wäre eine Überprüfung der Wirksamkeit des Projekts eher möglich gewesen (vgl. Kapitel 9.3). Wie in Kapitel 10.1 beschrieben, ist dies für das kommende Schuljahr so vorgesehen. Es bleibt zu beobachten, inwiefern ein früherer Einsatz der podcastgestützten Berufsorientierung den Prozess der Berufswahl auf Seiten der Schüler*innen beeinflussen wird. Nach Angaben der Klassenlehrkraft ist es geplant, den Einsatz der Podcasts mit einer längeren Unterrichtseinheit zu verbinden, in der die Schüler*innen lernen, wie sie Bewerbungen schreiben und wie Bewerbungsgespräche geführt werden. Zu konstatieren ist damit, dass durch das Projekt 1.3 neue Impulse für die Weiterentwicklung von Angeboten für die Klasse B1E gesetzt wurden, von denen auch zukünftige Jahrgänge profitieren können.

Für die Beantwortung der leitenden Forschungsfrage „Inwiefern wird die Berufsorientierung der Schüler*innen der Klasse B1E durch Podcasts zur Vorstellung verschiedener Berufe unterstützt?“ ist damit festzustellen, dass die podcastgestützte Berufsorientierung ein Angebot ist, dass sowohl von den Schüler*innen als auch von den Lehrer*innen der Klasse B1E positiv angenommen und bewertet wurde. Der zeitliche Einsatz der Podcasts zur Berufsorientierung im Unterricht wird aber entscheidend dazu beitragen, wie hier nur vermutet werden kann, wie sehr durch die Beschäftigung mit den Podcasts und dem Begleitmaterial auch die Vorstellung über verschiedene Berufe auf Seiten der Schüler*innen unterstützt wird. Leider konnten dezidiert zu dieser Forschungsfrage kaum bis keine Erkenntnisse im Projekt gewonnen werden. Eine Schwierigkeit hierbei ist, neben der sehr späten Durchführungsmöglichkeit in der Klasse, sicher auch in der Tatsache begründet, dass es sich als sehr schwierig herausgestellt hat, mit den Schüler*innen überhaupt in einen persönlichen Austausch zu treten. Die *via Microsoft*

*Teams* geführten leitfadengestützten Interviews wurden zwar von einem Großteil der Schüler*innen angenommen (was die Klassenlehrkraft nach eigenen Angaben bereits als großen Erfolg für das Projekt verbucht und keine Selbstverständlichkeit darstellt), jedoch erwies sich die Aufrechterhaltung eines Gesprächsflusses als schwierig und wenig offen. Im Nachgespräch mit der Klassenlehrkraft scheint es sich, so seine Einschätzung, hierbei um ein generelles Problem zu handeln, dass er mit dem fehlenden Selbstwertgefühl und großen Unsicherheiten dieser Schüler*innen erklärt. So bleibt festzuhalten:
Eine reformulierte Forschungsfrage, die den Aspekt der Stärkung der vorhandenen Berufsvorstellungen mit einbeziehen würde, ließe sich anhand der vorliegenden Ergebnisse positiv beantworten (vgl. Kapitel 9.4). Zusammenfassend ist anzumerken, dass auch die Stärkung der vorhandenen Berufswünsche positiv zu bewerten ist. Somit werden die Schüler*innen in ihrer Berufsorientierung unterstützt, auch wenn sie ihre Berufswünsche nicht ändern.

Allein aber die Frage nach der Orientierung auf neue Berufsfelder bzw. neue konkrete Berufe durch das Hören von Podcasts und der Beschäftigung mit dem Begleitmaterial können auf dem erhobenen empirischen Datenmaterial keine nennenswerten Erkenntnisse abgeleitet werden. Dieser Fragestellung könnte im nächsten Schuljahr vertiefend nachgegangen werden, wenn die podcastgestützte Berufsorientierung früher im Schuljahr zum Einsatz kommen kann und damit frühzeitig auf verschiedene Berufe aufmerksam macht und über diese informiert, sodass berufliche Orientierungen während des Schuljahres z.B. von den Lehrer*innen in Beratungsgesprächen begleitet werden könnten.

# 11. Projektmanagement und -organisation

Ein gut aufgestelltes Projektmanagement sowie eine strukturierte Projektorganisation bilden das Fundament jedes erfolgreichen Forschungsvorhabens. In dem folgenden Kapitel erfolgt zunächst eine Einführung in die Projektplanung, woraufhin die Projektdurchführung dargestellt wird. Anschließend wird das Projektorganigramm erläutert und zuletzt wird Auskunft über die genutzten Toolboxangebote gegeben.  Eine detaillierte Auflistung der E-Learning-Aufgaben im Rahmen des Projektstudiums befindet sich im Anhang (Anhang A1-A5).

## 11.1 Projektplanung

Für die Planung des Projekts *Podcastgestützte Berufsorientierung am Berufskolleg* wurden folgende Arbeitsbereiche konzipiert:

1.) Initiierung

2.) Planung

3.) Durchführung und Controlling

4.) Abschluss

Eine Einteilung dieser Arbeitsbereiche und inhaltlichen Projekt-Meilensteine erfolgte auf Basis der Vorgaben des Projektbüros. In der *Initiierungsphase* erfolgte zunächst ein Kennenlernen der Kooperationspartner*innen. Der Arbeitsbereich *Planung* umfasst Aufgaben, wie z.B. die Vorstellung des Posters, die Bearbeitung der E-Learning Aufgaben sowie die P1-Prüfung. Im Laufe der *Planungsphase* wurden die Forschungsfrage und die Projektziele entwickelt. Im Anschluss an den zweiten Arbeitsbereich folgen die *Durchführung* sowie das *Controlling*. In diesem Bereich wurde vorgesehen, dass der Zwischenbericht des Projekts bearbeitet und abgegeben wird. Währenddessen wurden die Fragebögen ausgewertet und die Podcasts durch die Projektmitglieder fertiggestellt. Der Abschluss der Projektplanung umfasst die P2-Prüfung und die Abgabe des finalen Projektberichts. Außerdem sollen die Ergebnisse ausgewertet und ein Feedback seitens der Kooperationspartner*innen eingeholt werden.

## 11.2 Projektdurchführung

Das Projekt startete im November 2020. Zu Beginn lag der Fokus auf der internen Arbeitsorganisation der Gruppenmitglieder und der Projektbegleitung. Hier lernten sich die Projektmitglieder kennen und tauschten sich über individuelle Stärken und Schwächen aus. Daraufhin wurden Rollen und damit einhergehende Aufgaben entsprechend der Fähigkeiten zugeteilt. Im Zuge der Auseinandersetzung und Reflexion mit dem Thema der Vorgruppe fanden erste Ideensammlungen statt. Nach der Ideenentwicklung fand ein digitales Kennenlernen der Kooperationspartner*innen statt, in dem die entwickelten Ideen vorgestellt und relevante Informationen für das Projekt eingeholt wurden. Im Anschluss an die Kennenlernphase wurden im

Dezember der Forschungsstand und die Forschungslücke ermittelt. In dieser Phase wurde Literatur gesichtet, zusammengetragen und besprochen. Nach der Literaturrecherche wurde das ausgewählte Thema anhand des Forschungsstands eingegrenzt. Anhand des Themas wurden Schwerpunkte gesetzt und in die Bereiche *Podcast* und *Berufsorientierung* eingeteilt. Im nächsten Schritt erfolgte in den Monaten Dezember und Januar die Formulierung der Forschungsfrage. Es wurden Informationen zu verschiedenen Forschungsdesigns eingeholt und ein für das Forschungsprojekt relevantes Design ausgewählt. Währenddessen wurde die PowerPoint-Präsentation erstellt und Ende Januar erfolgte die P1-Prüfung. In den darauffolgenden zwei Monaten wurden die Kurzfragebögen und die Leitfadeninterviews erstellt, durchgeführt und ausgewertet. Anschließend wurde für den Projektzwischenbericht eine Gliederung erstellt und innerhalb der Gruppe wurden die Themen aufgeteilt.

## 11.3 Projektorganigramm

In dem Projektorganigramm wurden die individuellen Fähigkeiten der Projektmitglieder sowie ihre Rollen während des Projekts zusammengefasst. Das Projektteam besteht aus den Kooperationspartner*innen, den Lehrenden, dem Projektbüro und aus den Studierenden. In dem Projektorganigramm werden folgende Rollen visuell veranschaulicht:

1) Moderator*in
2) Zeitmanager*in
3) Öffentlichkeitsarbeiter*in
4) Kontrolleur*in
5) Technikbeauftragte*r
6) Emailbeauftragte*r
7) Gruppensprecher*in
8) Literaturbeauftragte*r

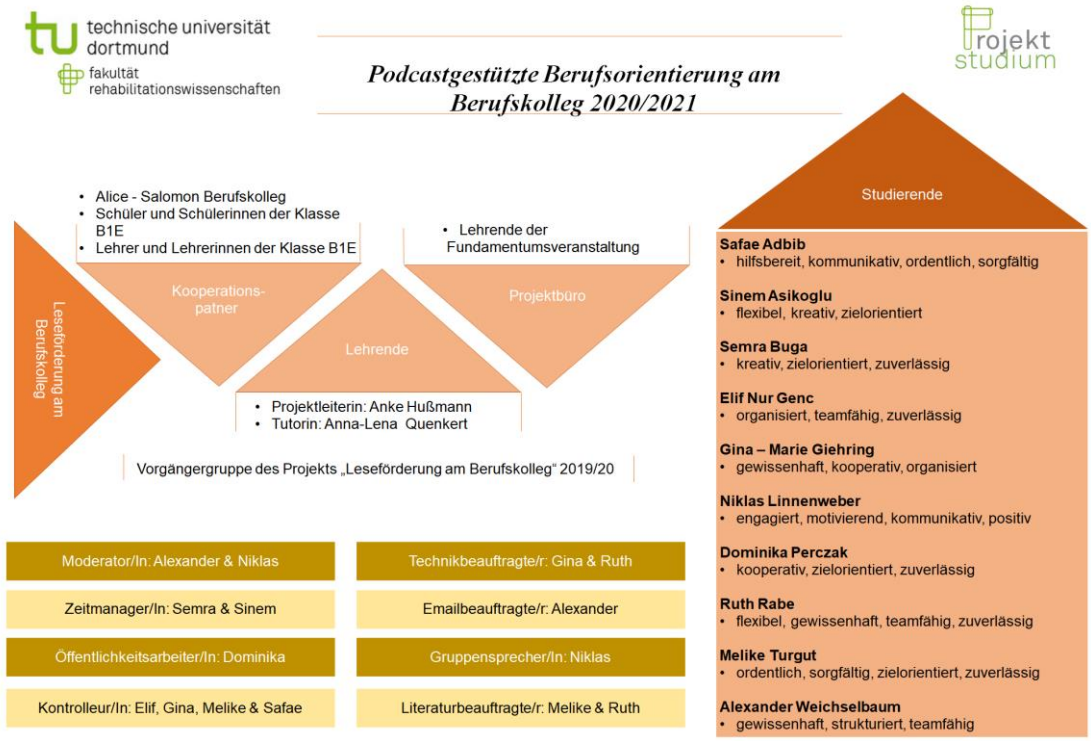



Abbildung 4: Projektorganigramm Projekt 1.3

## 11.4 Genutzte Toolboxangebote

Das Projektstudium beinhaltet verpflichtende Toolboxangebote, die relevant und nützlich für die Durchführung der einzelnen Projekte sind. Inhaltlich unterscheiden sich die Toolboxangebote je nach Empirie und Didaktik. Die Teilnehmenden des Projekts 1.3 haben zehn Toolboxangebote wahrgenommen. Im Folgenden werden die inhaltlichen Schwerpunkte der Toolboxangebote kurz erläutert.

*Verlässliche Kommunikation mit Partnereinrichtungen:* In dieser Veranstaltung wurden kommunikative Kompetenzen im Hinblick auf die professionelle Kommunikation mit Kooperationspartner*innen erlernt.

*Barrierefreie Dokumente und Präsentationen*: Hier wurden Kriterien für die barrierefreie Erstellung von Dokumenten und Präsentationen erarbeitet und angewandt.

*Online Präsentations- und Moderationstechniken:* Diese Toolbox thematisierte diverse interaktive Moderationstechniken. Die vorgestellten Strategien wurden im Rahmen der Veranstaltung praxisnah angewendet.

*Projektbericht schreiben?!*: Im Rahmen dieses Angebots wurde das wissenschaftliche Arbeiten im Hinblick auf den Schreibprozess des Projektberichtes thematisiert.

*Coaching zur Gesprächsführung:* In dieser Veranstaltung wurden Strategien zur Gesprächsführung erläutert und von den Teilnehmenden angewandt.

*Datenschutz in der Forschung:* Dieses Angebot thematisierte datenschutzrechtliche Grundlagen im Kontext von Forschungsprojekten.

*R und SPSS:* Im Rahmen dieser Veranstaltungen wurden Programme zur quantitativen Datenauswertung vorgestellt.

*Auswertungsverfahren in Gruppen:* In dieser Toolbox lag der Fokus auf der Vorstellung qualitativer Forschungsmethoden.

*Workshop der zhb-Forschungswerkstatt*: In diesem Workshop wurden wichtige Funktionen sowie der richtige Umgang mit dem Programm *Microsoft Word* erarbeitet.

## 12. Projektevaluation, Projektbewertung und Reflexion

In diesem abschließenden Kapitel wird der aus den Forschungsergebnissen hervorgehende Erkenntnisgewinn beschrieben sowie der Projektverlauf und die Projektorganisation dargelegt. Zu Beginn des Kapitels liegt der Fokus auf der Ableitung und Erläuterung des Erkenntnisgewinns. Im Anschluss werden die Bewertung und Reflexion des Projektverlaufs sowie der Projektorganisation thematisiert.

## 12.1 Ableitung und Begründung eines möglichen Erkenntnisgewinns

Grundlage des wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns ist die „systematische Sammlung, Aufarbeitung und Analyse von Daten im Rahmen eines geordneten und dokumentierten Forschungsprozesses“ (Döring & Bortz, 2016, S. 5). Daher muss der Erkenntnisgewinn intersubjektiv nachvollziehbar und überprüfbar sein. Hinsichtlich der Effizienz und der Anwendung von Podcasts zur beruflichen Orientierung bei leistungsschwächeren Schüler*innen bestehen keine ausreichenden Forschungsergebnisse. Aus Erkenntnissen der Lehr-/Lernforschung (vgl. Kapitel 3.2.1) heraus begründet lässt sich festhalten, dass Podcasts eine geeignete Lehr-/Lernmethode sind.

## 12.2 Bewertung und kritische Reflexion des Projektverlaufs und der Projektorganisation

Das anfängliche Thema *Leseförderung am Berufskolleg* wurde im Projektverlauf aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen zum Thema *Podcastgestützte Berufsorientierung am Berufskolleg* reformuliert (vgl. Kapitel 1.2).

Im Rahmen einer ersten Literaturrecherche wurden die Theorien und der Forschungsstand erarbeitet. In Kooperation mit der Projektbegleitung fand die Entwicklung der Forschungsfrage sowie der Projektziele statt.
Aufgrund mangelnder Kommunikationsmöglichkeiten innerhalb der Gruppe und häufiger Anpassungen nahm die Erstellung der Powerpoint-Präsentation viel Zeit in Anspruch. Im weiteren Verlauf erfolgte die Kontaktaufnahme zu den zuständigen Lehrkräften der Klasse B1E in Form eines *Zoom*-Meetings zur Klärung von Fragen und terminlichen Absprachen bezüglich der geplanten Interviews. Um eine Vertrauensbasis zu den Schüler*innen der Klasse B1E herzustellen, fand eine Vorstellung des Projekts sowie der Gruppenmitglieder über die Plattform *Microsoft Teams* statt. Für die erste Erhebungsphase teilte sich die Projektgruppe in Kleingruppen bezüglich folgender Aufgaben auf:

a) Erstellung der Kurzfragebögen
b) Erstellung der Interviewleitfäden
c) Durchführung der leitfadengestützen Interviews sowie der Expert*inneninterviews
d) Transkription der Interviews
e) Auswertung der Interviewergebnisse

Die im Vorfeld der ersten Erhebungsphase durchgeführte Literaturrecherche und Sichtung des Forschungsstandes dienten als Rahmen für den theoretischen Teil des Projektberichts. Der Projektzwischenbericht, die Powerpoint-Präsentation mit Audiospur und die digitale Einzelprüfung im Rahmen der P1-Prüfung bildeten gemeinsam die erforderlichen Leistungen für das P1-Modul. Der Projektzwischenbericht und die Powerpoint-Präsentation wurden mit einer Gruppennote bewertet, im Gegensatz zur P1-Prüfung, welche als individuelle Note der jeweiligen Projektteilnehmer gewertet wurde. Im Schreibprozess des Projektzwischenberichts traten einige Unklarheiten auf. Da sich das Projekt in einem fortlaufenden Prozess befand, war es an einigen Stellen unklar, bis zu welchem Stand des Projekts der Zwischenbericht geschrieben werden sollte. Die Auswertung der Interviewergebnisse zum Beispiel war zum Zeitpunkt der Abgabe des Projektberichts noch nicht vollständig abgeschlossen und konnte somit nicht verschriftlicht werden.

Die individuellen Schwerpunkte der Projektmitglieder im Forschungsprozess wurden analog dazu in den jeweiligen P1-Prüfungen als Thema genutzt. Dadurch konnten die Projektteilnehmer sich intensiv auf ihre persönliche Schwerpunktsetzung fokussieren. Im Rahmen des Projektverlaufs bis zu diesem Zeitpunkt wurde in der P1-Prüfung Bezug zur Powerpoint-Präsentation hergestellt.

Auf Grundlage der Ergebnisse aus der ersten Erhebungsphase wurden die Podcasts zu den verschiedenen Berufen aufgenommen und das zusätzliche Begleitmaterial erstellt. Die Aufnahmen der Podcast stellten sich ebenfalls als sehr zeitintensiv heraus, jedoch konnten alle gesetzten Fristen eingehalten werden, was von einem guten Zeitmanagement zeugt.

In der zweiten Erhebungsphase liegt der Fokus auf der Umsetzung der Podcasts im Unterricht und der Evaluation seitens der Schüler*innen und Lehrkräfte im Hinblick auf die Forschungsfrage.

Zu Beginn der zweiten Erhebungsphase wurde in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der Klasse B1E erörtert, wie genau die Integration der Materialien in den Unterricht erfolgen soll. Zur Evaluation der Materialien wurden leitfadengestützte Interviews mit den Schüler*innen durchgeführt. Diese wurden von den zuständigen Kleingruppen transkribiert und nach dem erstellten Kategoriensystem ausgewertet. Neben den Interviews wurde ein Feedbackbogen er-

stellt, den die Schüler*innen nach dem Anhören der Podcasts ausfüllen konnten. Zwei Mitglieder der Projektgruppe begleiteten die Bearbeitung der Fragebögen und standen für eventuelle Fragen zur Verfügung. Nach dem Anhören der Podcasts leiteten die Schüler*innen die ausgefüllten Fragebögen an die Lehrkräfte weiter. Auch die Lehrkräfte füllten Rückmeldungen zu den Materialien und der Durchführung per Mail aus.

Zeitgleich begann die Planung des Posters, welches zusätzlich zum Projektbericht abgegeben und von der Projektleitung bewertet wird. Das Poster, der Projektbericht und die digitale Einzelprüfung im Rahmen der P2-Prüfung bilden gemeinsam die erforderlichen Leistungen für das P2-Modul. Das Poster und der Projektbericht werden mit einer Gruppennote bewer-tet, während die digitale Einzelprüfung als individuelle Note gewertet wird. In der P2-Prüfung wird vor dem Hintergrund des Projektverlaufs Bezug zum Poster hergestellt.

Die Einteilung der Kleingruppen orientierte sich, ähnlich wie in der ersten Erhebungsphase, an folgenden Aufgabenbereichen:

a) Erstellung der Interviewleitfäden und des Feedbackbogens
b) Umsetzung der Podcasts im Distanzunterricht
c) Durchführung der leitfadengestützten Interviews
d) Transkription der Interviews
e) Auswertung der Interviews und der Feedbackbögen
f) Erstellung des Posters
g) Zusammenstellung des Projektberichts

Nach Van Känel (2020) wird Projektorganisation als die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen sowie die Kommunikations– und Entscheidungswege, die zur Abwicklung eines Projektes beitragen, definiert. Dazu gehören ebenso die Einteilung und Regelung von Verantwortlichkeiten für bestimmte Aufgaben.

Für die Projektplanung und Aufgabenbearbeitung fanden wöchentliche Gruppentreffen statt. Während der Bearbeitung der Aufgaben haben die zuständigen Kleingruppen sowohl untereinander als auch in der Gruppe stets Rücksprache mit der Projektbegleitung gehalten.

Trotz der anfänglichen Herausforderungen des Online-Semesters entwickelte sich innerhalb der Gruppe ein offenes und entspanntes Gruppenklima. Insgesamt fand ein kontinuierlicher

Austausch statt, wodurch die Planung der einzelnen Arbeitsschritte erleichtert wurde. Der Kontakt innerhalb der Projektgruppe war sehr aktiv und interne Gruppendiskussionen verliefen konstruktiv und zielführend. Dazu lässt sich festhalten, dass in der ersten Erhebungsphase keine Konflikte innerhalb der Gruppe stattgefunden haben, was ebenfalls zu einem offenen Arbeitsklima beigetragen hat. Jedoch hätte in der zweiten Erhebungsphase die Aufgabenverteilung besser geplant werden müssen, da die Auswertungen der Interviews umfangreicher waren als anfangs angenommen. Dies führte zu einer Misskommunikation bei der Aufgabenverteilung, wodurch sich das Gruppenklima zwischenzeitlich angespannt zeigte. Dieser Umstand ließ sich allerdings in einem gemeinsamen Gespräch auflösen und es wurden Kompromisse zur Aufgabenverteilung gefunden. Durch das gemeinsame Gespräch verbesserte sich das Gruppenklima stetig und der Austausch verlief zunehmend konstruktiver.

Im Rahmen des Projektes konnte jede*r Projektteilnehmer*in seine persönlichen Stärken und Fähigkeiten einbringen. Bei der Erstellung der Podcasts zum Beispiel war es hilfreich, dass einige Projektteilnehmer*innen bereits Berufserfahrungen z.B. im Rahmen einer Ausbildung sammeln konnten. Dadurch konnten praxisnahe Beispiele in die Podcasts integriert werden.

Auch die Konflikte innerhalb der Projektgruppe konnten als Lernherausforderungen genutzt werden und unterstützten die Projektteilnehmer*innen in ihrer persönlichen Entwicklung.

Generell ist das Zeitmanagement der Projektgruppe positiv hervorzuheben, da alle Abgaben fristgerecht eingereicht wurden. Des Weiteren verlief der Austausch mit der Projektbegleitung Anke Hußmann und der Tutorin Anna-Lena Quenkert problemlos. Die Gruppe konnte sich stets darauf verlassen, bei Fragen sowohl von der Tutorin als auch von der Projektbegleitung umfassend unterstützt zu werden.

Insgesamt lässt sich die Arbeitsatmosphäre während des Projektverlaufes positiv bewerten. Die Gruppe konnte Konflikte zielorientiert lösen und die Mitglieder konnten sich stets aufeinander verlassen. Aufgrund der guten Zusammenarbeit und des Engagements jedes Gruppenmitgliedes verlief das Projekt erfolgreich und konnte trotz einzelner Herausforderungen insgesamt als positiv bewertet werden.

## 12.3 Grenzen des Projektes

Das Projekt *Podcastgestützte Berufsorientierung am Berufskolleg* wurde mit einer kleinen Stichprobe durchgeführt und erhebt keinen Anspruch auf Repräsentativität. Zusätzlich handelt es sich bei der Klasse B1E um eine heterogene Gruppe, was der breiten Streuung der Ergebnisse entspricht. Diverse Schüler*innen geben an, dass sie das Projekt in Maßen bei der Berufsorientierung unterstützt hat (vgl. Kapitel 9.2.7).

Kritisch zu betrachten ist der Durchführungszeitraum, welcher auch seitens der Schüler*innen und Lehrkräfte bemerkt wurde (vgl. Kapitel 9.3). Durch die späte Integration der Podcasts in den Unterricht wurden im Voraus diverse Berufsorientierungsmaßnahmen seitens der Schule angeboten. Dadurch konnten die Schüler*innen sich bereits mit verschiedenen Berufen auseinandersetzen. Möglicherweise wären die Ergebnisse anders ausgefallen, wenn die Podcasts bereits zu Beginn des Schuljahres in den Unterricht implementiert worden wären.

Die Projektgruppe legte den Fokus auf eine bedürfnisorientierte Erstellung der Podcasts (vgl. Kapitel 8.1). Durch diesen Schwerpunkt wurden lediglich Berufe in den Podcasts thematisiert, die den Schüler*innen bereits bekannt waren. Dadurch lernten sie gegebenenfalls neue Informationen kennen, konnten ihr Wissen über diverse Berufe jedoch nur erweitern, wenn sie sich neben ihrem Wunschpodcast weitere anhörten.

## Literaturverzeichnis

Auwärter, A., Krüger, M., Seehagen-Marx, H., Zorn, I. (2011). Educasting - Wie Podcasts in Bildungskontexten Anwendung finden. Lehrbuch für Lernen und Lehren mit Technologien. Graz: Technische Universität Graz.

Bacigalupo, F. (n.d.). Was ist ein Podcast? Verfügbar unter: https://www.podcast.de/faq/antwort-4-Was+ist+ein+Podcast%3F/ (letzter Zugriff: 19.01.2021).

Bea, F.  Scheuer, S.  Hesselmann, S. (2011). Projektmanagement. (2. Überarbeitete und erweiterte Aufl.). Konstanz: UVK Lucius.

Bertelsmann, S., SCHULEWIRTSCHAFT, D., & MTO, P. F. U. B. G. (Hrsg.). (2019). Leitfaden Berufsorientierung: Praxishandbuch zur qualitätszentrierten Berufs- und Studienorientierung an Schulen. ProQuest Ebook Central. Verfügbar unter: https://ebookcentral.proquest.com. (letzter Zugriff: 26.03.2021).

Berufsbildungsgesetz. (2005). §1 Ziele und Begriffe der Berufsbildung. Verfügbar unter: https://www.gesetze-im-internet.de/bbig_2005/__1.html. (letzter Zugriff: 07.03.2021).

Brandstätter, J. Lozo, L. puca,R. Schüler, J. (2018). Motivation und Emotion. Allgemeine Psychologie für Bachelor. Berlin: Springer Verlag.

Bundesinstitut für berufliche Bildung. (n.d.). Berufsorientierung. Verfügbar unter: https://www.bibb.de/de/680.php (letzter Zugriff: 07.03.2021).

Bundesministerium für Bildung und Forschung. (o.J.). KAoA-kompakt in NRW. Verfügbar unter: https://www.berufsorientierungsprogramm.de/angebote-fuer-zugewanderte/de/kaoa-kompakt-2031.html. (letzter Zugriff: 07.03.2021).

De Carvalho Junior, P. (2015). Podcast im Unterricht, Arquivo 1-10. Verfügbar unter: http://abrapa.org.br/hotsite/psf/Arquivo025.pdf. (Letzter Zugriff: 07.03.2021).

Deimann, M. (2002). Motivationale Bedingungen beim Lernen mit Neuen Medien. Technische Universität Ilmenau: Institut für Medien-und Kommunikationswissenschaft.

DIHK (2020). Wie Betriebe und Azubis virtuell zusammenkommen. DIHK-Bildungs-GmbH veröffentlicht achte Podcast-Folge von "Sei ein Mentor". Verfügbar unter: https://www.dihk.de/de/aktuelles-und-presse/aktuelle-informationen/wie-betriebe-und-azubis-virtuell-zusammenkommen-33996. (letzter Zugriff: 12.01.2021).

Döring, N. & Bortz, J. (2016). Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. 5. Auflage. Springer-Lehrbuch. Berlin, Heidelberg: Springer-Verlag.

Eickelmann, B., Gerick, J., Schulz-Zander, R. (2008). Lernen mit digitalen Medien: auf Dauer motivationsfördernd? Analysen zur Lernmotivation aus Lehrer- und Schülersicht. Dortmund: Institut für Schulentwicklungsforschung.

Gierig, B. & Obermöller, M. (2017). Lernförderliche IT- Ausstattung für Schulen (S. 7). Verfügbar unter: https://www.medienberatung.schulministerium.nrw.de/MedienberatungNRW/PublikationenOrientierungshilfe_es_neu.pdf. (letzter Zugriff: 30.03.2021).

González-Faraco, J.C., Luzón-Trujillo, A. & Corchuelo-Fernández, C. (2019). Initial vocational education and training in a second chance school in Andalusia (Spain). A case study. *The Australian Educational Researcher 46*, 827–842.

Gottfredson, L. (2000). Gottfredson's Theory of Circumscription, Compromise, and Self-Creation. In: D. Brown (Hrsg.). *Career Choice and Development*. San Francisco: John Wiley & Sons Inc.

Heckhausen, H. Heckhausen, J. (Hrsg.). (2018). Motivation und Handeln. (5. Überarbeitete und erweiterte Aufl.). Berlin: Springer Verlag

Hentrich, K. (2011). Einflussfaktoren auf die Berufswahlentscheidung Jugendlicher an der ersten Schwelle. Eine theoretische und empirische Analyse. In: Frommberger, D. (Hrsg.). *Magdeburger Schriften zur Berufs- und Wirtschaftspädagogik*, Heft 1, Jg. 2011. Magdeburg: Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

Hübert, J. (2016). Der Stellenwert der schulischen Berufsorientierung aus Sicht von Jugendlichen: Was kann Schule verändern, damit Jugendliche eine passende Berufswahl treffen? Hamburg: Diplomica Verlag. Verfügbar unter: https://books.google.de/books?id=tVBZCwAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false. (letzter Zugriff: 07.07.2021).

IMBSE (2020). Podcast. Taste your Job!. Verfügbar unter: https://www.imbse-gmbh.de/tag/podcast/. (letzter Zugriff: 12.01.2021).

Jorgensen, R. (2020). Creating opportunities for vulnerable indigenous learners to succeed in vocational education. *ZDM Mathematics Education 52*, 571–580.

Kneissl, M. (2018). Schulische Berufsorientierung als Unterstützung der Berufswahlentscheidung: eine Untersuchung im Rahmen des NEOSIS-Evaluationsprojekts. Masterarbeit. Wien: Universität Wien. Verfügbar unter: http://othes.univie.ac.at/52205/1/55143.pdf. (letzter Zugriff: 07.07.2021).

Kremer, H. (2011). Berufsorientierung als Herausforderung für berufsbildende Schulen! Paderborn: Universität Paderborn. Verfügbar unter: http://www.bwpat.de/ht2011/ws02/kremer_ws02-ht2011.pdf. (letzter Zugriff: 07.07.2021).

Landesregierung NRW. (2020). Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote. Verfügbar unter: https://broschuerenservice.mags.nrw/files/e/3/e3e1c5c22fcad51ac14ce59a3c69ece0.pdf. (letzter Zugriff: 07.03.2021).

Mayring, P. (2020). Qualitative Inhaltsanalyse. In G. Mey & K. Mruck. (Hrsg.), *Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie. Band 2: Designs und Verfahren* (2. erweiterte und überarbeitete Aufl.) (S. 497). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.

Mayring, P., Fenzl, T. (2019). Qualitative Inhaltsanalyse. In: Baur, N. Blasius, J. (Hrsg.). *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*. Wiesbaden: Springer VS. Verfügbar unter: https://doi.org/10.1007/978-3-658-21308-4_42. (letzter Zugriff: 09.07.2021).

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen a. (n.d.). Ziele der Landesinitiative "Kein Abschluss ohne Anschluss". Verfügbar unter: http://www.berufsorientierung-nrw.de/landesinitiative/ziele/index.html. (letzter Zugriff: 07.03.2021).

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen b. (n.d.). KAoA-STAR - Berufliche Orientierung für schwerbehinderte Schülerinnen und Schüler. Verfügbar unter: http://www.berufsorientierung-nrw.de/standardelemente/kaoa-star/index.html. (letzter Zugriff: 07.03.2021).

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen c. (2020). Berufliche Orientierung (Ausbildungs- und Studienorientierung). Verfügbar unter: https://bass.schul-welt.de/11020.htm. (letzter Zugriff: 07.03.2021).

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen d. (n.d.). Rd.Erl. zur Beruflichen Orientierung. Verfügbar unter: http://www.berufsorientierung-nrw.de/grundlagen/erlasse/erlasse.html. (letzter Zugriff: 07.03.2021).

Misoch, S. (2019). Qualitative Interviews. Berlin, Boston: De Gruyter Oldenburg, 2019. Verfügbar unter: https://doi.org/10.1515/9783110545982. (letzter Zugriff: 06.07.2021).

Pfleimfeldner, M., Bernius, V. (2013). Podcast als digitale Lernmedien. Verfügbar unter https://excitingedu.de/podcasts-im-unterricht-sinnvoll-einsetzen/. (letzter Zugriff: 07.03.2021).

Ratschinski, G. (2009). Selbstkonzept und Berufswahl. Eine Überprüfung der Berufswahltheorie von Gottfredson an Sekundarschülern. Münster: Waxmann.

Raunig, M., Ebner, M., Thallinger, S., & Ritsch, W. (2008). Lifetime podcasting. Proceedings der Ersten österreichischen Fachtagung für Podcast.

Richter, M. (2016). Empirische Analyse I: Berufsorientierung von Hauptschüler/innen unterschiedlicher ethnischer Herkunft. In: Richter, M. (Hrsg.). *Berufsorientierung von HauptschülerInnen*. (S. 143-154). Wiesbaden: Springer VS.

Rohlfs, C. (2011). Bildungseinstellungen. Schule und formale Bildung aus der Perspektive von Schülerinnen und Schülern. Heidelberg: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Schindler, N. (n. d.). Einflussfaktoren und Unterstützungsmöglichkeiten bei der Berufswahl von Jugendlichen. Fachtagung Zukunftsfeld Bildungs- und Berufsberatung: Wirkung

– Nutzen – Sinn. Züricher Hochschule für angewandte Wissenschaften. Verfügbar unter: https://www.bifeb.at/fileadmin/samba/Fachtagung/Fachtagung_2014/PPP/Schindler.pdf. (letzter Zugriff am 02.03.2021).

Schmude, C. (2009). Entwicklung von Berufspräferenzen im Schulalter: Längsschnittliche Analyse der Entwicklung von Berufswünschen. Habilitationsschrift. Berlin: Humboldt-Universität Berlin.

Schulministerium NRW. (2014). Verordnung über die Ausbildung und die Abschlussprüfungen in der Sekundarstufe I (Ausbildungs- und Prüfungsordnung Sekundarstufe I – APO-S I). Verfügbar unter: https://www.schulministerium.nrw.de/sites/default/files/documents/APO_SI.pdf. (letzter Zugriff: 07.03.2021).

Schulze, L., Ketterl, M. Gruber, C., & Hamborg, K.-C. (2007). Gibt es mobiles Lernen mit Podcasts? - Wie Vorlesungsaufzeichnungen genutzt werden. In: Eibl, C., Magenheim, J., Schubert, S., & Wessner, M. (Hrsg.), *DeLFI 2007: 5. e-Learning Fachtagung Informatik* (S. 233-244). Bonn: Köller Druck + Verlag.

Solga, H., Baas, M. & Kohlrausch, B. (2011). Übergangschancen benachteiligter Hauptschülerinnen und Hauptschüler: Evaluation der Projekte Abschlussquote erhöhen - Berufsfähigkeit steigern 2 und Vertiefte Berufsorientierung und Praxisbegleitung. *IAB-Forschungsbericht, Aktuelle Ergebnisse aus der Projektarbeit des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 6*, 5-7. Nürnberg: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB).

Sozialgesetzbuch III a. (1997). §33 Berufsorientierung. Verfügbar unter: http://www.gesetze-im-internet.de/sgb_3/__33.html. (letzter Zugriff: 07.03.2021).

Sozialgesetzbuch III b. (1997). §48 Berufsorientierungsmaßnahmen. Verfügbar unter: http://www.gesetze-im-internet.de/sgb_3/__48.html. (letzter Zugriff: 07.03.2021).

Unterallgäu Aktiv GmbH (2016). Jobcast-Deine Chance Projektbericht. Verfügbar unter: https://www.wirtschaftunterallgaeu.de/fileadmin/ua_wirtschaft/pdf/JobCast_Projektbericht_07.2016.pdf. (letzter Zugriff: 07.03.2021).

Von Känel, S. (2020). Projekte und Projektmanagement. Wiesbaden: Springer Gabler.

Voß, S. (2018). Im digitalen Zeitalter qualitätsorientiert lernen. Chancen und Grenzen digitaler Medien. Eine Handreichung für Lehrkräfte aller Fächer aus allen Schularten,-stufen und –typen. Stuttgart: Landesinstitut für Schulentwicklung.

WDR 5 (2016). Berufsorientierung in der Schule. Verfügbar unter: https://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr5/quarks/hintergrund/audio-berufsorientierung-in-der-schule-100.html. (letzter Zugriff: 12.01.2021).

Wehking K. (2020). Geflüchtete Jugendliche zwischen subjektiven Bildungsorientierungen und gesellschaftlich begrenzten Berufsoptionen. In: M. Hermes & M. Lotze (Hrsg.), *Bildungsorientierungen. Theoretische Reflexionen und empirische Erkundungen* (S. 163-181). Wiesbaden: Springer VS.

Wember, F. B., & Melle, I. (2018). Adaptive Lernsituationen im inklusiven Unterricht: Planung und Analyse von Unterricht auf Basis des Universal Design for Learning. In: Hußmann, S. Welzel, B. (Hrsg.). *DoProfiL – Das Dortmunder Profil für inklusionsorientierte Lehrerinnen- und Lehrerbildung* (S. 57-72). Münster: Waxmann Verlag.

Wirth, R. (2019). Berufsorientierung im außerschulischen Lernort mit chemiebezogenen Berufen im Umweltschutz. Ergebnisse einer Fragebogenstudie mit Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I. Angenommene Dissertation. Universität Oldenburg.

Zorn, I., Seehagen-Marx, H., Auwärter, A., Krüger, M. (2013). Educasting. Wie Podcasts in Bildungskontexten Anwendung finden. Frankfurt am Main: Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF).

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Sozial-kognitive Laufbahntheorie (eigene Darstellung nach Lent, Brown & Hackett, 2000) ..... 19
Abbildung 2: Teilfragen und Teilziele des Projekts (eigene Darstellung) ..... 39
Abbildung 3: Chronologischer Ablauf des Projektdesigns ..... 40
Abbildung 4: Projektorganigramm Projekt 1.3 ..... 104

## Anhangsverzeichnis

Anhang A- E-Learning Aufgaben ..... 119
Anhang A1- 3.1 Projektmanagement ..... 119
Anhang A2- 3.2 Arbeitsorganisation ..... 120
Anhang A3- 3.5 Projektziele ..... 122
Anhang A4- 3.6 Organigramm ..... 124
Anhang A5- 3.7 Projektablauf ..... 125
Anhang A6- 3.9 Teammanagement ..... 132
Anhang A7- 3.10 Projektsteuerung ..... 135
Anhang B- Interview-Leitfäden ..... 138
Anhang B1- Interview-Leitfaden Schüler*innen (Erste Erhebungsphase) ..... 138
Anhang B2- Interview-Leitfaden Lehrer*innen (Erste Erhebungsphase) ..... 142
Anhang B3- Interview-Leitfaden Schüler*innen (Zweite Erhebungsphase) ..... 145
Anhang C- Kurzfragebogen ..... 149
Anhang C1-Kurzfragebogen ..... 149
Anhang C2- Auswertung Kurzfragebogen ..... 151
Anhang D- Liste der Zuständigkeiten ..... 153
Anhang E- Begleitmaterial ..... 157
Anhang E1- Begleitmaterial Bundeswehr ..... 157
Anhang E2- Begleitmaterial Busfahrer*in ..... 160
Anhang E3- Begleitmaterial Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel ..... 162
Anhang E4- Begleitmaterial Erzieher*in ..... 164
Anhang E5- Begleitmaterial Feuerwehr ..... 167

Anhang E6- Begleitmaterial Friseur*in ..... 170
Anhang E7- Begleitmaterial Kinderpfleger*in ..... 172
Anhang E8- Begleitmaterial Polizist*in ..... 174
Anhang E9- Begleitmaterial Präparationsassistent*in ..... 176
Anhang E10- Begleitmaterial Reinigungskraft/Gebäudereiniger*in ..... 179
Anhang E11- Begleitmaterial Schulabschlüsse/Studium ..... 181
Anhang E12- Begleitmaterial Schulabschlüsse nachholen ..... 184
Anhang E13- Begleitmaterial Sozialpädagogik ..... 186
Anhang F- Evaluation ..... 189
Anhang F1- Feedbackbogen Schüler*innen ..... 189
Anhang G- Kategoriensysteme ..... 190
Anhang G1- Kategoriensystem SuS erste Erhebungsphase ..... 190
Anhang G2- Kategoriensystem LuL erste Erhebungsphase ..... 191
Anhang G3- Kategoriensystem SuS zweite Erhebungsphase ..... 192
Anhang H- Einverständniserklärungen ..... 194
Anhang H1- Einverständniserklärungen für die volljährigen Schüler*innen ..... 194
Anhang H2- Einverständniserklärungen für die minderjährigen Schüler*innen ..... 195
Anhang I – Eidesstattliche Versicherung ..... 196

# Anhang A- E-Learning Aufgaben

## Anhang A1- 3.1 Projektmanagement

**Leseförderung am Berufskolleg: Projekt 1.3**

**Kurzvorstellung:**
Das Projekt 1.3 „Leseförderung am Berufskolleg“ findet in Zusammenarbeit mit der Klasse B1E am Alice-Salomon-Berufskolleg in Bochum statt. Mithilfe von Podcast als Lehr- und Lernmethode soll den Schüler/Innen Hilfen zur Berufsorientierung bereitgestellt werden.

**Ziele, Absichten und Mehrwert/ Wer profitiert?:**
- Berufsorientierung für Schüler/Innen der Klasse B1E
- Hilfen zum Bestehen der Abschlussprüfungen
- Methode Podcast als neue Lehrmethode für Lehrer/Innen und Lernmethode für Schüler/Innen
- Konzentration und Motivation der Schüler/Innen soll gefördert werden
- Schüler/Innen und Lehrer/Innen sollen von dem Projekt profitieren

**Wodurch wird das Projekt beeinflusst?**
- Institutionelle Strukturen und technische Ausstattung der Schule
- Entscheidender Aspekt: Inwiefern soll die Leseförderung im Projekt integriert werden?
- Didaktische Entscheidungen seitens der Projektgruppe
- Zeitraum der Durchführung
- Sichtweisen der verschiedenen Akteur/Innen
    - Interesse und Engagement der Schüler/Innen
    - Einstellung und Haltung der Lehrer/Innen zum Projekt
- Akteur/Innen des Projekts
    - Projektgruppe (+ Dozierende und Tutorin)
    - Schüler/Innen der Klasse B1E
    - Lehrende der Klasse B1E
- Aktuelle Maßnahmen bezüglich der Covid-19 Pandemie
- Richtlinien des Projektbüros der TU Dortmund

**Befürchtungen:**
- Unterschiedliches Sprachniveau
- Mangelnde Motivation seitens der Schüler/Innen
- Fehlen von technischen Geräten zur Durchführung
- Durchführung der Hospitation noch nicht klar
- Abweichung vom Thema durch die Projektgruppe

**Hoffnungen:**
- Gute Zusammenarbeit und erfolgreiche Durchführung
- Durchführung einer Hospitation möglich
- Finden von Kooperationspartner/Innen für technische Geräte
- Schüler/Innen bekommen gute Berufsorientierung

Anhang A2- 3.2 Arbeitsorganisation

**Lerneinheit 3.2 Arbeitsorganisation_ Teamaufgaben**

1.Name und Thema des Projektes

Leseförderung am Berufskolleg

2. funktionale E-Mail- Adresse Projektgruppe

Lfbk2021@tu-dortmund.de

3. Alle Projektbeteiligten:

| | |
|---|---|
| Dr. Anke Hußmann | (Projektbegleitung) |
| Verena | (Kooperationspartnerin) |
| Michael Kubsda | (Kooperationspartner) |
| Anna-Lena Quenkert | (Tutorin) |
| Alexander Weichselbaum | (210591) |
| Gina- Marie Giehring | (204597) |
| Niklas Linnenweber | (202878) |
| Dominika Perczak | (203871) |
| Semra Buga | (212761) |
| Sinem Asikoglu | (211997) |
| Safae Adbib | (204631) |
| Ruth Rabe | (211970) |
| Melike Turgut | (211912) |
| Elif Nur Genc | (212846) |

Individual-Rollen:

| | |
|---|---|
| Moderator/In (Moodle Mensch): | Alex, Niklas |
| Zeitmanager/In (Erinnerung an Fristeinhaltungen): | Sinem, Semra |
| Öffentlichkeitsarbeiter/In (Kontakt mit Partner/Innen): | Domi |
| *Protokollant/In (wöchentlich wechselnd)* | |
| Kontrolleur/In (Korrekturlesen, Überarbeitung): | Elif, Melike, Gina, Safae |
| Technikbeauftragte/r (Design & Formatierung): | Gina, Ruth |
| Email-Beauftragter (Verantwortlich für Email-Kontakt): | Alex |

| | |
|---|---|
| Gruppensprecher/In (Sammlung von Anliegen): | Niklas |
| ((Konfliktbeauftragte/r: )) | |
| Literaturbeauftragte/r (aufgeteilt auf versch. Themen?):<br>(Oder auch Literaturmanager?) | Ruth, Melike |

5. Kompetenzen und Potentiale der Teammitglieder

Dominika: Zuverlässig, Zielorientiert, kooperativ, falls notwendig Delegation von Aufgaben

Sinem: flexibel, kreativ und zielorientiert

Semra: zuverlässig, zielorientiert, kreativ

Ruth: zuverlässig, gewissenhaft, flexibel, teamfähig

Gina: gewissenhaft, organisiert, kooperativ

Niklas: positiv, kommunikativ, motivierend, engagiert

Alex: strukturiert, gewissenhaft, teamfähig

Elif: teamfähig, organisiert, zuverlässig

Melike: zuverlässig, ordentlich, sorgfältig, zielorientiert, teamorientiert, diszipliniert, organisiert

Safae: ordentlich, sorgfältig, zuverlässig, teamfähig, kommunikativ, hilfsbereit

Anhang A3- 3.5 Projektziele

## Lerneinheit 3.5: Projektziele

***Projektgruppe 1.3: Leseförderung am Berufskolleg***

Prozess der Zielformulierung

| Globale Zielsetzung |
| --- |
| Unterstützung der Berufsorientierung von Schüler*innen der Klasse B1E des Alice-Salomon-Berufskollegs mittels Vorstellung einzelner/verschiedener Berufe in Form von Podcasts als Lehr-/Lernmethode. |

| Ausdifferenzierung der globalen Zielsetzung |
| --- |
| *Formulieren Sie Ihre Ziele nach der SMART-Regel*<br>• *Spezifisch*<br>• *Messbar*<br>• *Akzeptiert & aktiv beeinflussbar*<br>• *Realistisch*<br>• *Terminiert*<br><br>1) Unterstützung der Berufsorientierung<br>2) Vorstellung einzelner/verschiedener Berufe<br>3) Erprobung des Mediums Podcast als Lehr-/Lernmethode zur Berufsorientierung<br>4) Zielgruppenorientierter Aufbau der Podcast gestützten Berufsorientierung<br><br>Sind Ihre Ziele:<br>• So konkret wie möglich formuliert -> ja<br>• Klar und nachvollziehbar -> ja<br>• Messbar bzw. überprüfbar -> ja<br>• Widerspruchsfrei -> ja<br>• Von allen Projektbeteiligten akzeptiert -> ja<br>• Aktiv beeinflussbar -> ja<br>• Realisierbar bzw erreichbar -> ja<br>• Terminiert -> ja<br>⇨ Ende des zweiten Halbjahres des Schuljahres 20/21<br>⇨ Februar bis Mai? |

**Zielhierarchie und Zielbeziehungen**

| *Priorität* | *Zielformulierung* | *Zielbeziehung* |
|---|---|---|
| Ziel 1 | Förderung der Berufswahlkompetenz | Geschieht anhand der Vorstellung einzelner/verschiedener Berufe<br><br>Abhängig von der Eignung des Mediums Podcast als Lehr-/Lernmethode |
| Ziel 2 | Vermittlung von berufsspezifischem Wissen | Beeinflusst die Unterstützung der Berufsorientierung<br><br>Abhängig von der Eignung des Mediums Podcast als Lehr-/Lernmethode |
| Ziel 3 | Zielgruppenorientierter Aufbau der Podcast gestützten Berufsorientierung | Abhängig von der Eignung des Mediums Podcast als Lehr-/Lernmethode<br><br>Beeinflusst die Vorstellung einzelner/verschiedener Berufe |

*Ziel:*

Erprobung des Mediums Podcast als Lehr-/Lernmethode

*Zielbeziehung:*

Beeinflusst alle anderen Ziele

Übergreifend

„Klammer" für alle Ziele

**Nicht-Ziele**

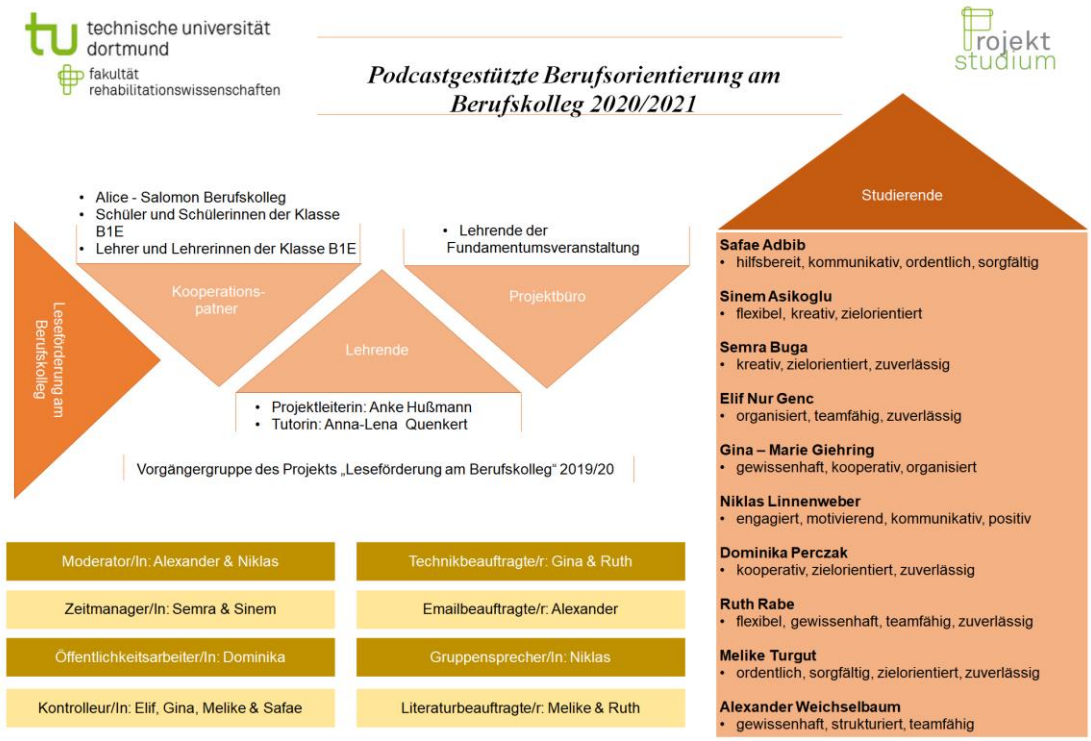
Förderung des Lese- und Hörverstehens

Förderung der Motivation & Konzentration

Bestehen des Schulabschlusses

Förderung der Sprache

Anhang A4- 3.6 Organigramm



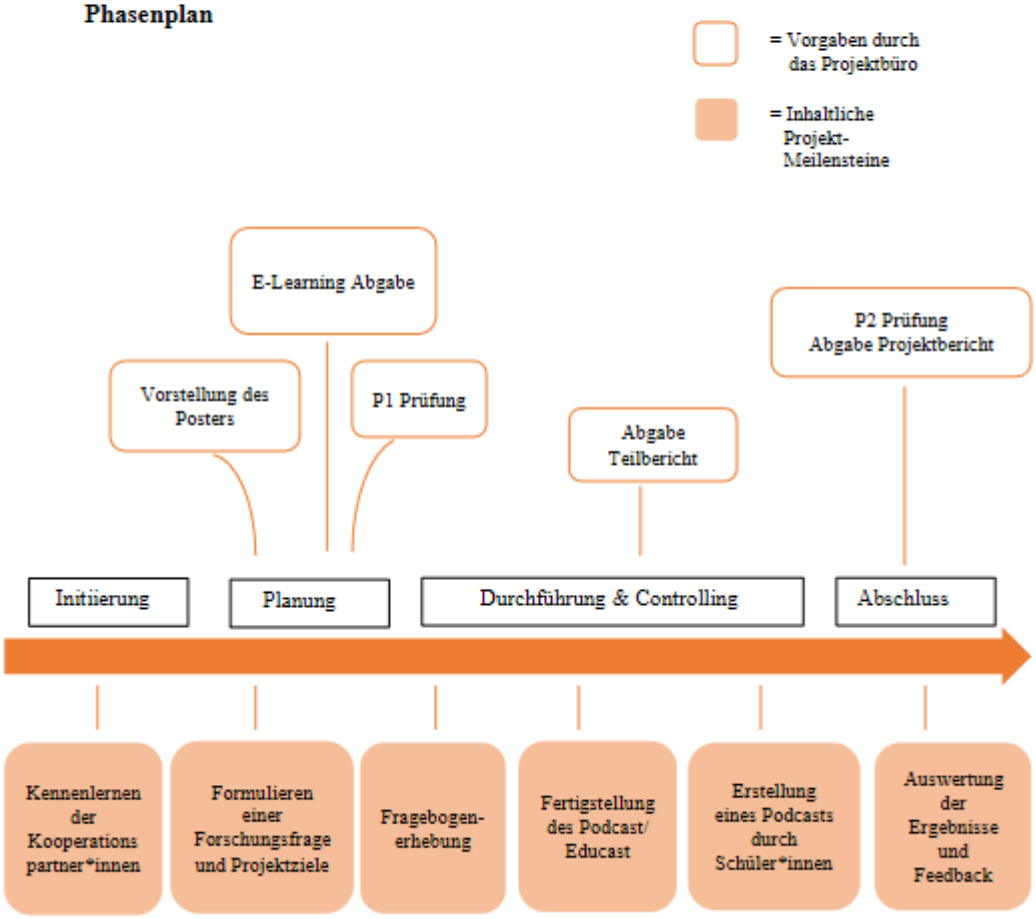
Anhang A5- 3.7 Projektablauf

technische universität dortmund

fakultät rehabilitationswissenschaften

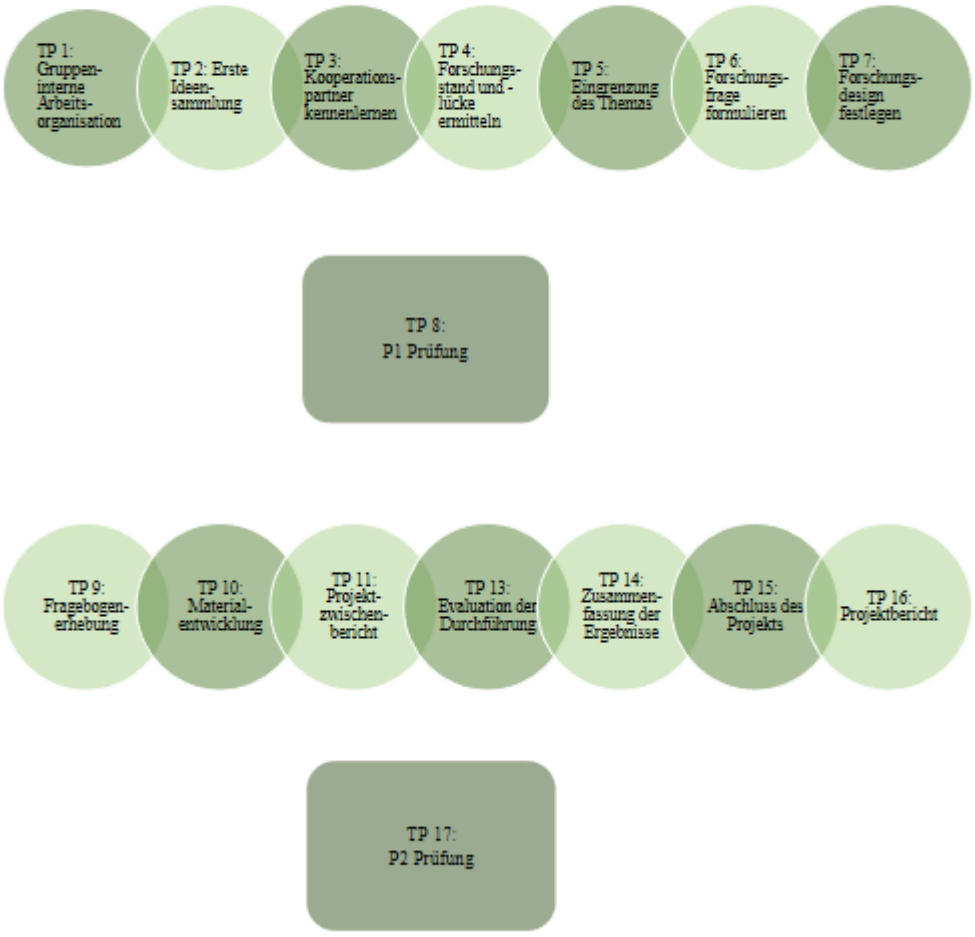
*Projektgruppe 1.3: Podcastgestützte Berufsorientierung am Berufskolleg*

**Phasenplan**



**Projektstrukturplan**

TP = Teilprojekt



**Teilprojekte inklusive Arbeitspakete (-beschreibung)**

Teilprojekt 1: Gruppeninterne Arbeitsorganisation

- Kennenlernen
- Rollenverteilung
- Herausarbeitung der Stärken und Schwächen
- Terminabsprache
- Generelle Absprachen (Protokoll)
- Kommunikationsmedium festlegen

Teilprojekt 2: Erste Ideensammlung

- Auseinandersetzung und Reflexion mit dem Thema der Vorgruppe
- Ideen entwickeln

Teilprojekt 3: Kooperationspartner*innen kennenlernen

- Vorstellung des Berufskollegs
- Relevante Informationen für das Projekt einholen
- Vorstellung der Projektbeteiligten
- Ideenvorstellung und Austausch

Teilprojekt 4: Forschungsstand und Forschungslücke ermitteln

- Literaturrecherche in Teams
- Zusammentragen und Besprechen der Literatur
- Literaturverzeichnis

Teilprojekt 5: Eingrenzung des Themas

- Aufteilung des Themas in Podcast und Berufsorientierung
- Schwerpunkte werden gesetzt
- Leseförderung als Teil des Projekts rückt in den Hintergrund
- Vorstellung theoretischer Modelle
- Einigung auf eine theoretische Grundlage
- Ziele des Projektes herausarbeiten

**Teilprojekt 6: Forschungsfrage formulieren**

- Mögliche Forschungsfragen sammeln
- Festlegung einer Forschungsfrage

**Teilprojekt 7: Forschungsdesign festlegen**

- Informationen zu verschiedenen Forschungsdesigns einholen
- Forschungsdesign auswählen

**Teilprojekt 8: P1 Prüfung**

- PowerPoint-Präsentation erstellen
- Poster entwickeln
- Fundamentumsinhalte berücksichtigen
- Durchführung der P1 Prüfung

**Teilprojekt 9: Fragebogenerhebung**

- Fragebogen nach Interessen erstellen
- Nach technischer Ausstattung und beruflichen Interessen fragen
- Nach Podcasterfahrungen fragen
- Fragebogenerhebung durchführen
- Fragebogen auswerten

**Teilprojekt 10: Materialentwicklung**

- Entwicklung auf Grundlage der Ergebnisse des Fragebogens
- Storyboard für den Podcast erstellen
- Podcast als Lehr-Lernmethode erstellen
- Entwicklung von Begleitmaterial zur Förderung des Leseverständnisses

**Teilprojekt 11: Projektzwischenbericht**

- Gliederung erstellen
- Kapitel innerhalb der Gruppe aufteilen
- Die ersten Kapitel schreiben

**Teilprojekt 12: Durchführung**

- Planung der Durchführung (Zeit und Organisation)
- Briefing der Lehrkräfte zum Material
- Nutzung der erstellten Podcasts in der Klasse
- Begleitmaterial aushändigen
- Datenerhebung

**Teilprojekt 13: Evaluation der Durchführung**

- Reflexion der Ergebnisse
- Gespräche mit den SuS, Feedback einholen
- Interesse eigener Podcasterstellung der SuS erfragen
- Diskussion der Ergebnisse

**Teilprojekt 14: Zusammenfassung der Ergebnisse**

- Daten analysieren und interpretieren
- Ergebnisse systematisieren
- Schlüsselergebnisse hervorheben

**Teilprojekt 15: Abschluss des Projekts**

- Abschließendes Reflexionsgesprächs mit den Kooperationspartnern
- Vorbereitung des Projektberichts

**Teilprojekt 16: Projektbericht**

- Teilbericht mit neu erhobenen Daten vervollständigen

**Teilprojekt 17: P2 Prüfung**

- Vorbereitung auf die P2 Prüfung

**Vorgangsliste**

| Vorgangsnr. | Vorgangsbezeichnung | Vorgänger | Nachfolger | Dauer |
|---|---|---|---|---|
| TP1 | Gruppeninterne Arbeitsorganisation | / | TP2 | November |
| TP2 | Erste Ideen | TP1 | TP3 | November |
| TP3 | Kooperationspartner kennenlernen | TP2 | TP4 | November |
| TP4 | Forschungsstand und Forschungslücke ermitteln | TP3 | TP5 | Dezember |
| TP5 | Eingrenzung des Themas | TP4 | TP6 | Dezember |
| TP6 | Forschungsfrage formulieren | TP5 | TP7 | Dezember-Januar |
| TP7 | Forschungsdesign festlegen | TP6 | TP8 | Dezember-Januar |
| TP8 | P1-Prüfung | TP7 | TP9 | Januar |
| TP9 | Fragebogenerhebung | TP8 | TP10 | Februar-März |
| TP10 | Materialentwicklung | TP9 | TP11 | Februar-März |
| TP11 | Projektzwischenbericht | TP10 | TP12 | Februar-März |
| TP12 | Durchführung | TP11 | TP13 | März-Mai |
| TP13 | Evaluation der Durchführung | TP12 | TP14 | Mai-Juni |
| TP14 | Zusammenfassung der Ergebnisse | TP13 | TP15 | Mai-Juli |
| TP15 | Abschluss des Projekts | TP14 | TP16 | Juni-Juli |
| TP16 | Projektbericht | TP15 | TP17 | Juni-Juli |
| TP17 | P2-Prüfung | TP16 | / | Juli |

## Balkendiagramm

| | Monat | November | Dezember | Januar | Februar | März | April | Mai | Juni | Juli |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Teilprojekte | Beginn | | | | | | | | | |
| TP1 | 02.11.20 | | | | | | | | | |
| TP2 | 02.11.20 | | | | | | | | | |
| TP3 | 02.11.20 | | | | | | | | | |
| TP4 | X.12.2020 | | | | | | | | | |
| TP5 | X.12.2020 | | | | | | | | | |
| TP6 | X.12.2020 | | | | | | | | | |
| TP7 | X.12.2020 | | | | | | | | | |
| TP8 | X.01.2021 | | | | | | | | | |
| TP9 | 01.02.21 | | | | | | | | | |
| TP10 | 01.02.21 | | | | | | | | | |
| TP11 | 01.02.21 | | | | | | | | | |
| TP12 | 01.03.21 | | | | | | | | | |
| TP13 | 01.05.21 | | | | | | | | | |
| TP14 | 01.05.21 | | | | | | | | | |
| TP15 | 01.06.21 | | | | | | | | | |
| TP16 | 01.06.21 | | | | | | | | | |
| TP17 | 01.07.21 | | | | | | | | | |

## Kostenplan

| Wofür? | Menge | Kosten | Wann? |
|---|---|---|---|
| **Kopierkosten** | X | 50 Euro | Februar-März |
| W-Lan Box | 1 | 100 Euro | März-Mai |
| Geschenke für Kooperationspartner | 2 | 10 Euro | |
| Projektbericht (binden lassen etc.) | X | 20 Euro | Juni-Juli |
| Kopfhörer | Nach Bedarf | 30 Euro | März-Mai |

Anhang A6- 3.9 Teammanagement

**E – Learning Aufgabe 3.9**

Abbildung 1: Schaubild der Swot Analyse (FFI-Verlag, 2019).

**Themenwahl**

Stärken:

- Zeitmanagement
- Arbeitsaufteilung
- Gute Arbeitsatmosphäre
- Erreichbarkeit der Dozentin und der Tutorin
- Erreichbarkeit Kooperationspartner*innen
- Flexibilität

Schwächen:

- Keine transparente Kommunikation
- Motivation
- Strukturierung

Chancen:

- Nutzung von digitalen Tools (Zoom, Teams etc.)
- Flexible Kooperationspartner*innen

Risiken:

- Durch die Corona-Pandemie bedingte Regelungen

- Digitale Umsetzung → erschwerte Kommunikation

**Analyse der Ist-Situation**

| | Stärken (S) | Schwächen (W) |
|---|---|---|
| Chancen (O) | Ausbauen<br>Nutzung von Zoom für Gruppentreffen, um die Arbeitsaufteilung zu besprechen | Aufholen<br>Verbesserung der Kommunikation durch die Nutzung des moodle Raums (Listen, Protokoll)<br>Verbesserung der Kommunikation durch die Nutzung des Etherpads |
| Risiken (T) | Absichern<br>Durch Arbeitsaufteilung und Flexibilität der Gruppe kann auf Anpassungen der aktuellen Situation reagiert werden | Meiden:<br>Durch einen Abbau der intransparenten Kommunikation kann einer durch die digitalen Umstände verursachten erschwerten Kommunikation ausgewichen werden |

**Ziele:**

Nutzung von Zoom für die Gruppentreffen, um die Arbeitsaufteilungen im Rahmen des Projektstudiums zu besprechen.
Nachvollziehbarere Kommunikationswege durch die Nutzung des Moodle Raums und der Etherpads im Rahmen des Projektstudiums.
Auf neue Corona Maßnahmen wird seitens der Projektgruppe flexibel reagiert und die Durchführung angepasst.
Intransparente Kommunikation wird abgebaut um den Schwierigkeiten des digitalen Formats entgegenzuwirken.

**Planung:**

Akutes Problem: Nicht transparente Kommunikation

Intervention:

- Hinweise zur Nutzung des Etherpads im Moodle Raum
- Geregelte Zeitplanung
- Bescheid geben wann und wo die Dokumente hochgeladen werden

**Planung der Maßnahmen:**

Hinweise zur Nutzung des Etherpads im Moodle Raum:

Im Gruppentreffen wird darauf hingewiesen, dass wir als Projektgruppe das Tool des Etherpads im Moodle-Raum nutzen, um aktuelle Tagesordnungspunkte für das Gruppentreffen festzulegen.

Geregelte Zeitplanung:

Innerhalb der Gruppentreffen wird ein neuer Termin festgelegt und auf allen Plattformen kommuniziert.

Bescheid geben wann und wo die Dokumente hochgeladen werden:

Alle Gruppenmitglieder kommunizieren wann, wo und unter welchem Namen die Dokumente hochgeladen werden.

**Evaluation**

Die Kommunikation hat sich durch die Nutzung des Moodle-Raums seither verbessert. Einzelne Gruppenmitglieder werden zwischendurch immer wieder an die Regeln erinnert, da die Umstrukturierung ein Prozess ist und es dauert sich die neuen Regeln anzueignen.

**Literaturverzeichnis**

Drews, Günter & Hillebrand, Norbert (2007). *Lexikon der Projektmanagement-Methoden*. München: Rudolf Haufe Verlag GmbH & Co.KG. Verfügbar unter https://www.wiso-net.de/document/HAUF,AHAU__9783448080520285 [14.4.2021].

FFI-Verlag (2019). *Wie erstelle ich mein eigenes Legal Tech-Konzept? Struktur schaffen per SWOT-Analyse.* Verfügbar unter https://www.legal-tech.de/wie-erstelle-ich-mein-eigenes-legal-tech-konzept/ [14.4.2021].

Kargel Beratung & Training (2017*). Qualitätszirkel.* Verfügbar unter http://www.kargl.co.at/wp-content/uploads/2014/03/20140119_Qualit%C3%A4tszirkel_0004-364x493.jpg [14.4.21].

Anhang A7- 3.10 Projektsteuerung

**E-Learning 3.10**

1. Probleme sammeln
2. Probleme strukturieren
3. Probleme gewichten und deren Bedeutung beurteilen
4. Ursachen analysieren und Maßnahmen ableiten
5. Probleme bearbeiten (Umsetzung der Maßnahmen)

**1. Probleme sammeln**

- Motivation
- Veränderte Rahmenbedingung
- Kommunikation mit Kooperationspartner*innen
- (ungleiche) Rollenverteilung → Zeitwächter, Protokollant*innen

**2. Probleme strukturieren**

- Motivation
- Corona-Pandemie
- Externe Kommunikation
- Aufgabenverteilung

### 3. Probleme gewichten und deren Bedeutung beurteilen

| Problembereich | Problem | Wichtigkeit | Dringlichkeit | Tendenz | Ausmaß | Bedeutung |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Externe Kommunikation | Kommunikation mit Kooperationspartner*innen | hoch | hoch | Steigt | groß | Akute Behebung |
| Aufgabenverteilung | Ungleiche Rollenverteilung Protokoll | Mittel | Mittel | Gleich | groß | Hohe Bedeutung, Auswirkung auf Gruppenstimmung |
| | Zeitwächter | Hoch | Sehr hoch | Gleich (nicht vorhanden) | Sehr groß | Auswirkung auf die Gruppenarbeit |
| Motivation | Teilweise mangelnde Motivation | Hoch | Hoch | Phasen abhängig | Groß (Phasen abhängig) | Hohe Bedeutung - Gruppenstimmung |
| Corona-Pandemie | Veränderte Rahmenbedingung | Anfangs hoch, Jetzt niedrig (aufgrund der Planung) | Anfangs sehr hoch, Jetzt niedrig | Sinkend | Aktuell gering | Hohe Bedeutung für die Planung |

**4. Ursachen analysieren und Maßnahmen ableiten**

Externe Kommunikation
- Schwierige Gestaltung in der Kommunikation mit den Kooperationspartner*innen →wechselnde Ansprechpartner*innen, E-Mail-Verkehr teilweise sehr durcheinander

**Gegenmaßnahme:** aktive Rolle übernehmen und Kooperationspartner*innen erinnern

Aufgabenverteilung
- Ungleiche Rollenverteilung (andere Gruppenmitglieder haben die Aufgaben der Zeitwächter übernommen, gab keine Protokoll Reihenfolge)

**Gegenmaßnahme:** Mit Hilfe der Tutorin die Rollenverteilung reflektieren

Motivation
- Veränderung der Prioritäten der Gruppenmitglieder
- Diskrepanz der Beteiligung in den Gruppentreffen

**Gegenmaßnahme:** Offene Kommunikation, nach Befindlichkeiten fragen

Corona-Pandemie
- Durch die Corona-Pandemie veränderte Rahmenbedingungen
- Erschwerter Austausch
- Anpassung der Planung

**Gegenmaßnahme:** Flexibilität beibehalten

**5. Probleme bearbeiten (Umsetzung der Maßnahmen)**

Externe Kommunikation
**Gegenmaßnahme:** aktive Rolle übernehmen und Kooperationspartner*innen erinnern
➔ E-Mail-Beauftragte

Aufgabenverteilung
**Gegenmaßnahme:** Mit Hilfe der Tutorin die Rollenverteilung reflektieren
➔ Ist – Stand abgleichen

Motivation
**Gegenmaßnahme:** Offene Kommunikation, nach Befindlichkeiten fragen
➔ Anfangs der Gruppentreffen eine Befindlichkeitsrunde

➔ Projektgruppe hat die Befindlichkeitsrunde in die Gruppentreffen übernommen; Die Umsetzung klappt gut

Corona-Pandemie

**Gegenmaßnahme:** Flexibilität beibehalten

➔ Projektgruppe reflektiert regelmäßig die Planung
➔ Zeitmanagement abstimmen

## Anhang B- Interview-Leitfäden

Anhang B1- Interview-Leitfaden Schüler*innen (Erste Erhebungsphase)

Gesprächsleitfaden

**Projekt 1.3 – Podcastgestützte Berufsorientierung am Berufskolleg**

**Fragestellung:**

Inwiefern wird die Berufsorientierung der Schüler*innen der Klasse B1E durch Podcasts zur Vorstellung verschiedener Berufe unterstützt?

Leitfadengestütztes Interview mit SuS

Einleitung/Gesprächseinstieg:

Hallo, vielen Dank, dass du dich dazu bereiterklärt hast mit uns dieses Interview zu führen. Wir freuen uns, dass du dir heute die Zeit für uns nimmst, an unserem Interview teilzunehmen und dadurch unser Forschungsprojekt zu unterstützten.
Wir sind Studierende der Technischen Universität in Dortmund. Zusammen mit unserer Projektgruppe beschäftigen wir uns mit dem Thema der Berufsorientierung anhand von Podcasts. Zum Thema der Berufsorientierung möchten wir dir gerne ein paar Fragen stellen.
Wichtig ist, dass es keine falschen Antworten gibt. Deine Meinung ist uns wichtig!
Wenn du auf eine Frage nicht antworten kannst oder möchtest, musst du das auch nicht tun, du kannst das Interview auch zu jedem Zeitpunkt abbrechen.
Deine Daten wie zum Beispiel dein Name und alles was du uns sonst so sagst, werden natürlich vertraulich behandelt und anonymisiert. Das heißt, deine Daten werden niemandem weitergegeben.
Um das Interview später besser auswerten zu können, möchten wir es gerne aufnehmen.
Bist du damit einverstanden? (Einverständniserklärung)

Hast du noch Fragen, ansonsten würden wir gerne mit dem Interview beginnen.

Gesprächsleitfaden

| **Fragenblock 1: Endogene Wirkfaktoren - Persönliche Interessen und Fähigkeiten** | | | |
|---|---|---|---|
| Überleitung/Einleitung des Fragenblocks:<br>**Zu Beginn würden wir gerne mehr über dich, deine Hobbys und persönliche Interessen erfahren.** | | | |
| Erzählaufforderung/ Leitfrage | **Konkrete Nachfrage(n)** | **Aufrechterhaltungsfrage(n)** | **Ziel/Inhalte** |
| **1: Erzähl uns doch erstmal etwas über dich?** | - Wie alt bist du?<br>- wo wohnst du?<br>- arbeitest du derzeit neben der Schule? | | |
| **2: Sag doch mal, was sind deine Hobbys und Interessen?** | - Wofür interessierst du dich am Meisten?<br>- was machst du sonst in deiner Freizeit gerne? | -Erzähl doch gerne ein wenig mehr darüber (falls nötig) | ⇨ *Eisbrecherfrage*<br>⇨ *Erzählgenerierung*<br>⇨ *Erlangen der endogenen Wirkfaktoren* |
| **3: Wo siehst du deine Stärken?** | - was kannst du besonders gut? | Nenn uns doch mal 3 Dinge, die du besonders gut kannst? | |

Gesprächsleitfaden

| **Fragenblock 2: Exogene Wirkfaktoren – Berufe im Umfeld & Berufsorientierung in der Schule** | | | |
|---|---|---|---|
| Überleitung/Einleitung des Fragenblocks:<br>**Dieses Jahr ist ja das Praktikum entfallen, daher würden wir gerne erfahren, inwieweit in der Schule sowie in deinem Umfeld das Thema Berufsorientierung vorkommt und würden dir diesbezüglich nun einige Fragen stellen.** | | | |
| Erzählaufforderung/Leitfrage | **Konkrete Nachfrage(n)** | **Aufrechterhaltungsfrage(n)** | **Ziel/Inhalte** |
| **1: Erzähl uns doch mal, was macht ihr dieses Jahr in der Schule an Berufsorientierung?** | -Welche Berufe habt ihr in der Schule schon besprochen?<br>-Was hast du in der Schule bereits über die verschiedensten Berufe gelernt?<br>- Was interessiert dich genau daran?<br>- Was würdest du dir noch wünschen? | - Inwiefern gefällt dir die derzeitige Berufsorientierung an der Schule? | ⇨ *Erlangen von exogenen Wirkfaktoren* |
| **2: Kommen wir zu deinem Umfeld: Welche Berufe sind dort vertreten?** | - Inwieweit gefallen dir diese Berufe denn?<br>-Welche Berufe finden denn deine Freund*innen gut?<br>- Hast du dich mit Personen aus deinem Umfeld bereits über Berufe unterhalten? Und wie stehen sie dazu? | | |

Gesprächsleitfaden

| **Fragenblock 3: Berufliche Interessen und Zielvorstellungen** | | | |
|---|---|---|---|
| Überleitung/Einleitung des Fragenblocks:<br>**1. Soeben haben wir über die Berufe in deinem Umfeld gesprochen. Nun würden wir gerne konkret über deine beruflichen Interessen sprechen.** | | | |
| Erzählaufforderung/ Leitfrage | **Konkrete Nachfrage(n)** | **Aufrechterhaltungsfrage(n)** | **Ziel/Inhalte** |
| **1: Sag uns doch mal welche Berufsfelder du schon kennst, für die du dich interessierst?** | -Du hast uns jetzt schon einige Berufsfelder genannt, hast du denn bereits einen bestimmten Berufswunsch? Und wenn ***ja***: welcher ist das?<br><br>-wenn ***nein:***<br>du machst ja derzeit deinen Abschluss im Bereich Erziehung.<br>Siehst du dich in Zukunft in diesem Bereich arbeiten oder interessieren dich noch andere Berufsbereiche? (Ggf. Aufzählung von verschiedenen Berufsbereiche) | **-Wie bist du darauf gekommen?**<br>**- Was weißt du schon über diesen Beruf?**<br>**- Was genau interessiert dich denn an diesem Beruf?**<br>**- Hast du dich mal nach diesem Beruf erkundet? (→ hast du alle Informationen bekommen? Wenn nein: warum nicht? )**<br>**- Was würdest du gerne mehr von diesem Beruf erfahren?**<br>- Was interessiert dich konkret in diesem Berufsbereich?<br>- Gibt es noch weitere Berufsbereiche die dich interessieren? | ⇨ *Erlangen von beruflichen Interessen und beruflichen Zielvorstellungen* |

Gesprächsleitfaden

| **Fragenblock 4: Verknüpfung Fähigkeiten/Interessen und Berufswunsch** | | | |
|---|---|---|---|
| Überleitung/Einleitung des Fragenblocks:<br>**Wir haben ja zu Beginn über deine Interessen und Stärken gesprochen und würden nun diese mit deinem Berufswunsch verbinden.** | | | |
| Erzählaufforderung/ Leitfrage | **Konkrete Nachfrage(n)** | **Aufrechterhaltungsfrage(n)** | **Ziel/Inhalte** |
| **1: Sag mal, wie glaubst du lassen sich deine persönliche Interessen mit deinem Berufswunsch verbinden?**<br><br>**2: Inwiefern glaubst du deine Stärken und Fähigkeiten in deiner Berufsrichtung gut einbringen zu können?** | - Inwiefern entspricht dein möglicher Berufswunsch deinen persönlichen Interessen?<br><br>- Inwiefern ist es dir wichtig, dass dein zukünftiger Beruf mit deine Interessen übereinstimmt?<br><br>- In welchem bestimmten Beruf kommen deine Stärken am besten zum Vorschein?<br><br>- Glaubst du, dass dein (eventueller) Wunschberuf mit deinen Stärken und Fähigkeiten übereinstimmt?<br><br>-Was denkst du, kannst du in deinem Wunschberuf erreichen? | (Beispiele nennen, wenn sie mit der Frage nichts anfangen können)<br><br>- Inwiefern glaubst du in diesem Beruf viel erreichen und gute Leistung erbringen zu können? | ⇨ *Erfragen der Selbstwirksamkeits- und Ergebnis-erwartungen*<br><br>⇨ *Erfahren des Selbstkonzepts* |

| | | | |
|---|---|---|---|
| **3: Erzähl uns doch mal, wie stellst du dir deine Ausbildung vor?** | Was ist dir denn in einem Beruf/ im beruflichen Alltag später besonders wichtig? | | |

**Fragenblock 5: Aufbau der Podcasts (Beschaffenheit und Umsetzung)**

Überleitung/Einleitung des Fragenblocks:
**Bevor wir zum Ende kommen, möchten wir deine persönlichen Wünsche für die Gestaltung der Podcasts sowie der des Begleitmaterials erfragen.**

| Erzählaufforderung/ Leitfrage | **Konkrete Nachfrage(n)** | **Aufrechterhaltungsfrage(n)** | **Ziel/Inhalte** |
|---|---|---|---|
| **1: Sag uns doch mal, wie können wir den Podcast gestalten, sodass du ihn besonders ansprechend findest?**<br><br>**2: Erzähl mal, hast du sonst weitere bestimmte Wünsche für den Podcast?** | -Wie lang soll eine Podcast Episode denn ungefähr sein, sodass du ihn dir auch zu Ende anhören würdest?<br><br>- Was möchtest du im Podcast auf jeden Fall zu hören bekommen? Was ist dir besonders wichtig?<br><br>-Hast du noch weitere konkrete Fragen, die im Podcast beantwortet werden sollen? | | ⇨ *Erlangen von individuellen Vorstellungen und spezifischen Wünschen bezüglich der Beschaffenheit und Umsetzung der Podcasts* |



| | | | |
|---|---|---|---|
| **2: Wir planen neben den Podcasts, euch ebenfalls Begleitmaterial zum Nachlesen zur Verfügung zu stellen, wie zum Beispiel Angebote im Raum Dortmund/Bochum oder eine Liste wie viel man wo verdient.** | - Gibt es denn etwas, was du dir noch als Begleitmaterial wünschen würdest? | | |

**Gesprächsabschluss**

Jetzt haben wir im Interview schon einige wichtige Punkte besprochen.
Gibt es von deiner Seite aus noch etwas, was du wissen möchtest oder uns zu deinen Berufswünschen erzählen möchtest.
(Raum für Nachfragen lassen)

Okay, damit sind wir nun am Ende des Interviews angelangt. Wir werden versuchen einen passenden Podcast für deine beruflichen Interessen zu erstellen.

Wir bedanken uns herzlich für deine Zeit sowie deiner Teilnahme und wünschen dir alles Gute für deine berufliche Zukunft!

# Anhang B2- Interview-Leitfaden Lehrer*innen (Erste Erhebungsphase)

Gesprächsleitfaden

**Projekt 1.3 – Podcastgestützte Berufsorientierung am Berufskolleg**

**Fragestellung:**

Inwiefern wird die Berufsorientierung der Schüler*innen der Klasse B1E durch Podcasts zur Vorstellung verschiedener Berufe unterstützt?

Leitfadengestütztes Interview mit LuL

Einleitung/Gesprächseinstieg:

Guten Tag, vielen Dank, dass Sie sich dazu bereiterklärt haben mit uns dieses Interview zu führen. Wir freuen uns, dass Sie heute die Zeit für uns nehmen, an unserem Interview teilzunehmen und dadurch unser Forschungsprojekt in Ihrer Klasse adäquat umzusetzen.
Wie Sie bereits wissen, sind wir Studierende der Technischen Universität in Dortmund. Zusammen mit unserer Projektgruppe beschäftigen wir uns mit dem Thema der Berufsorientierung anhand von Podcasts. Für eine gute Erstellung der Podcasts, würden wir Ihnen gerne einige Fragen über den Stand der Berufsorientierung in der Klasse B1E sowie die erforderlichen Rahmenbedingungen stellen.

Jegliche gesammelten Daten werden vertraulich behandelt und anonymisiert.
Um das Interview später besser auswerten zu können, möchten wir es gerne aufnehmen.
Sind Sie damit einverstanden? (Einverständniserklärung unterschreiben lassen)

Haben Sie noch Fragen, ansonsten würden wir gerne mit dem Interview beginnen.
**(Du)**

Gesprächsleitfaden

| **Fragenblock 1: Aktueller Stand der Berufsorientierung in der Klasse B1E** | | | |
|---|---|---|---|
| Überleitung/Einleitung des Fragenblocks:<br>**Zu Beginn würden wir gerne mehr über den aktuellen Stand der Berufsorientierung in der Klasse B1E erfahren.** | | | |
| Erzählaufforderung/ Leitfrage | **Konkrete Nachfrage(n)** | **Aufrechterhaltungsfrage(n)** | **Ziel/Inhalte** |
| **- Erzähl Sie doch mal, wie die Berufsorientierung in der Klasse B1E derzeit umgesetzt wird?** | - Welche Alternativen zum eigentlichen Berufspraktikum gibt es?<br><br>-Wie reagieren die Schüler auf das Ausgleichsangebot?<br><br>-Welche Vor-oder Nachteile sind Ihnen im Rahmen des Ausgleichsangebots aufgefallen? | - Was ist hierbei besonders wichtig?<br>- Worauf liegt der Fokus? Was sind die Schwerpunkte?<br><br>-Wie motiviert sind sie dabei? | ⇨ *Eisbrecherfrage*<br>⇨ *Erzählgenerierung*<br>⇨ *Erlangen den aktuellen Stands der Berufsorientierung in der Klasse B1E* |

Gesprächsleitfaden

| **Fragenblock 2: Informationen zu den Schüler*innen der Klasse B1E** | | | |
|---|---|---|---|
| Überleitung/Einleitung des Fragenblocks:<br>**Soeben haben wir über den aktuellen Stand der Berufsorientierung gesprochen, nun würden wir gerne mehr über die Schüler*innen der Klasse B1E erfahren.** | | | |
| Erzählaufforderung/Leitfrage | **Konkrete Nachfrage(n)** | **Aufrechterhaltungsfrage(n)** | **Ziel/Inhalte** |
| **Erzählen Sie doch mal, was macht die Klasse B1E aus?**<br><br>**Sagen Sie mal, wie sieht das nahe Umfeld einzelner Schüler*innen aus?** | - Inwiefern sind die Schüler*innen eine (vulnerable) Gruppe?<br><br>- Inwiefern werden die Schüler*innen, fernab von der Schule, durch Familie oder Freunde in ihrer Berufsorientierung unterstützt?<br><br>-Welche Berufe üben die Eltern aus?<br>-(Welche Berufe dominieren im nahen Freundeskreis?) | -Was sind Einzelschicksale? | ⇨ *Erlangen von detaillierten Informationen zu den Schüler*innen der Klasse B1E (exogenen Wirkfaktoren)* |

Gesprächsleitfaden

| **Fragenblock 3: Einschätzung der Schüler*innen der Klasse B1E** | | | |
|---|---|---|---|
| Überleitung/Einleitung des Fragenblocks:<br>**Da wir gerade über die Schüler*Innen gesprochen haben, würden wir nun gerne von Ihnen erfahren wie Sie die berufliche Orientierung der einzelnen Schüler*innen einschätzen.** | | | |
| Erzählaufforderung/ Leitfrage | **Konkrete Nachfrage(n)** | **Aufrechterhaltungsfrage(n)** | **Ziel/Inhalte** |
| **1: Erzählen Sie doch mal, wie schätzen sie das Interesse der Schüler*innen zur Berufsorientierung?** | - Welche Berufsfelder finden die Schüler*innen besonders interessant?<br><br>-Für wie realistisch empfinden Sie bestimmte Berufswünsche der Schüler*innen? (In Verbindung mit der schulischen Leistung) | - Welche Berufswünsche dominieren innerhalb der Klasse? | ⇨ *Erlangen von Einschätzungen zu beruflichen Vorstellungen einzelner Schüler*innen* |

| **Fragenblock 4: Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Podcasts** | | | |
|---|---|---|---|
| Überleitung/Einleitung des Fragenblocks:<br><br>**Zum Schluss würden wir Ihnen gerne noch einige Fragen bezüglich der Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Umsetzung der podcastgestützten Berufsorientierung stellen.** | | | |
| Erzählaufforderung/Leitfrage | **Konkrete Nachfrage(n)** | **Aufrechterhaltungsfrage(n)** | **Ziel/Inhalte** |
| **Erzählen Sie doch mal wie ist das Berufskolleg technisch ausgestattet?**<br><br>**Sagen Sie mal, inwiefern ist es möglich die podcastsgestützte Berufsorientierung in den Unterricht zu integrieren?** | -Welche technischen Möglichkeiten wären überhaupt vorhanden?<br><br>-Wie stellen Sie sich die Umsetzung vor?<br>- Soll der Podcasts unterrichtsbegleitend oder als Hausaufgabe vonstatten finden?<br><br>- Wie soll das Begleitmaterial deiner Meinung nach umgesetzt werden? (analog/ digital)<br><br>- Welches Sprachniveau soll durchgehend verwendet werden? | - Was ist Ihnen wichtig, worauf wir bei der Umsetzung achten sollten?<br><br>- Eher leichte Sprache oder könnte dies weniger ansprechend für stärkere Schüler werden? | ⇨ *Erlangen von Informationen über die technische Ausstattung*<br>⇨ *Erfahren von Umsetzungsmöglichkeiten* |



| | | | |
|---|---|---|---|
| **Sag mal, was ist deine Vorstellung bezüglich des Aufbaus der Podcasts?** | - wie lang sollen die Podcasts gehen? | | |
| **Gesprächsabschluss** | | | |
| Jetzt haben wir im Interview schon einige wichtige Punkte besprochen.<br>Gibt es von Ihrer Seite aus noch etwas, was Sie wissen möchten?<br><br>Okay, damit sind wir nun am Ende des Interviews angelangt. Wir geben unser Bestes, ein kompensierendes Angebot zur Berufsorientierung für die Klasse B1E zu erstellen.<br><br>Wir bedanken uns herzlich für Ihre Zeit sowie Ihrer Teilnahme und wünschen Ihnen weiterhin alles Gute. | | | |

# Anhang B3- Interview-Leitfaden Schüler*innen (Zweite Erhebungsphase)

**Projekt 1.3 – Podcastgestützte Berufsorientierung am Berufskolleg**

**Fragestellung:**

Inwiefern wird die Berufsorientierung der Schüler*innen der Klasse B1E durch Podcasts zur Vorstellung verschiedener Berufe unterstützt?

Leitfadengestütztes Interview mit SuS – 2. Erhebung

Einleitung/Gesprächseinstieg:

Hallo, vielen Dank, dass du dich dazu bereit erklärt hast mit uns dieses Interview zu führen. Wir freuen uns, dass du dir heute die Zeit für uns nimmst, an unserem Interview teilzunehmen und dadurch unser Forschungsprojekt zu unterstützten.
Wie du weißt, sind wir Studierende der Technischen Universität in Dortmund und wir würden dir gerne einige abschließende Fragen zu unserem Podcast stellen.
Wichtig ist, dass es keine falschen Antworten gibt. Deine Meinung ist uns wichtig!
Wenn du auf eine Frage nicht antworten kannst oder möchtest, musst du das auch nicht tun, du kannst das Interview auch zu jedem Zeitpunkt abbrechen.
Deine Daten wie zum Beispiel dein Name und alles was du uns sonst so sagst, werden natürlich vertraulich behandelt und anonymisiert. Das heißt, deine Daten werden niemandem weitergegeben.
Um das Interview später besser auswerten zu können, möchten wir es gerne aufnehmen.
Bist du damit einverstanden? (Einverständniserklärung)

Hast du noch Fragen, ansonsten würden wir gerne mit dem Interview beginnen.

Gesprächsleitfaden

| **Fragenblock 1: Allgemeines** | | | |
|---|---|---|---|
| Überleitung/Einleitung des Fragenblocks:<br>**Zu Beginn würden wir dir gerne erstmal allgemeine Fragen über die Podcasts stellen.** | | | |
| Erzählaufforderung/ Leitfrage | **Konkrete Nachfrage(n)** | **Aufrechterhaltungsfrage(n)** | **Ziel/Inhalte** |
| **1: Erzähl uns doch erstmal welche Podcasts du dir alle angehört hast?** | -Wie viele und welche Podcasts hast du dir angehört?<br><br>-Welchen Podcasts fandest du am interessantesten? | -Wieso hast du dir genau diese Podcasts angehört?<br><br>-Warum genau fandest du diesen am interessantesten? | |
| **2: Wir hatten am Anfang die Idee, Podcast mit euch zu gestalten. Hättest du Lust darauf gehabt?** | - Wie hättest du so etwas empfunden?<br><br>- wie hättest du deinen eigenen Podcast gestaltet? | - Was wären Kriterien für deinen Podcast? / Was wäre dir hierbei besonders wichtig? | ⇨ Erlangen allgemeiner Informationen bezüglich der Podcastdurch-führung |
| **3: Sag mal, hast du jemanden von den Podcast erzählt?** | -Hast du dich nach dem Unterricht, in dem du dir die Podcasts anhören konntest, mit jemanden über die Podcasts unterhalten?<br>→ (warten auf Antwort) | | |

| | | | |
|---|---|---|---|
| | →(wenn keine Antwort kommt, dann):<br>- Hast du vielleicht deinen Freunden davon erzählt oder dich mit deinen Mitschüler*innen weiter darüber ausgetauscht?<br>- Oder hast du deinen Geschwistern oder Eltern davon erzählt? | → (Wenn Antwort „nein" ist):<br>- warum hast du es keinem erzählt bzw. dich mit niemanden darüber ausgetauscht? | |



| **Fragenblock 2: Eigene Meinung der SuS** | | | |
|---|---|---|---|
| Überleitung/Einleitung des Fragenblocks:<br>**Jetzt haben wir allgemein über die Podcasts gesprochen, nun würden wir gerne deine persönliche Meinung hierzu erfahren.** | | | |
| Erzählaufforderung/Leitfrage | **Konkrete Nachfrage(n)** | **Aufrechterhaltungsfrage(n)** | **Ziel/Inhalte** |
| **1: Sag mal, wie haben dir die Podcast denn überhaupt gefallen?** | - Was fandest du besonders gut?<br>- Was hat dir gar nicht gefallen? | - Was hättest du anders gemacht?<br>- Wo siehst du Verbesserungs-möglichkeiten? | ⇨ *Erfragung der eigenen Meinung bezüglich der Podcasts* |
| | - Würdest du denn die Podcast deinen Freunden*innen weiterempfehlen? | - Wenn **Ja**: Warum?<br>-Wenn **Nein:** Warum nicht? | |
| | -Glaubst du, die Podcast würden deinen Freunden*innen zu ihrer Berufsorientierung weiterhelfen? | - Wenn **Ja:** Warum?<br>- Wenn **Nein:** Warum nicht? | |

Gesprächsleitfaden

| | | | |
|---|---|---|---|
| | (Wenn gesagt wird, dass der Podcast **ok bis eher nicht so ok** wahrgenommen wurde):<br>→"Was müsste man deiner Meinung nach anders machen, um richtig gute Podcasts zur Berufsorientierung für SuS zu produzieren?"<br><br>(Wenn der Podcast als **sehr gut** wahrgenommen wurde/ **nur Lob**) :<br>→ „Danke für all dein Lob, wir freuen uns sehr darüber. Aber: wir wissen ja alle, besser geht es immer noch irgendwie. Daher: Was müsste man deiner Meinung nach anders machen, um noch bessere Podcasts für Berufsorientierung für SuS zu produzieren?" | | |

Gesprächsleitfaden

| **Fragenblock 3: Lernzuwachs** | | | |
|---|---|---|---|
| Überleitung/Einleitung des Fragenblocks:<br>1. **Bevor wir zum Ende kommen, würden wir nun gerne darüber reden, was du neues dazu gelernt hast.** | | | |
| Erzählaufforderung/ Leitfrage | **Konkrete Nachfrage(n)** | **Aufrechterhaltungsfrage(n)** | **Ziel/Inhalte** |
| **1: Sag uns doch mal, was hast du alles von den Podcasts mitgenommen?**<br><br>**2: Erzähl doch mal, inwiefern haben dir die Podcasts für deine Berufsorientierung geholfen?** | -Gab es etwas, das neu/ überraschend für dich war?<br><br>-Wie sieht das mit den Inhalten aus, die im Podcast besprochen wurden? Was wusstest du noch nicht?<br><br>-Hast du was Neues dazu gelernt?<br><br>*- Wie sieht es bei dir ganz konkret aus: Weißt du schon, welchen Beruf Du erlernen willst?*<br><br>- Hat sich denn das Hören der Podcast auf deinen Berufswunsch ausgewirkt? Inwiefern wurdest du z.B. darin gefestigt, deinem Berufswunsch nachzugehen?<br><br>-**ODER** hast du durch die Podcasts eventuell neue Berufe für dich entdeckt? | - Wenn ***ja:*** was hast du neues gelernt?<br>- Wenn ***nein***: woher wusstest du dies schon?<br><br>(=> Bestandsaufnahme, um zu schauen, ob der Berufswunsch auch als Podcast produziert worden ist und das entsprechend kommentieren: **„Ach, das ist ja toll. Dazu gab es ja tatsächlich ein Podcast".**<br><br>ODER<br>**„Hm, schade, davon wussten wir nichts und deswegen gab es auch keinen Podcast dazu"**) | ⇨ *Feststellung eines möglichen Lernzuwachs durch die Podcasts* |

| | | | |
|---|---|---|---|
| | → Wenn ja, welche sind es? Und: kannst du beschreiben, wie es zu dem Berufswunsch-Wechsel kam? Was hat dich dazu bewogen? | | |

| **Gesprächsabschluss** |
|---|
| Jetzt haben wir im Interview schon einige wichtige Punkte besprochen.<br>Gibt es von deiner Seite aus noch etwas, was du sonst noch anmerken möchtest.<br>(Raum für Nachfragen lassen)<br>Hast du eventuell noch konkrete Fragen zu den Berufen, die in den Podcasts vorgestellt wurden und die du **nicht** im Unterricht besprechen konntest?<br><br>Okay, damit sind wir nun am Ende des Interviews angelangt.<br>Wir bedanken uns herzlich für deine Zeit sowie deiner Teilnahme und wünschen dir alles Gute für deine berufliche Zukunft! |

## Anhang C- Kurzfragebogen

Anhang C1-Kurzfragebogen

technische universität dortmund

**Fragebogen für die Klasse B1E des Alice-Salomon-Berufskollegs**

Alter: _____

Geschlecht: weiblich ☐ männlich ☐ weitere ☐

---

***Fragen zur technischen Ausstattung***

| | ja | nein |
|---|---|---|
| **1.** Ich habe ein Smartphone. | ☐ | ☐ |
| **2.** Ich habe ein anderes Gerät mit Internet. | ☐ | ☐ |
| **3.** Ich habe Kopfhörer. | ☐ | ☐ |
| ➔ Ich brauche Kopfhörer. | ☐ | ☐ |
| **4.** Ich habe Internet zu Hause. | ☐ | ☐ |
| **5.** Ich habe Internet auf dem Smartphone. | ☐ | ☐ |

**6.** Ich kenne die Programme:

- ☐ WhatsApp
- ☐ Spotify
- ☐ YouTube
- ☐ PodcastsApp

technische universität dortmund

*Fragen zum Beruf*

Diese Berufsfelder interessieren mich:

☐ **Gesundheit**

(z.B. Krankenpfleger, Altenpfleger, Medizinische Fachangestellte)

☐ **Polizei**

☐ **Bundeswehr**

(z.B. Soldat, Flugbegleiter)

☐ **Erziehung**

(z.B. Erzieher, Kinderpfleger, Sozialassistentin)

☐ **Verkäufer**

(z.B. Netto, New Yorker, Action)

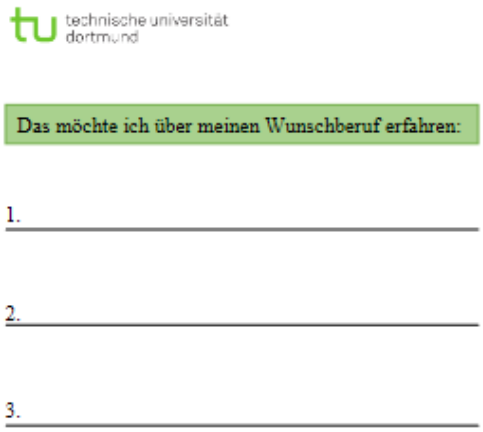
| | ja | nein |
|---|---|---|
| Ich weiß, was ich werden möchte. | ☐ | ☐ |

Mein Wunschberuf ist/ Meine Wunschberufe sind:

1. _____

2. _____

3. _____




Anhang C2- Auswertung Kurzfragebogen

**Auswertung Fragebogen**

**Alter:**

| 17 Jahre | 18 Jahre | 19 Jahre |
|---|---|---|
| 6 Personen | 9 Personen | 2 Personen |

**Geschlecht:**

| weiblich | männlich | weitere |
|---|---|---|
| 12 Personen | 5 Personen | keine |

**Smartphone:**

| ja | nein |
|---|---|
| 16 Personen | 1 Person |

**Anderes Gerät mit Internet:**

| ja | nein |
|---|---|
| 10 Personen | 7 Personen |

**Kopfhörer:**

| ja | nein | wird benötigt |
|---|---|---|
| 12 Personen | 1 Person | 4 Personen |

**Internet zu Hause:**

| ja | nein |
|---|---|
| 16 Personen | 1 Person |

**Internet auf dem Smartphone:**

| ja | nein |
|---|---|
| 15 Personen | 2 Personen |

**Programme:**

| YouTube | WhatsApp | Spotify | PodcastsApp |
|---|---|---|---|
| 17 Personen | 17 Personen | 15 Personen | 4 Personen |

**Berufsfelder:**

| Erziehung | Gesundheit | Verkauf | Polizei | Bundeswehr |
|---|---|---|---|---|
| 12 Personen | 7 Personen | 4 Personen | 4 Personen | 3 Personen |

**Schüler*innen wissen, was sie werden möchten:**

| ja | nein |
|---|---|
| 13 Personen | 4 Personen |

**Wunschberufe:**

| Krankenschwes-ter | KinderpflegerIn | SozialpädagogIn | ErzieherIn |
|---|---|---|---|
| 2 Personen | 3 Personen | 2 Personen | 4 Personen |

| VerkäuferIn | KosmetikerIn | Präperationsas-sistentIn | keine |
|---|---|---|---|
| 1 Person | 1 Person | 1 Person | 3 Personen |

**Informationen über die Berufe:**

- Alles
- Ablauf
- Umgang mit Kindern und Aufgaben in einer KiTa
- Konfliktlösung im Umgang mit Kindern
- Gehalt
- Ausbildungsdauer
- Arbeitsatmosphäre
- Weitere Informationen über die Polizei und Bundeswehr
- Aufgaben eines Sozialpädagogen

## Anhang D- Liste der Zuständigkeiten

**Zuständigkeitsliste für den Projektbericht des Projekts 1.3**

| | |
|---|---|
| **Safae Adbib** | Kapitel 3: Podcast als Lehr-Lernmethode am Ende der Sekundarstufe 1<br>Kapitel 3.2: Aktueller Forschungsstand<br>Kapitel 3.2.1: Potenziale von Podcasts als digitales Medium zur Lehr-Lernmethode<br>Kapitel 5: Fragestellung und Ziele des Projektes<br>Kapitel 9: Ergebnisse der Feedbackbögen<br>Kapitel 11: Projektevaluation und Reflexion |
| **Sinem Asikoglu** | Kapitel 1: Einleitung und Problemaufriss<br>Kapitel 1.1: Vorstellung Klasse und Kooperation<br>Kapitel 1.2: Einfluss Corona Pandemie auf das Forschungsprojekt<br>Kapitel 7.1: Auswertung der Kurzfragebögen<br>Kapitel 9: Ergebnisse der Erhebungsphase II<br>Kapitel 9.2: Ergebnisse der leitfadengestützten Interviews mit den Schüler*innen |

| | |
|---|---|
| | Kapitel 10: Diskussion der Ergebnisse<br><br>Kapitel 11: Projektmanagement und -organisation |
| **Semra Buga** | Kapitel 1: Einleitung und Problemaufriss<br><br>Kapitel 1.1: Vorstellung Klasse und Kooperation<br><br>Kapitel 1.2: Einfluss Corona Pandemie auf das Forschungsprojekt<br><br>Kapitel 7.1: Auswertung der Kurzfragebögen<br><br>Kapitel 9: Ergebnisse der Erhebungsphase II<br><br>Kapitel 9.2: Ergebnisse der leitfadengestützten Interviews mit den Schüler*innen<br><br>Kapitel 10: Diskussion der Ergebnisse<br><br>Kapitel 11: PProjektmanagement und -organisation |
| **Gina-Marie Giehring** | Kapitel 1.6: Aufbau der Arbeit<br><br>Kapitel 2.2: Einflussfaktoren auf die Berufswahl<br><br>Kapitel 2.3: Wissenschaftstheoretische Ansätze der Berufswahl<br><br>Kapitel 2.4: Begründung der Berufswahltheorie als Bezugstheorie des Projekts<br><br>Kapitel 2.5: Relevanz der Wirkfaktoren und Berufswahltheorie für das Projekt 1.3<br><br>Kapitel 6.1: Beschreibung der Stichprobe<br><br>Kapitel 6.3: Auswertungsmethode<br><br>Kapitel 6.4: Gütekriterien für die Interviews<br><br>Kapitel 8: Erstellung der Podcasts und der Begleitmaterialien<br><br>Kapitel 9.3: Auswertung der Reflexion der Lehrkräfte<br><br>Kapitel 10: Diskussion der Ergebnisse |

| | |
|---|---|
| **Niklas Linnenweber** | Kapitel 2: Berufsorientierung für Schüler*innen am Ende der Sekundarstufe I<br>Kapitel 2.1: Begriffsklärung Berufsorientierung<br>Kapitel 3.1: Begriffsklärung Podcasts<br>Kapitel 4: Didaktischer Rahmen für die Umsetzung im Unterricht<br>Kapitel 4.1: Grundlage<br>Kapitel 4.2: Barrierefreiheit<br>Kapitel 4.3: Barrierefreiheit in der Schule und Universal Design for Learning<br>Kapitel 4.5: Umsetzung im Projekt<br>Kapitel 6.1: Beschreibung der Stichprobe<br>Kapitel 6.4: Gütekriterien für die Interviews<br>Kapitel 8: Erstellung der Podcasts und Begleitmaterialien<br>Kapitel 9.3: Auswertung der Reflexion der Lehrkräfte<br>Kapitel 10: Diskussion der Ergebnisse |
| **Elif Nur Genc** | Kapitel 3.2.1: Forschungsstand zur podcastgestützten Berufsorientierung<br>Kapitel 3.3: Umsetzung im Projekt<br>Kapitel 7: Auswertung der Erhebungsphase I<br>Kapitel 7.2: Ergebnisse der leitfadengestützten Interviews mit den Schüler*innen<br>Kapitel 7.3: Ergebnisse der Expert*inneninterviews mit den Lehrkräften |
| **Dominika Perczak** | Kapitel 3.2.2: Forschungsstand zur podcastgestützten Berufsorientierung<br>Kapitel 3.3.: Umsetzung im Projekt<br>Kapitel 6.1: Beschreibung der Stichprobe<br>Kapitel 6.4: Gütekriterien für die Interviews |

| | |
|---|---|
| | Kapitel 8: Erstellung der Podcasts und Begleitmaterialien<br>Kapitel 9.3: Auswertung der Reflexion der Lehrkräfte<br>Kapitel 10: Diskussion der Ergebnisse |
| **Ruth**<br>**Rabe** | Kapitel 4.4: Motivation der Schüler*innen<br>Kapitel 4.5: Umsetzung im Projekt<br>Kapitel 9.1: Ergebnisse der Feedbackbögen<br>Kapitel 12: Projektevaluation, Projektbewertung und Reflexion |
| **Melike**<br>**Turgut** | Kapitel 2.6: Aktueller Forschungsstand<br>Kapitel 2.7: Umsetzung im Projekt<br>Kapitel 7: Ergebnisse der Erhebungsphase I<br>Kapitel 7.2: Ergebnisse der leitfadengestützten Interviews mit den Schüler*innen<br>Kapitel 7.3: Ergebnisse der Expert*inneninterviews mit den Lehrkräften |
| **Alexander**<br>**Weichselbaum** | Kapitel 1.3: Allgemeine Relevanz der Berufsorientierung<br>Kapitel 1.4: Relevanz der Berufsorientierung für die Klasse B1E<br>Kapitel 1.5: Konsequenzen für das Projekt 1.3<br>Kapitel 6: Methodisches Vorgehen<br>Kapitel 6.1: Beschreibung der Stichprobe<br>Kapitel 6.2: Erhebungsmethoden<br>Kapitel 6.3: Auswertungsmethode<br>Kapitel 6.4: Gütekriterien für die Interviews<br>Kapitel 8: Erstellung der Podcasts und Begleitmaterialien<br>Kapitel 9.3: Auswertung der Reflexion der Lehrkräfte<br>Kapitel 10: Diskussion der Ergebnisse<br>Kapitel 12.3: Grenzen des Projekts |

## Anhang E- Begleitmaterial

Anhang E1- Begleitmaterial Bundeswehr

# Jobtalk – Dein Podcast zur Berufsorientierung

## Bundeswehr

**Allgemeine Informationen über die Ausbildung bei der Bundeswehr:**

- Großes Angebot an Ausbildungen in zahlreichen Fachgebieten
  → Rund 4000 junge Menschen in einer Berufsausbildung bei der Bundeswehr
- Ausbildungsdauer: 4 Jahre

**Allgemeine Informationen findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**01:00 – 01:40**

**Welche Aufgabenfelder & Tätigkeiten muss ich bei der Bundeswehr übernehmen?**

**Elektronik- und technische Berufe:**

- KFZ-Mechatroniker*in
- Elektroniker*in
- Informatiker*in

**Gesundheitsfachberufe:**

- Gesundheits- und Krankenpfleger*in
- Medizinische*r / Zahnmedizinische*r / Tiermedizinische*r Fachangestellte*r

**Verwaltung, Logistik- und Kaufmännische Berufe:**

- Kaufmann*frau für Büromanagement / im Gesundheitswesen
- Verwaltungsangestellte*r

**Handwerkliche Berufe:**

- Metallbauer*in, Gärtner*in, Koch*Köchin, Maler*in und Lackierer*in

**Informationen zu Aufgabenfeldern & Tätigkeiten findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**01:45 – 03:51**

**Wie viel Geld kann ich bei der Bundeswehr verdienen?**

- 1. Ausbildungsjahr: 1018 €
- 2. Ausbildungsjahr: 1068 €
- 3. Ausbildungsjahr: 1114 €
- 4 Ausbildungsjahr: 1177 €

**Informationen zum Gehalt findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**03:51 – 04:18**

**Welche Fähigkeiten & Interessen sind sinnvoll, wenn ich als bei der Bundeswehr arbeiten will?**

- Teamfähigkeit
- Ehrgeiz
- Motivation und Engagement
- Neugier
- Verantwortungsbewusstsein
- Selbstständigkeit
- Gute Organisation
- Konzentrationsvermögen
- Flexibilität

**Informationen zu Fähigkeiten & Interessen findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**04:19 – 05:02**

**Welchen Abschluss brauche ich, um eine Ausbildung bei der Bundeswehr zu machen?**

- Befriedigender Abschluss der Hauptschule oder Realschule

**Informationen zum benötigten Abschluss findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**05:03 – 05:42**

**Wie bewerbe ich mich für eine Ausbildung bei der Bundeswehr?**

- Anschreiben, Lebenslauf, Kopie der letzten Schulabschlusszeugnisse an:
  >> *bewerbung.bundeswehrkarriere.de* << senden

**Informationen zur Bewerbung findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**05:43 – 06:10**

**Welche Weiterbildungsmöglichkeiten habe ich nach einer Ausbildung bei der Bundeswehr?**

- Beamt*in z.B. im technischen Dienst bzw. im nicht technischen Dienst oder im feuerwehrtechnischen Dienst
- Weiterbildung zum*zur Soldat*in
  → Laufbahn als Unteroffizier*in / Feldwebel*in

**Informationen zu Weiterbildungsmöglichkeiten findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**06:31 – 07:11**

**Auf welchen Websites kann ich mich weiter informieren?**

- www.bundeswehrkarriere.de

Platz für eigene Notizen:

Anhang E2- Begleitmaterial Busfahrer*in

# Jobtalk – Dein Podcast zur Berufsorientierung

## Busfahrer*in

**Allgemeine Informationen über die Ausbildung zum*zur Busfahrer*in:**

- Duale Ausbildung: Teils schulisch, teils praktisch
  → Abschluss mit erfolgreicher Abschlussprüfung
- Inhalte der Ausbildung: Fahrgastsicherheit, Fahrtendokumentation, Umgang- und Gefahrenmanagement sowie der Umgang mit Kund*innen

**Allgemeine Informationen findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**01:30 – 02:20**

**Welche Aufgabenfelder & Tätigkeiten muss ich als Busfahrer*in übernehmen?**

- Ständiges Unterwegs-Sein, Transport von Fahrgästen im öffentlichen Verkehr
- Arbeitszeiten im Schichtsystem (mehrere Arbeitszeiten)
- Zuständigkeit für Sicherheit der Fahrgäste, Unterstützung für hilfsbedürftige Fahrgäste
- Weiterleitung wichtiger Informationen während der Fahrten

**Informationen zu Aufgabenfeldern & Tätigkeiten findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**02:21 – 02:57**

**Wie viel Geld kann ich als Busfahrer*in verdienen?**

- Gehalt abhängig vom Betrieb

**In der Ausbildung:**

- 1. Ausbildungsjahr: 600-800 € Brutto
- 2- Ausbildungsjahr: 640-890 € Brutto
- 3. Ausbildungsjahr: 700-940 € Brutto

**Nach der Ausbildung:**

- Einstiegsgehalt: ca. 2100 € Brutto

**Informationen zum Gehalt findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**02:58 – 03:38**

**Welche Fähigkeiten & Interessen sind sinnvoll, wenn ich als Busfahrer*in arbeiten will?**

- Freude am Fahren
- Zuverlässigkeit und Konzentration
- Umgang mit Menschen und Freundlichkeit
- Bereitschaft, in unterschiedlichen Schichten und am Wochenende zu arbeiten

**Informationen zu Fähigkeiten & Interessen findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**03:39 – 04:06**

**Welchen Abschluss brauche ich, um eine Ausbildung zum*zur Busfahrer*in zu machen?**

- Als Busfahrer*in brauchst du keinen bestimmten Schulabschluss

**Informationen zum benötigten Abschluss findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**04:07 – 04:26**

**Wie bewerbe ich mich für eine Ausbildung zum*zur Busfahrer*in?**

- Bewerbung in Ausbildungsbetrieben
- Fahrerlaubnis D und ein Gesundheitszeugnis vorlegen
- Bewerbungsart hängt vom Betrieb an (online oder postalisch)

**Informationen zur Bewerbung findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**04:27 – 04:55**

**Welche Weiterbildungsmöglichkeiten habe ich nach einer Ausbildung zum*zur Busfahrer*in?**

- Möglichkeit zu weiteren Fortbildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen
- Weiterbildung in den Bereichen: Techniker*in, Fachwirt*in, Meister*in im Kraftverkehr

**Informationen zu Weiterbildungsmöglichkeiten findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**04:56 – 05:14**

**Auf welchen Websites kann ich mich weiter informieren?**

- www.ultomato.de/ausbildung/busfahrer
- www.dekra-akademie.de
- www.berufenet.arbeitsagentur.de
- www.busfreude.de

**Platz für eigene Notizen:**

Anhang E3- Begleitmaterial Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel

# JobTalk – Dein Podcast zur Berufsorientierung

## Kauffrau/Kaufmann im Einzelhandel

**Allgemeine Informationen über die Ausbildung zum*zur Einzelhandelskaufmann/ Einzelhandelskauffrau:**

- Ausbildungsform: Duale Ausbildung (Verbindung von Theorie und Praxis)
- Ausbildungsdauer: 3 Jahre

**Allgemeine Informationen findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**01:09 – 01:57**

**Welche Aufgabenfelder & Tätigkeiten muss ich als Einzelhandelskaufmann/Einzelhandelskauffrau übernehmen?**

- Kunden beraten und über die Waren informieren
- Waren bestellen, verkaufen, kontrollieren, umtauschen
- Verkaufsraum in Ordnung bringen
- Preise der verschiedenen Hersteller miteinander vergleichen
- Rechnungen bezahlen
- Verkaufspreise kontrollieren
- Das Geschäft bzw. die Schaufenster dekorieren

**Informationen zu Aufgabenfeldern & Tätigkeiten findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**2:06 - 03:09**

**Wie viel Geld kann ich als Einzelhandelskaufmann/Einzelhandelskauffrau verdienen?**

- 1. Ausbildungsjahr: 755 – 900 €
- 2. Ausbildungsjahr: 805 – 1005 €
- 3. Ausbildungsjahr: 935 – 1150 €
- Gehalt nach der Ausbildung: 2124 – 2704 €

**Informationen zum Gehalt findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**3:12 – 04:00**

**Welche Fähigkeiten & Interessen sind sinnvoll, wenn ich als Einzelhandelskaufmann/Einzelhandelskauffrau arbeiten will?**

- Freundlichkeit
- Höflichkeit
- Zuvorkommend und hilfsbereit
- Kommunikativ
- Kundenorientierung
- Einfühlsam
- Belastbar
- Mathematisches Interesse

**Informationen zu Fähigkeiten & Interessen findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**04:06 – 05:12**

**Welchen Abschluss brauche ich, um eine Ausbildung zum*zur Einzelhandelskaufmann/Einzelhandelskauffrau zu machen?**

- Mittlerer Bildungsabschluss oder Hauptschulabschluss

**Informationen zum benötigten Abschluss findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**05:17 – 05:27**

**Wie bewerbe ich mich für eine Ausbildung zum*zur Einzelhandelskaufmann/Einzelhandelskauffrau?**

- Anschreiben, Lebenslauf, aktuelles Zeugnis an dein Wunschunternehmen schicken

**Informationen zur Bewerbung findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**05:28 – 05:48**

**Welche Weiterbildungsmöglichkeiten habe ich nach einer Ausbildung zum*zur Einzelhandelskaufmann bzw. Einzelhandelskauffrau?**

- Fortbildung zum Betriebswirt
- Weiterbildung zum Handelsfachwirt

**Informationen zu Weiterbildungsmöglichkeiten findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**05:58 – 06:28**

**Auf welchen Websites kann ich mich weiter informieren?**

- www.planet-beruf.de
- www.berufenet.arbeitsagentur.de

**Platz für eigene Notizen:**

Anhang E4- Begleitmaterial Erzieher*in

# JobTalk– Dein Podcast zur Berufsorientierung

## Staatlich anerkannte*r Erzieher*in

**Allgemeine Informationen über die Ausbildung zum*zur Erzieher*in:**

Zwei verschiedene Ausbildungsmodelle:

- 2+1 Modell
- Praxisintegrierte Modell
- Ausbildungsdauer: 3 Jahre

**Allgemeine Informationen findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**1:15-2:32**

**Welche Aufgabenfelder & Tätigkeiten muss ich als Erzieher*in übernehmen?**

**Aufgabenfelder in der Kita:**

- Unterstützung im Kita-Alltag
- Planen & Durchführen von pädagogischen Angeboten (z.B. Musik-/Kunst-/Bewegungsangebote)
- Bildungsdokumentationen erstellen mithilfe von Beobachtungen
- Elternarbeit

→ Arbeitszeiten: oft zwischen 7 und 17 Uhr

**Aufgabenfelder in der Heimerziehung:**

- Unterstützung in Alltagsbewältigung
- Organisieren von Freizeitaktivitäten (Ferienaufenthalte
- Beobachtungen und Analyse des Verhaltens
- Hilfepläne ausarbeiten und Entwicklungsberichte verfassen

→ Arbeitszeiten: Tagdienst z.B. 10- 18 Uhr, Nachtdienst z.B. 17 Uhr bis 11 Uhr (22- 6 Uhr darfst du dich schlafen legen)

**Wo kann ich als Erzieher*in arbeiten?**

- Kindergarten/Familienzentrum
- Kinder-, Jugendwohn- und Erziehungsheimen
- Jugendzentrum
- Jugend- und Familienberatungsstellen
- Ambulante soziale Dienste

**Informationen zu Aufgabenfeldern & Tätigkeiten findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**2:33-6:50**

**Wie viel Geld kann ich als Erzieher*in verdienen?**

- Im 2+1 Modell der Ausbildung bekommst du erst im dritten Jahr Gehalt
- Bei der praxisintegrierten Ausbildung bekommst du über 3 Jahre Gehalt
  → Gehalt kann zwischen Arbeitgebern und verschiedenen Verträgen stark variieren
  → Ca. 2800€ brutto

**Informationen zum Gehalt findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**6:51- 7:43**

**Welche Fähigkeiten & Interessen sind sinnvoll, wenn ich als Erzieher*in arbeiten will?**

- Interesse an der Arbeit mit Menschen und besonders mit Kindern & Jugendlichen
- Teamfähigkeit
- Empathie
- Geduld & Frustrationstoleranz
- Flexibilität

**Informationen zu Fähigkeiten & Interessen findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**7:44-8:43**

**Welchen Abschluss brauche ich, um eine Ausbildung zum*zur Erzieher*in zu machen?**

- Realschulabschluss + einschlägige Ausbildung (z.B. Kinderpfleger)
- Abitur + 240 Stunden Praxiserfahrung (z.B. Praktikum, FSJ)
- Erweitertes polizeiliches Führungszeugnis wird benötigt

**Informationen zum benötigten Abschluss findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**8:44-9:43**

**Wie bewerbe ich mich für eine Ausbildung zum*zur Erzieher*in ?**

- Zunächst informierst du dich, an welchen Schulen du die Ausbildung machen kannst
- Oft ist eine Bewerbung über ein Online-Portal möglich (z.B. Schüler-Online)
- Für eine Bewerbung brauchst du folgende Materialien:

  → Vollständiger Lebenslauf

  → Bewerbungsschreiben

  → Zeugnisse (besonders Abschlusszeugnis)

  → Eventuell Bescheinigungen über Praktika

**Informationen zur Bewerbung findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**9:44-10:55**

**Welche Weiterbildungsmöglichkeiten habe ich nach einer Ausbildung zum*zur Erzieher*in ?**

- Interne Fortbildungen möglich (z.B. im Bereich Bewegung, Ernährung)
- Spezialisierung im Bereich Heilpädagogik
- Ausbildung zum*zur Ergotherapeut*in
- Ausbildung zum*zur Motopäd*in
- Fachwirt im Erziehungswesen

**Informationen zu Weiterbildungsmöglichkeiten findest du im Podcast an folgender Stelle: 10:56- 11:50**

**Auf welchen Websites kann ich mich weiter informieren?**

- www.azubi.de
- www.ausbildung.de
- www.aubi-plus.de
- www.berufenet.arbeitsagentur.de
- www.arbeitsagentur.de

**Welche Schulen bieten die Ausbildung an?**

- www.erzieherin-ausbildung.de/content/erzieherschulen-nrw
- www.alice-salomon-berufskolleg.de
- www.anna-zillken-berufskolleg.de
- www.rombergbk.de
- www.emschertal-berufskolleg.de

**Platz für eigene Notizen:**

Anhang E5- Begleitmaterial Feuerwehr

# JobTalk – Dein Podcast zur Berufsorientierung

## Brandmeister*In / Feuerwehr

**Allgemeine Informationen über die Ausbildung zum*zur Brandmeister*in**

Ausbildungsdauer: 18 Monate (1,5 Jahre)

- Sehr vielfältiger Aufgabenbereich
- Schicht- und Wochenenddienste
- Arbeitsbereiche z.B. bei der Berufsfeuerwehr oder Feuerwehren der Bundeswehr
- Teamwork ist besonders wichtig!
- Stufenausbildung auch ohne abgeschlossene Berufsausbildung möglich

**Allgemeine Informationen findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**0:57 – 01:10**

**Welche Aufgabenfelder & Tätigkeiten muss ich als Brandmeister*in übernehmen?**

Es gibt 24-Stunden Dienste. Brandmeister*innen besetzen die Rettungswagen, Löschfahrzeuge oder andere Spezialfahrzeuge. Hier fallen rund um die Uhr hauptsächlich diese Aufgaben an:

- Rettung von Menschen und Tieren
- Brandbekämpfung
- Technische Hilfeleistungen
- Einsatz im Rettungsdienst

Auch an Wochenenden und Feiertagen wird gearbeitet

**Informationen zu Aufgabenfeldern & Tätigkeiten findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**01:11 – 01:38**

**Welchen Abschluss brauche ich, um eine Ausbildung zum*zur Brandmeister*in zu machen?**

- Ausbildung zur Brandmeister*in (mittlerer Dienst): Hauptschulabschluss oder höher + abgeschlossene (meist handwerkliche) Berufsausbildung
- Ausbildung zum*zur Brandoberinspektor*in (gehobener Dienst): Bachelor oder Fachhochschuldiplom
- Ausbildung zum Brandrät*in (höherer Dienst): Diplom oder Masterabschluss

**Informationen zum benötigten Abschluss findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**01:40 – 02:33**

**Welche Fähigkeiten & Interessen sind sinnvoll, wenn ich als Brandmeister*in arbeiten will?**

- Bereitschaft, im Team für und mit Menschen zu arbeiten
- Einsatzfreudigkeit, Aufgeschlossenheit und Verantwortungsbewusstsein sind wichtig
- Aushalten von hohen körperlichen und psychischen Belastungen

**Informationen zu Fähigkeiten & Interessen findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**02:34 – 02:58**

**Wie viel Geld kann ich als Brandmeister*in verdienen?**

- Je nach Berufserfahrung kann das Bruttogehalt zwischen ca. 2000 und 3000 € liegen
- Es können Zuschläge für Nacht-, Wochenend- und Feiertagsdienste hinzukommen
- Das Gehalt während der Ausbildung ist niedriger

**Informationen zum Gehalt findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**02:59 – 03:19**

**Wie bewerbe ich mich für eine Ausbildung zum*zur Brandmeister*in?**

- Berufsfeuerwehr: Brandmeister*in in der Feuerwehr einer Stadt
  → Bewerbung: Website der Stadt
- Werkfeuerwehr: Feuerwehrstelle in/für eine bestimmte Firma (z.B. Flughäfen, Chemie- oder Kraftwerke)
  → Bewerbung: Meistens auf den Websites der Firmen/Flughäfen/Werke

**Welche Weiterbildungsmöglichkeiten habe ich nach einer Ausbildung zum*zur Brandmeister*in?**

- Bei persönlicher Eignung, erlangten Fähigkeiten und Engagement kann man Führungsaufgaben übernehmen oder in den gehobenen Dienst wechseln

**Informationen zu Weiterbildungsmöglichkeiten findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**03:20 – 03:40**

**Auf welchen Websites kann ich mich weiter informieren?**

| | |
|---|---|
| Ablauf der Ausbildung: | www.recht.nrw.de |
| Weitere Einstellungsvoraussetzungen (hier für Dortmund): | www.dortmund.de |

Platz für eigene Notizen:

Anhang E6- Begleitmaterial Friseur*in

# JobTalk – Dein Podcast zur Berufsorientierung

## Friseur*in

**Allgemeine Informationen über die Ausbildung zum*zur Friseur*in:**

- Ausbildungsform: dual
- Ausbildungsdauer: 3 Jahre (Verkürzung möglich)
- Zwischenprüfung nach dem zweiten Lehrjahr
- Schriftliche und praktische Abschlussprüfung nach dem dritten Lehrjahr

**Allgemeine Informationen findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**1:09 –2:21**

**Welche Aufgabenfelder & Tätigkeiten muss ich als Friseur*in übernehmen?**

- Kund*innen beraten und ihre Wünsche umsetzen
- Waschen, Pflegen, Schneiden, Föhnen und Frisieren der Haare
- Manchmal auch Färben, Tönen oder Blondieren der Haare
- Zusätzlich: Make-Up auftragen, Hände und Nägel pflegen, Augenbrauen zupfen

**Informationen zu Aufgabenfeldern & Tätigkeiten findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**2:22 – 3:10**

**Wie viel Geld kann ich als Friseur*in verdienen?**

- Erstes Lehrjahr: 215 € - 450 €
- Zweites Lehrjahr: 250 € - 500 €
- Drittes Lehrjahr: 340 € - 600 €
- Nach der Lehre: Durchschnitt: 1700 € brutto/Monat

**Informationen zum Gehalt findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**3:11 – 3:49**

**Welche Fähigkeiten & Interessen sind sinnvoll, wenn ich als Friseur*in arbeiten will?**

- Spaß an der Arbeit mit Menschen
- Geschicklichkeit
- Gespür für Trends und Schönheit
- Wichtige Schulfächer: Werken/Technik, Deutsch, Chemie, Kunst
- Dein Ziel: Menschen mit ihrem neuen Style glücklich machen

**Informationen zu Fähigkeiten & Interessen findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**3:50 – 4:34**

**Welchen Abschluss brauche ich, um eine Ausbildung zum*zur Friseur*in zu machen?**

- Mit jedem Schulabschluss möglich

**Informationen zum benötigten Abschluss findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**4:35 – 4:55**

**Wie bewerbe ich mich für eine Ausbildung zum*zur Friseur*in?**

- Bewerbung in einem Friseursalon, der freie Ausbildungsplätze anbietet
- Weiterleitung an entsprechende Berufsschulen
- In deine Bewerbungsmappe gehören: Deckblatt, Anschreiben, Lebenslauf, professionelles Bewerbungsfoto

**Informationen zur Bewerbung findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**4:56 – 5:19**

**Welche Weiterbildungsmöglichkeiten habe ich nach einer Ausbildung zum*zur Friseur*in?**

- Nach der Lehre: Weiterbildung zum*zur Friseurmeister*in → eigener Salon
- Während der Lehre: Zusatzqualifikation Hair & Beauty Artist

**Informationen zur Bewerbung findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**5:20 – 5:56**

**Auf welchen Websites kann ich mich weiter informieren?**

- www.friseur-job.de
- www.azubi.de
- www.planet-berufe.de
- www.berufenet.arbeitsagentur.de

**Platz für eigene Notizen:**

Anhang E7- Begleitmaterial Kinderpfleger*in

# Jobtalk – Dein Podcast zur Berufsorientierung

## Kinderpfleger*in

**Allgemeine Informationen über die Ausbildung zum*zur Kinderpfleger*in:**

- Ausbildungsdauer: 2 Jahre + 16 Wochen Praktikum
- Ausbildung verläuft schulisch
- Fächer wie zum Beispiel: Sozialpädagogik, Hauswirtschaft, Gesundheitsförderung, Deutsch, Mathe, Englisch

**Allgemeine Informationen findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**01:50 – 02:38**

**Welche Aufgabenfelder & Tätigkeiten muss ich als Kinderpfleger*in übernehmen?**

- Erzieherische und pflegerische Tätigkeiten
- Planen von Aktionen (Basteln, Spielen, ...)
- Unterstützung bei der kindlichen Entwicklung

**Aufgaben im Heimbereich:**

- Hauswirtschaftliche Aufgaben (Ordnung und Sauberkeit der Einrichtung)
- Teamsitzungen mit Kindern

**Informationen zu Aufgabenfeldern & Tätigkeiten findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**02:42 – 04:17**

**Wie viel Geld kann ich als Kinderpfleger*in verdienen?**

- Ausbildung unbezahlt
- Staatliche Hilfen (z.B. BaföG) können beantragt werden
- Gehalt nach der Ausbildung: Durchschnittlich 2300 € Brutto im Monat

**Informationen zum Gehalt findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**04:20 – 05:18**

**Welche Fähigkeiten & Interessen sind sinnvoll, wenn ich als Kinderpfleger*in arbeiten will?**

- Belastbarkeit
- Verantwortungsbewusstsein
- Offenheit
- Kreativität
- Geduld

**Informationen zu Fähigkeiten & Interessen findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**05:20 – 06:20**

**Welchen Abschluss brauche ich, um eine Ausbildung zum*zur Kinderpfleger*in zu machen?**

- Hauptschulabschluss

**Informationen zum benötigten Abschluss findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**06:25 – 06:48**

**Wie bewerbe ich mich für eine Ausbildung zum*zur Kinderpfleger*in?**

- Anmeldung an einer Berufsschule
- Zeugnis
- Eventuell Praktikumsnachweis für das erste Jahr
- Gesundheitszeugnis

**Informationen zur Bewerbung findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**06:25 – 06:48**

**Welche Weiterbildungsmöglichkeiten habe ich nach einer Ausbildung zum*zur Kinderpfleger*in?**

- Mit einem Notendurchschnitt von 3,0 erhältst du den Realschulabschluss
- Weiterbildung zum*zur Erzieher*in, zum*zur Altenpfleger*in und weiteren Berufen möglich

**Informationen zu Weiterbildungsmöglichkeiten findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**06:51 – 07:43**

**Auf welchen Websites kann ich mich weiter informieren?**

- www.caritas.de
- www.emschertal-berufskolleg.de
- www.aubi-plus.de

**Platz für eigene Notizen:**

Anhang E8- Begleitmaterial Polizist*in

# Jobtalk – Dein Podcast zur Berufsorientierung

## Polizist*in

**Allgemeine Informationen über die Ausbildung zum*zur Polizist*in:**

- Ausbildungsform: Duale Ausbildung (Verbindung Theorie und Praxis)
- Ausbildungsdauer: 3 Jahre
- Ausbildung im mittleren oder gehobenen Polizeivollzugsdienst/Landespolizei oder Bundespolizei

**Allgemeine Informationen findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**00:52 – 02:40**

**Welche Aufgabenfelder & Tätigkeiten muss ich als Polizist*in übernehmen?**

**Außeneinsätze**

- Straftaten verhindern, verfolgen oder aufklären → Kriminalität bekämpfen
- Verkehrsunfälle dokumentieren und dafür sorgen, dass Menschen sich an die Verkehrsregeln halten
- Zu Notfällen eilen und Bürger*innen helfen

**Büroarbeit**

- Anzeigen an die Staatsanwaltschaft schicken
- Protokolle schreiben

**Informationen zu Aufgabenfeldern & Tätigkeiten findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**02:43 – 03:25**

**Wie viel Geld kann ich als Polizist*in verdienen?**

**Verdienst als Landespolizist*in im mittleren Dienst:**

- Ausbildungsgehalt: 1224 – 1328 €
- Einstiegsgehalt: 2200 – 2500 €

**Verdienst als Landepolizist*in im gehobenen Dienst:**

- Ausbildungsgehalt: 1512 €
- Einstiegsgehalt: 2800 – 3500 €

**Informationen zum Gehalt findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**03:28 – 04:42**

**Welche Fähigkeiten & Interessen sind sinnvoll, wenn ich als Polizist*in arbeiten will?**

- Teamfähigkeit
- Aufmerksamkeit
- Orientierungsvermögen
- Kommunikation und Aufgeschlossenheit
- Durchsetzungsfähigkeit
- Flexibilität
- Hilfsbereitschaft
- Einfühlsamkeit
- Belastbarkeit

**Informationen zu Fähigkeiten & Interessen findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**04:25 – 05:30**

**Welchen Abschluss brauche ich, um eine Ausbildung zum*zur Polizist*in zu machen?**

- Mittlerer Dienst: Realschulabschluss oder Hauptschulabschluss mit Berufserfahrung
- Gehobener Dienst: Fachabitur oder Abitur

**Informationen zum benötigten Abschluss findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**05:32 – 06:55**

**Wie bewerbe ich mich für eine Ausbildung zum*zur Polizist*in?**

- Örtliche Polizeistellen haben eigene Bewerbungsportale → Online-Account erstellen
- Bewerbungsunterlagen dort runterladen und Anschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse und Geburtsurkunde per Post verschicken

**Informationen zur Bewerbung findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**07:40 – 08:07**

**Welche Weiterbildungsmöglichkeiten habe ich nach einer Ausbildung zum*zur Polizist*in?**

- Weiterbildung an der Polizeifachschule
  → Studium: Bachelor of Arts „Polizeivollzugsdienst"

**Informationen zu Weiterbildungsmöglichkeiten findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**09:31 – 10:06**

**Auf welchen Websites kann ich mich weiter informieren?**

- www.polizeitest.de
- www.polizeibewerbung.nrw.de
- www.genau-mein-fall.de

**Platz für eigene Notizen:**

Anhang E9- Begleitmaterial Präparationsassistent*in

# Jobtalk – Dein Podcast zur Berufsorientierung

## Medizinische*r Sektions- und Präparationsassistent*in

**Allgemeine Informationen über die Ausbildung zum*zur Präparationsassistent*in:**

- Mindestalter: 18 Jahre
- Ausbildungsdauer: 1 Jahr
  → 6 Monate Theorie in der Schule +
  → 6 Monate Praxis im Betrieb
- In der Ausbildung erhältst du Einblick in folgende Fächer:
  → Biologie
  → Chemie
  → Werken

**Allgemeine Informationen findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**01:22 – 02:12**

**Welche Aufgabenfelder & Tätigkeiten muss ich als Präparationsassistent*in übernehmen?**

- Mitwirkung bei Sektionen
- Herstellen von Präparaten für Forschung und Lehre (z.B. Organe, Skelettteile)
- Unterstützung bei Leichenöffnungen (z.B. Krankheitserreger nachweisen oder Todesursachen feststellen)
- Arbeitsräume vorbereiten und Instrumente bereitstellen
- Dokumentationen von Leichenöffnungen sowohl schriftlich als auch fotografisch

**Wo kann ich als Präparationsassistent*in arbeiten?**

- Leichenhallen
- Universitäten und Hochschulkliniken
- Pathologische Abteilungen in Krankenhäusern
- Pathologische Untersuchungslabore

**Informationen zu Aufgabenfeldern & Tätigkeiten findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**02:22 – 04:40**

**Wie viel Geld kann ich als Präparationsassistent*in verdienen?**

- Während der Ausbildung bekommst du kein Gehalt ausgezahlt
- Eventuell fallen Kosten für Schulmaterialien an
- Nach der Ausbildung: Durchschnittliches Gehalt 2250 € brutto / Monat

**Informationen zum Gehalt findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**06:23**

**Welche Fähigkeiten & Interessen sind sinnvoll, wenn ich als Präparationsassistent*in arbeiten will?**

- Räumliches Vorstellungsvermögen (z.B. für detailgetreue Präparation)
- Merkfähigkeit (z.B. um sich die Funktion von Organen zu merken)
- Fingergeschick (z.B. für Arbeiten mit dem Mikroskop)
- Auge-Hand-Koordination (z.B. für das Vernähen von Hautschnitten)
- Handwerkliches Geschick für den Umgang mit Instrumenten
- Sprachfähigkeit für den respektvollen Umgang mit Angehörigen und Verstorbenen

**Informationen zu Fähigkeiten & Interessen findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**04:42 – 06:08**

**Welchen Abschluss brauche ich, um eine Ausbildung zum*zur Präparationsassistent*in zu machen?**

- Für die Ausbildung zum*zur Präparationsassistent*in wird ein Hauptschulabschluss vorausgesetzt.

**Informationen zum benötigten Abschluss findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**06:50- 06:58**

**Wie bewerbe ich mich für eine Ausbildung zum*zur Präparationsassistent*in?**

- Zunächst informierst du dich, an welchen Schulen die Ausbildung angeboten wird
- Du solltest mit deinen Bewerbungsunterlagen folgende Materialien einreichen:
  → Vollständiger Lebenslauf
  → Bewerbungsschreiben
  → Zeugnisse (besonders Abschlusszeugnisse)
  → Eventuell Bescheinigung über Praktika

**Informationen zur Bewerbung findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**07:05 – 08:11**

**Welche Weiterbildungsmöglichkeiten habe ich nach einer Ausbildung zum*zur Präparationsassistent*in?**

- Interne Fortbildungen z.B. in folgenden Bereichen: Medizinische Assistenz, Biologie, Medizinische Dokumentation oder Hygiene im Gesundheitsbereich
- Weiterbildung zum*zur Techniker*in in Biotechnik
- Studium im Bereich Humanmedizin
- Studium im Bereich Biomedizin

**Informationen zu Weiterbildungsmöglichkeiten findest du im Podcast an folgender Stelle:**
**08:13 – 09:02**

**Auf welchen Websites kann ich mich weiter informieren?**

- www.azubister.de
- www.studieren.org
- www.azubi-nrw.de
- www.berufenet.arbeitsagentur.de

**Platz für eigene Notizen**

Anhang E10- Begleitmaterial Reinigungskraft/Gebäudereiniger*in

# JobTalk – Dein Podcast zur Berufsorientierung

## Reinigungskraft/ Gebäude-reiniger*in

**Allgemeine Informationen über die Ausbildung zum*zur [Reinigungskraft/ Gebäudereiniger*in]:**

- Als Reinigungskraft brauchst du keine Ausbildung → die meisten Reinigungskräfte arbeiten auf Stundenbasis und nutzen dies als Nebenverdienst
- Wenn du mehr Geld verdienen möchtest, kannst du die Ausbildung zum*zur Gebäudereiniger*in absolvieren → diese dauert 3 Jahre und verläuft dual

**Allgemeine Informationen findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**6:30 – 7:12**

**Welche Aufgabenfelder & Tätigkeiten muss ich als Reinigungskraft/ Gebäudereiniger*in übernehmen?**

- **Reinigungskraft:**
- Ausführung von Reinigungstätigkeiten → Fachgerechte Pflege und Desinfektion von Flächen/Gebäuden
- **Gebäudereiniger*in**
- Du musst zusätzlich Flecken und Staub mit weiteren Geräten sauber machen (Hebebühnen, Motorsägen)

**Informationen zu Aufgabenfeldern & Tätigkeiten findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**7:13 – 8:03**

**Wie viel Geld kann ich als Reinigungskraft/ Gebäudereiniger*in verdienen?**

- **Reinigungskraft:** Stündlichen Mindestlohn von 9.50€
- **Gebäudereiniger*in:** Einstiegsgehalt von 1900 € brutto im Monat, nach mehr Berufserfahrungen: 2500 € brutto im Monat

**Informationen zum Gehalt findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**8:04 – 9:08**

**Welche Fähigkeiten & Interessen sind sinnvoll, wenn ich als Reinigungskraft/ Gebäudereiniger*in arbeiten will?**

- Für beide Berufe solltest du gut planen und organisieren können,
- Viel Wert auf saubere Flächen legen
- Körperlich fit sein
- Gebäudereiniger*innen sollten zusätzlich keine Höhenangst haben

**Informationen zu Fähigkeiten & Interessen findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**9:09 – 10:13**

**Welchen Abschluss brauche ich, um eine Ausbildung zum*zur Reinigungskraft/ Gebäudereiniger*in zu machen?**

- Als Reinigungskraft brauchst du keinen bestimmten Schulabschluss
- Als Gebäudereiniger*in benötigst du deinen Hauptschulabschluss

**Informationen zum benötigten Abschluss findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**10:14 – 10:44**

**Wie bewerbe ich mich für eine Ausbildung zum*zur Reinigungskraft/ Gebäudereiniger*in?**

- **Reinigungskraft:** Über Vermittlungsfirmen oder direkt in bei den Haushalten/Firmen
- **Gebäudereiniger*in:** Bewerbung in Ausbildungsbetrieben
- Für Bewerbung: Deckblatt, Anschreiben, Lebenslauf, Kopie deiner Zeugnisse, professionelles Bewerbungsfoto

**Informationen zur Bewerbung findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**10:45 – 11:23**

**Welche Weiterbildungsmöglichkeiten habe ich nach einer Ausbildung zum*zur Reinigungskraft/ Gebäudereiniger*in?**

- Möglichkeit zur Weiterbildung als Gebäudereinigungsmeister*in → Koordination von Mitarbeiter*innen, Vorgesetzter*e für die Auszubildenen

**Informationen zu Weiterbildungsmöglichkeiten findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**11:24 – 12:02**

**Auf welchen Websites kann ich mich weiter informieren?**

- www.ausbildung.de/berufe/gebaeudereiniger
- www.ulmato.de/ausbildung/reinigungskraft
- www.handwerk.de

**Platz für eigene Notizen:**

Anhang E11- Begleitmaterial Schulabschlüsse/Studium

# JobTalk – Dein Podcast zur Berufsorientierung

## Verschiedene Schulabschlüsse/ Studium

**Welche Schulabschlüsse gibt es im deutschen Schulsystem?**

- Große Anzahl an Schulabschlüssen im deutschen Schulsystem
- Vier zentrale Abschlüsse:
  1) Hauptschulabschluss
  2) Realschulabschluss Fachabitur
  3) Fachabitur
  4) Abitur

**Informationen zu den verschiedenen Schulabschlüssen findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**0:45 – 1:03**

**Wofür brauche ich unterschiedliche Schulabschlüsse?**

- unterschiedliche Zugangsvoraussetzungen für unterschiedliche Berufe
- Man kann nicht mit jedem Schulabschluss jeden Beruf machen

**Informationen zum Nutzen der unterschiedlichen Schulabschlüsse findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**01:04 – 2:21**

**Wie kann ich einen Schulabschluss nachholen?**

- Vier Möglichkeiten:
  1. Fernlehrgang
  2. Abendschule
  3. Volkshochschule
  4. Kolleg

*Im Begleitmaterial „Schulabschlüsse nachholen" findest du diese Möglichkeiten noch einmal detailliert dargestellt!*

**Informationen zum Nachholen von Schulabschlüssen findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**2:22 – 4:07**

**Was ist der Unterschied zwischen Abitur und Fachabitur?**

- Abitur → Studium an Fachhochschule und Universität möglich
- Fachabitur → Studium an Fachhochschule möglich

**Informationen zum Abitur und Fachabitur findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**4:08 – 4:31**

**Was ist der Unterschied zwischen Fachhochschulen und Universitäten?**

- Fachhochschule: Kleinere Kurse, engerer Kontakt zu Lehrpersonen, ähnlich wie Schule
- Universität: Meistens sehr groß, mehr Kursauswahl, mehr selbstständiges Arbeiten

**Informationen zu Universitäten und Fachhochschulen findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**4:32 – 5:07**

**Wie bewerbe ich mich für ein Studium?**

- Meist online auf den Webseiten der Universitäten oder Fachhochschulen
  → Dort findest du auch Informationen über Studiengänge und was du für Bewerbungen brauchst.

**Informationen zur Bewerbung findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**5:08 – 5:35**

**Wie viel Zeitaufwand bringt ein Studium mit sich?**

- Teilzeitstudium/duales Studium: Jeweils Teilzeit arbeiten und studieren
  → Zeitaufwand des Studiums berücksichtigt deine Arbeitszeit
- Vollzeitstudium
  → ca. 30h/Woche
  → abhängig von Studiengang

**Informationen zum Zeitaufwand eines Studiums findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**5:36 – 6:05**

**Was muss ich im Studium leisten?**

- Wichtig: Eigenarbeit, man muss sich selbst strukturieren,
  der Stundenplan, die Anmeldung zu Kursen und Klausuren muss selbst gemacht werden.
- Weitere Leistungen:
  → Hausarbeiten (viel Lesen und aufschreiben)
  → Klausuren (Ankreuzen, eigene Antworten)
  → Aktive Teilnahme an Seminaren (ähnlich wie in der Schule)

**Informationen zu Leistungen im Studium findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**6:06 – 6:53**

**Welche Abschlüsse kann ich im Studium erlangen?**

- Bachelor (meistens 3-4 Jahre Studium)
- Master (aufbauend auf den Bachelor, meistens etwa 2 Jahre)
- Für die Abschlüsse müssen Bachelor-/ oder Masterarbeiten geschrieben werden (sehr viel Arbeit)

**Informationen zu Studienabschlüssen findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**6:54 – 7:30**

**Auf welchen Websites kann ich mich weiter informieren?**

- Websites von Universitäten und Fachhochschulen
- Informationen zu den Schulabschlüssen: mystipendium.de
- Websites der Schulformen, an denen du deinen Schulabschluss nachholen kannst/möchtest

**Platz für eigene Notizen:**

Anhang E12- Begleitmaterial Schulabschlüsse nachholen

# JobTalk – Dein Podcast zur Berufsorientierung

## Schulabschlüsse nachholen

**Welche Möglichkeiten habe ich, einen Schulabschluss nachzuholen?**

- Fernlehrgang
- Abendschule
- Volkshochschule
- Kolleg

**Wie kann ich einen Schulabschluss per Fernlehrgang nachholen?**

- Teilzeit
- 100% online: Du gehst nicht zur Schule, sondern lernst nur von zuhause aus.
- Dauer: 1,5 – 2,5 Jahren
- Voraussetzung: Du musst mind. bis zur Klasse 7 oder 8 zur Hauptschule gegangen sein.
- Alter: Du musst zum Zeitpunkt der Prüfung mindestens 15 Jahre alt sein.

**Wie kann ich einen Schulabschluss an der Abendschule nachholen?**

- Teilzeit
- Offline: Du gehst mit anderen Schüler*innen zur Schule.
- Dauer: 2,5 – 3,5 Jahre
- Voraussetzung: Du brauchst einen Schulabschluss.
- Alter: Du musst mindestens 19 Jahre alt sein.

**Wie kann ich einen Schulabschluss an der Volkshochschule nachholen?**

- Teilzeit
- Offline: Du gehst mit anderen Schüler*innen zur Schule.
- Dauer: 3 – 4 Jahre
- Voraussetzung: Du brauchst einen Schulabschluss
  + eine abgeschlossene Berufsausbildung oder
  + 3 Jahre Berufserfahrung

**Wie kann ich einen Schulabschluss an einem Kolleg nachholen?**

- Vollzeit — Du gehst von morgens bis nachmittags zur Schule
- Offline: — Du gehst mit anderen Schüler*innen zur Schule
- Dauer: — 2 – 3,5 Jahre
- Voraussetzung: — Du brauchst einen Schulabschluss
  + eine abgeschlossene Berufsausbildung oder
  + 3 Jahre Berufserfahrung
- Alter: — Du musst mindestens 19 Jahre alt sein.

**Auf welchen Websites kann ich mich weiter informieren?**

- www.mystipendium.de

**Platz für eigene Notizen:**

Anhang E13- Begleitmaterial Sozialpädagogik

# JobTalk – Dein Podcast zur Berufsorientierung

## Sozialpädagog*in

**Allgemeine Informationen über die Ausbildung zum*zur Sozialpädagoge*in:**

- Dauer 6-7 Semester (ca. 3 Jahre)
- Vollzeit, Dual, Fernstudium
- Fokus ist Betreuung und Beratung von Menschen in schwierigen Lebenssituationen
- Vermittelt Wissen in den Bereichen Pädagogik, Soziologie, Recht, Psychologie und Sozialarbeit
- Abschluss nennt sich: Bachelor of Arts

**Allgemeine Informationen findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**1:12 – 2:38**

**Welche Fähigkeiten & Interessen sind sinnvoll, wenn ich als Sozialpädagoge*in arbeiten will?**

Arbeitsfelder: Pädagogische Einrichtungen (Schulen, Jugendheime), Pflegeeinrichtungen, Beratungsstellen (Familienhilfe, Drogenhilfe), Gesundheits- oder Sozialämter

- Gute Kommunikative Fähigkeiten, Empathie und Geduld
- Freude am Umgang mit Menschen und Spaß an der Arbeit mit Kindern
- Der Job als Sozialpädagoge*in kann oftmals sehr belastend sein, daher solltest du gut mit schweren Situationen umgehen können

**Informationen zu Arbeitsfelder, Fähigkeiten & Interessen findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**2:39 – 4:23**

**Welche Aufgabenfelder & Tätigkeiten muss ich als Sozialpädagoge*in übernehmen?**

- Individuelle Förderung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Bildungseinrichtungen wie zum Beispiel in Schulen oder Jugendzentren
- Unterstützten Eltern in der Familienberatung
- Experten*innen bei der Drogenhilfe
- Sind im Bereich der Verwaltung tätig z.B. kümmern sie sich um die Vergabe von Kindergartenplätzen

**Informationen zu Aufgabenfeldern & Tätigkeiten findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**4:24 – 5:01**

**Wie viel Geld kann ich als Sozialpädagoge*in verdienen?**

- Durchschnittsgehalt hängt von Arbeitsgeber, Berufserfahrung und Spezialisierung ab
- Im Durchschnitt verdienen Sozialpädagogen*innen 2764 € brutto
- Einstiegsgehalt nach dem Studium ca. 2250 €

**Informationen zum Gehalt findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**5:02 – 5:48**

**Welche Weiterbildungsmöglichkeiten habe ich nach einer Ausbildung zum*zur Sozialpädagoge*in?**

- Master (4 Semester = 2 Jahre)
- Vollzeit oder berufsbegleitend
- Nach Abschluss Master of Arts oder Master of Education (z.B. Beruf: Leitung eines Kinder- und Jugendheimes)
- Nach Master ist Weiterbildung zum*zur Sozialtherapeuten möglich
- Vollzeit 6 Monate lang, Teilzeit 1-3 Jahre
- Menschen in Krisensituationen betreuen, beraten, therapieren

**Informationen zu Weiterbildungsmöglichkeiten findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**5:49 – 6:59**

**Wie bewerbe ich mich für eine Ausbildung zum*zur Sozialpädagoge*in?**

- Um Sozialpädagogik zu studieren brauchst du mindestens das Fachabi im Bereich Sozialwesen: Bei deinem Fachabi musst du zusätzlich einen Nachweis über deinen praktischen und schulischen Teil vorzeigen
- Je nach Hochschule brauchst du ein zusätzliches Vorpraktikum und musst einen bestimmten NC erfüllen → dieser hängt von der Hochschule ab
- Fristen für die Anmeldung an staatlichen Hochschulen: Für das Sommersemester musst du dich bis zum bis 15 Januar anmelden, für das Wintersemester bis zum 15 Juli
- Bei uns in der Nähe: Hochschule Düsseldorf, NC: 2,3
- Falls du **dual** studieren möchtest, musst du dich bei einem sozialen Träger um einen Platz bewerben → dafür reichst du eine Bewerbungsmappe mit Anschreiben, Lebenslauf und Zeugnissen ein

**Informationen zur Bewerbung findest du im Podcast an folgender Stelle:**

**7:00 – 8:12**

**Websites:**

www.soziales-studieren.de/berufe/sozialpaedagoge/

www.karrieresprung.de/jobprofil/sozialpaedagogen/

www.studycheck.de/berufe/sozialpaedagoge

Platz für eigene Notizen:

## Anhang F- Evaluation

Anhang F1- Feedbackbogen Schüler*innen

technische universität dortmund

**Feedbackbogen für die Klasse B1E des Alice-Salomon-Berufskollegs**

Alter: _____

Geschlecht: weiblich ☐ männlich ☐ weitere ☐

---

**Welche Podcasts hast du dir angehört?** ☐ ☐

☐ Bundeswehr ☐ Busfahrer*in ☐ Einzelhandel ☐ Erzieher*in

☐ Feuerwehr ☐ Friseur*in, Reinigungskraft ☐ Kinderpfleger*in

☐ Polizist*in ☐ Präparationsassistent*in ☐ Sozialpädagoge*in

☐ Schulabschlüsse/Studium

**Wie informativ fandest du die Podcasts?**

☐ Nicht so ☐ In Ordnung ☐ Sehr

**Wie sehr haben dir die Podcasts für deine Berufsorientierung geholfen?**

☐ Nicht so ☐ In Ordnung ☐ Sehr

**Würdest du die Podcasts Freunden*innen für ihre Berufsorientierung weiterempfehlen?**

☐ Ja ☐ Nein

technische universität dortmund

Hast du noch weitere Anmerkungen (Lob/Kritik)?

## Anhang G- Kategoriensysteme

Anhang G1- Kategoriensystem SuS erste Erhebungsphase

| Legende | Oberkategorie | Unterkategorie | Definition | Ankerbeispiel | Kodierregel |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 (farblich markieren) | **OK:** Persönliche Daten | | Allgemeine Informationen über die Person | | |
| 1a | Wohnort | | Ort, in der die Schüler*innen wohnhaft sind | | |
| 2 | **OK:** Persönliche Interessen | | Individuelle Neigungen und Bedürfnisse der Schüler*innen | | |
| 3 | **OK:** Subjektive Stärken | | Das, was die Schüler*innen besonders gut können | | |
| 4 | **OK:** Umsetzung der Berufsorientierung | | Umsetzung der Berufsorientierung durch die Lehrkräfte im Unterricht | | |
| 4a | | UK: Informationen im Rahmen der Berufsorientierung | Auseinandersetzung der Schüler*innen, mit dem Themenfeld der Berufsorientierung in der Schule | | |
| 5 | OK: Beruflichen Interessen und Wünsche der Schüler*innen | | Persönliche Neigungen und Bedürfnisse hinsichtlich der beruflichen Orientierung der Schüler*innen | | |
| 6 | OK: Berufe im sozialen Umfeld | | Berufliche Tätigkeiten, im Familien- und Freundeskreis der Schüler*innen | | |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 7 | OK: Kenntnisstand der Schüler*innen über ihren Wunschberuf | | Bisheriger Kenntnisstand der Schüler*innen über die Wunschberufe | | |
| 7a | | UK: Zusätzliche Informationswünsche | Zusätzliche Informationswünsche über die Berufsfelder, welche die Schüler*innen noch erhalten möchten | | |
| 8 | OK: Verknüpfung persönlicher Interessen und Berufswunsch | | Verbindung individueller Interessen und Stärken mit dem Wunschberuf | | |
| 8a | | UK: Persönliche Relevanz von Komplementarität der persönlichen Interessen und dem Wunschberuf | Aspekte, welche die Schüler*innen im Beruf besonders wichtig finden | | |
| 9 | **OK:** Selbstwirksamkeit und Ergebniserwartung | | Zielvorstellungen und Erwartungen der Schüler*innen, an das (zukünftige) Berufsfeld | | |
| 10 | OK: Vorstellung über Ausbildung | | Erwartungen der Schüler*innen an die berufliche Ausbildung | | |
| 11 | OK: Gestaltung Podcast | | Allgemeiner Aufbau der Podcasts | | |

Anhang G2- Kategoriensystem LuL erste Erhebungsphase

| Legende | Oberkategorie | Unterkategorie | Definition | Ankerbeispiel | Kodierregel |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 (farblich markieren) | **OK: Umsetzung der Berufsorientierung in der Klasse B1E** | | Maßnahmen der Schule, die für die Berufsorientierung der Schüler*innen ergriffen werden | | |
| 1a | | UK: Alternativen zum Praktikum | Angebote der Schule, die stellvertretend für die ausgefallenen Berufspraktika dienen | | |
| 1b | | UK: Reaktionen der Schüler*innen | Die Wahrnehmung der Schüler*innen bzgl. den Ausgleichsangeboten zum Praktikum | | Umfasst die persönliche Meinung der Schüler*innen |
| 1c | | UK: Vor- und Nachteile | Positive und negative Aspekte der Ausgleichsangebote zum Praktikum | | |
| 2 | **OK: Eigenschaften und Besonderheiten der Schüler*innen** | | Persönliche und soziale Hintergründe der Schüler*innen der Klasse B1E | | |
| 2a | | UK: Vulnerable Gruppe | Schüler*innen, unter prekären Lebensbedingungen | | |
| 2b | | UK: Einzelschicksale | persönliche und prägende Ereignisse im Lebensverlauf der Schüler*innen | | |
| 3 | **OK: Soziales Umfeld** | | Zwischenmenschliche Beziehungen der Schüler*innen mit | | |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | denen sie in Interaktion stehen | | |
| 3a | | UK: Unterstützung Familie & Freunde | Bezugspersonen der Schüler*innen während der Berufsorientierung | | |
| 3b | | UK: Berufe der Eltern | Die beruflichen Tätigkeiten der Eltern der Schüler*innen | | |
| 3c | | UK: Berufe im Freundeskreis | Die beruflichen Tätigkeiten / Berufswünsche die im Freundeskreis der Schüler*innen vertreten sind | | |
| 4 | **OK: Interessen der Schüler*innen zur Berufsorientierung** | | Persönliche Wünsche und Vorstellungen über die verschiedenen Berufsfelder | | |
| 4a | | UK: Berufsfelder, die die Schüler*innen interessant finden | Berufsfelder, welche die Schüler*innen persönlich ansprechen | | Umfasst die Berufsfelder ganz allgemein in der Klasse |
| 4b | | UK: Berufswünsche | Vorstellungen der Schüler*innen, welche konkreten Berufe sie in Zukunft ausüben möchten | | Umfasst die spezifischen Berufsfelder, der Schüler*innen |
| 4c | | UK: Diskrepanz schulische Leistung und Berufswünsche | Unstimmigkeiten zwischen den individuellen Berufswünschen und den schulischen | | |

# Anhang G3- Kategoriensystem SuS zweite Erhebungsphase

| Legende | Oberkategorie | Unterkategorie | Definition | Ankerbeispiel | Kodierregel |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 (farblich markieren) | **OK:** Angehörte Podcasts | | unterschiedliche Podcastfolgen, die von den Schüler*innen angehört wurden | | |
| 1a | | UK: Allgemeines zum Podcast | allgemeine Informationen bezüglich der Podcastserien | | |
| 1b | | UK: positive Aspekte des Podcasts | Aspekte, die die Schüler*innen gut empfunden haben | | |
| 1c | | UK: negative Aspekte des Podcasts | Aspekte, die die Schüler*innen kritisch empfunden haben | | |
| 1d | | UK: Verbesserungsvorschläge | Empfehlungen, wie man die Podcasts verbessern könnte | | |
| 1e | | UK: Weiterempfehlung Podcast | Andere Personen über die Podcasts informieren | | |
| | | | | | |
| 2 | **OK:** Eigene Podcasterstellung | | Interesse der Schüler*innen, an der Erstellung eigener Podcasts | | |
| 3 | **OK:** Austausch über Podcast | | Austausch mit dem sozialen Umfeld, über die Podcastfolgen | | |
| 4 | **OK:** Neuer Lernzuwachs über die Berufsfelder | | Neue Informationen über die Berufsfelder, welche die Schüler*innen in der | | |
| | | | Berufswahl behilflich waren | | |
| | | | | | |
| 5 | **OK:** Unterstützung bei der Berufsorientierung | | | | |
| 5a | | UK: Unterstützung der Podcasts bei der Berufsorientierung (bei den SuS) | | | |
| 5b | | UK: Unterstützung der Podcasts bei der Berufsorientierung (bei Freund_Innen) | | | |
| 5c | | UK: Auswirkungen der Podcasts auf den Berufswunsch | | | |

## Anhang H- Einverständniserklärungen

Anhang H1- Einverständniserklärungen für die volljährigen Schüler*innen

technische universität dortmund

fakultät rehabilitationswissenschaften

Einverständniserklärung

Sehr geehrte Schüler*innen,

wir sind Studierende der Technischen Universität Dortmund und kooperieren im Rahmen unseres Forschungsprojektes mit dem Alice-Salomon Berufskolleg. Mit unserem Forschungsvorhaben möchten wir einen besonderen Beitrag zur Verbesserung eurer beruflichen Orientierung leisten. Um die Berufsorientierung in eurer Klasse sinnvoll zu unterstützen, werden Podcast zur Vorstellung verschiedener Berufe erstellt. Damit die Podcast möglichst individuell und interessensgeleitet gestaltet werden können, bedarf es an Fragebögen und Interviews, die wir mit euch durchführen wollen.

Im Folgenden informieren wir Sie über den datenschutzrechtskonformen Umgang mit den personenbezogenen Daten und bitten um Ihre Zustimmung an unserer Studie sowie zur Verwendung der gesammelten Daten für den angegeben Zweck.

Wir halten uns an folgende Regeln zum Datenschutz:

- Freiwilligkeit und informierte Einwilligung
- Anonymisierung und Vertraulichkeit der Daten
- Schutz vor Beeinträchtigung und Schädigung

Wenn Sie mit dem Vorhaben einverstanden sind und uns den Kontakt, in Form eines Interviews erlauben, bitten wir Sie die nachfolgende Einverständniserklärung zu unterschreiben:

Ich

, _____

Vorname und Nachname

wurde über das Forschungsvorhaben informiert und aufgeklärt. Ich bin damit einverstanden, dass ich, im Rahmen des Projektes der TU Dortmund, interviewt werden darf und stimme der Erhebung und Verarbeitung der personenbezogenen Daten lediglich im Kontext der Studie zu.

_____ _____

Ort, Datum Unterschrift

Anhang H2- Einverständniserklärungen für die minderjährigen Schüler*innen

technische universität dortmund

fakultät rehabilitationswissenschaften

## Einverständniserklärung

Sehr geehrte Erziehungsbeauftragte,

wir sind Studierende der Technischen Universität Dortmund und kooperieren im Rahmen unseres Forschungsprojektes mit dem Alice-Salomon Berufskollegs. Mit unserem Forschungsvorhaben möchten wir einen besonderen Beitrag zur Verbesserung der beruflichen Orientierung der Schüler*innen der Klasse B1E leisten. Um die Berufsorientierung in der Klasse sinnvoll zu unterstützen, werden Podcast zur Vorstellung verschiedener Berufe erstellt. Damit die Podcast möglichst individuell und interessensgeleitet gestaltet werden können, bedarf es an Fragebögen und Interviews mit den Schüler*innen.

Im Folgenden informieren wir Sie über den datenschutzrechtskonformen Umgang mit den personenbezogenen Daten Ihres minderjährigen Kindes und bitten um Ihre Zustimmung an unserer Studie sowie zur Verwendung der gesammelten Daten für den angegeben Zweck.

Wir halten uns an folgende Regeln zum Datenschutz:

- Freiwilligkeit und informierte Einwilligung
- Anonymisierung und Vertraulichkeit der Daten
- Schutz vor Beeinträchtigung und Schädigung

Wenn Sie mit dem Vorhaben einverstanden sind und uns den Kontakt, in Form eines Interviews, mit ihrem Kind erlauben, bitten wir Sie die nachfolgenden Einverständniserklärung zu unterschreiben:

Mein Kind, _____

Vorname und Nachname des Teilnehmers/ der Teilnehmerin (in Druckschrift)

und ich, _____

Vorname und Nachname der/des Erziehungsberechtigten (in Druckschrift)

Wurden über das Forschungsvorhaben informiert und aufgeklärt. Ich bin damit einverstanden, dass mein Kind, im Rahmen des Projektes der TU Dortmund, interviewt werden darf und stimme der Erhebung und Verarbeitung der personenbezogenen Daten lediglich im Kontext der Studie zu.

_____ _____

Ort, Datum Vorname und Nachname der/des Erziehungsberechtigten

## Anhang I – Eidesstattliche Versicherung

technische universität dortmund

reha wiss Fakultät Rehabilitationswissenschaften

Projekt studium

**Eidesstattliche Erklärung Projektbericht**

Titel der Projektgruppe: Podcastgestützte Berufsorientierung am Berufskolleg

Projektgruppe in Zahlen: 1.3

Wir versichern hiermit an Eides statt, dass wir den vorliegenden Projektbericht mit dem folgenden Titel selbstständig und ohne unzulässige fremde Hilfe erbracht haben. Wir haben keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt sowie wörtliche und sinngemäße Zitate kenntlich gemacht.

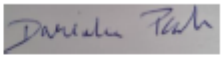
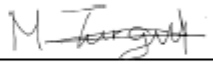
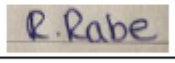
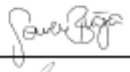
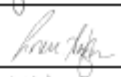
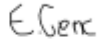
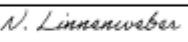
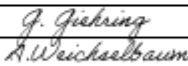
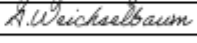
**Titel des Projektberichts: Podcastgestützte Berufsorientierung am Berufskolleg**

Belehrung:
Wer vorsätzlich gegen eine die Täuschung über Prüfungsleistungen betreffende Regelung einer Hochschulprüfungsordnung verstößt, handelt ordnungswidrig. Die Ordnungswidrigkeit kann mit einer Geldbuße von bis zu 50.000,00 € geahndet werden. Zuständige Verwaltungsbehörde für die Verfolgung und Ahndung von Ordnungswidrigkeiten ist der Kanzler/die Kanzlerin der Technischen Universität Dortmund. Im Falle eines mehrfachen oder sonstigen schwerwiegenden Täuschungsversuches kann der Prüfling zudem exmatrikuliert werden. (§ 63 Abs. 5 Hochschulgesetz - HG - ). Die Abgabe einer falschen Versicherung an Eides statt wird mit Freiheitsstrafe bis zu 3 Jahren oder mit Geldstrafe bestraft. Die Technische Universität Dortmund wird ggf. elektronische Vergleichswerkzeuge (wie z.B. die Software „turnitin") zur Überprüfung von Ordnungswidrigkeiten in Prüfungsverfahren nutzen. Die oben stehende Belehrung habe ich zur Kenntnis genommen:

technische universität dortmund

Fakultät Rehabilitationswissenschaften

Projekt studium

| Name, Vorname (Matrikelnummer) | Ort, Datum | Unterschrift |
|---|---|---|
| Perczak, Dominika (203871) | Dortmund, den 09.07.2021 |  |
| Turgut, Melike (211912) | Dortmund, den 09.07.2021 |  |
| Rabe, Ruth (211970) | Bochum, den 09.07.2021 |  |
| Buga, Semra (212761) | Herne, 09.07.2021 |  |
| Asikoglu, Sinem (211997) | Duisburg, 09.07.2021 |  |
| Adbib, Safae (204631) | Iserlohn, 09.07.2021 | |
| Genc, Elif Nur (212846) | Dortmund, den 09.07.2021 |  |
| Linnenweber, Niklas (202878) | Dortmund, den 09.07.2021 |  |
| Glehring, Gina-Marie (204597) | Dortmund, 09.07.2021 |  |
| Weichselbaum, Alexander (210591) | Dortmund, 09.07.2021 |  |